

**M**  
MAGAZIN

# Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE  
von K. H. Scheer und Clark Darlton



## Die Invasion der Toten

**Neu!**

Sie kehren zur Erde zurück — mehr als  
50000 Jahre zu früh

Nr. 264

80 Pfg.

Österreich S. 1 —  
Schweiz Fr. — 90  
Italien L. 140  
Luxemburg 115. 11,-

PERRY RHODAN - die größte Weltraum-Serie in deutscher Sprache

## **Die Invasion der Toten**

*Sie kehren zur Erde zurück - mehr als 50000 Jahre zu früh*

**von K. H. Scheer**

*Auf der fernen Erde schreibt man den 26. April des Jahres 2404.*

*Noch weiß niemand an Bord der CREST III, welche Schlußfolgerungen die geheimnisvollen Herren Andromedas aus dem überraschenden Auftauchen des terranischen Ultraschlachtschiffs in ihrem ureigensten Machtbereich ziehen. Auch Perry Rhodan ist bislang nur auf Vermutungen und Theorien angewiesen.*

*Immerhin ist ihm und den Führungskräften der terranischen Andromeda-Expedition bereits bekannt, daß den „Meistern der Insel“ die Position der Erde seit Urzeiten kein Geheimnis ist, denn sie oder ihre Handlanger hatten auf dem Planeten „History“ ein Reservat eingerichtet, in dem Menschen aller Epochen zeitlos dahindämmerten.*

*Diese Insassen des „galaktischen Zoos“ wurden von den MdI durch die Aufhebung des Zeitschutzfeldes gnadenlos dem Tode überantwortet, als die terranische Expedition sich für das Schicksal der Unglücklichen zu interessieren begann.*

*Der Planet „Multika“ mit seiner „Menschenfabrik“ war eine weitere Station des Schreckens für die Männer der CREST.*

*Da Perry Rhodan und seine Leute selbst dem Ansturm der Duplos widerstanden, versuchen es die Herren Andromedas mit einer neuen Taktik: Sie setzen die fliegenden Fallen ein!*

*Eine dieser Fallen - es ist das Duplikatorschiff SUSAMA - findet die Beute, die CREST wird nach Vario gelockt - und DIE INVASION DER TOTEN beginnt ...*

### **PROLOG ATLAN**

*... kann niemand genau sagen, warum sich Perry Rhodan nicht dazu überreden ließ, die Kreisbahn um den einzigen Planeten der blauen Riesen Sonne Big Blue zu verlassen, um den Heimflug anzutreten.*

*Ich hatte angenommen, den terranischen Großadministrator genau zu kennen. Es war ein Irrtum gewesen; oder fast ein Irrtum.*

*Heute, zwei Wochen nach den Ereignissen an jenem 26. April des Jahres 2404, bin ich zu der Auffassung gelangt, daß Rhodan mehr seinem Gefühl, als der Logik folgte.*

*Die strategische und taktische Lage an diesem Tage hätte mich auf alle Fälle bewogen, die Position vor Big Blue zu ändern. Dies hätte durchaus nicht mit einer Aufgabe des großen Planes, nämlich mit der Auffindung des von uns vermuteten Andromeda-Großtransmitters, identisch zu sein brauchen. Es wäre lediglich klug gewesen nach den Erfahrungen mit dem tefrodischen Duplikatorschiff SUSAMA das Feld zu räumen, um in aller Ruhe abzuwarten, welche Bedeutung der Verzweiflungslandung des SUSAMA-Kommandanten auf der unbekannten Welt der blauen Sonne beizumessen war.*

*Es mag sein, daß Rhodan besondere Theorien hatte, über die er sich niemals aussprach.*

*Diese handschriftlichen Notizen dienen lediglich als Erinnerungsstütze. Ich werde jede freie Minute benutzen, um sie zu vervollständigen. Unter Umständen wird dieser unheimliche Kampf zu unseren Ungunsten ausschlagen. Da die Erfahrung lehrt, daß elektronische Bandaufzeichnungen durch verschiedenartige Ursachen verlorengehen können, greife ich auf die alte Methode der Aufzeichnung zurück. Vielleicht wird es eines Tages notwendig sein, sie zu Rate zu ziehen, obwohl ich mir augenblicklich noch nicht vorstellen kann, wer sich in sie vertiefen sollte.*

*Mir bleibt nur noch die Hoffnung, unsere Gegner eines Tages leibhaftig anzutreffen und sie vor die Energiekanonen der CREST III zu zwingen. In diesem Falle könnte eine Entscheidung herbeigeführt werden. Ich schätze unsere Chancen fünfzig zu fünfzig ein; denn es ist sicher, daß es ein Vernichtungsinstrument wie das Ultraschlachtschiff CREST III noch niemals gegeben hat. Wahrscheinlich werden Giganten dieser Art auch nur von Terranern gebaut. Es ist unwahrscheinlich, daß sich andere Völker jemals dazu entschließen können, das technische Abenteuer eines kugelförmigen Schiffsneubaues mit einem Durchmesser von zweieinhalb Kilometer auf sich zu nehmen.*

*Dies ist nicht nur eine Frage des Könnens, sondern auch ein finanzielles Problem, das nur mit den Machtmitteln eines großen und einigen Sternenimperiums gelöst werden kann.*

*Wie hat nun alles begonnen? Ich muß chronologisch berichten, oder ein Außenstehender wird niemals begreifen können, was uns widerfahren ist. Es ist abenteuerlich, erschreckend und sogar unglaublich.*

*Dieser Bericht soll nicht nur eine erzählende Aufzeichnung sein, sondern auch eine Erfahrungsstudie, aus der hervorgeht, wie man es besser machen kann.*

*Ich bin Arkonide, Perry Rhodan ist ein erdgeborener Mensch. Obwohl er und ich Flottenführer sind, die sich auf die unter raumfahrenden Völkern üblichen Spielregeln taktisch und psychologisch einzustellen haben, ergeben sich in unseren Auffassungen bemerkenswerte Unterschiede. Sie werden um so stärker, je extremer eine Situation wird.*

*Ein Terraner wie Rhodan folgt in vielen Dingen seinem Instinkt. Ich greife fast immer auf meinen zehntausendjährigen, Erfahrungsschatz zurück; denn es hat bisher noch keinen Fall gegeben, den ich nicht schon in ähnlicher Form erlebt hätte.*

*Vielleicht liegt es daran, daß Perry und ich nicht zu einer Einigung gelangen konnten.*

*Heute glaube ich, meine Forderungen etwas zu heftig und unter Umständen auch etwas überheblich vorgetragen zu haben. Dies erweckte anfänglich Perrys Unwillen und schließlich seinen Trotz.*

*Fest steht - und das hat mittlerweile auch Perry eingesehen - daß der Abschluß der SUSAMA und die Vernichtung der letzten lebenden Duplos Grund genug gewesen wäre, die verbotene Zone des großen Andromedanebels zu verlassen.*

*An diesem 26. April 2404 hatten die ‚Meister der Insel‘ als Oberbefehlshaber aller Hilfsstreitkräfte genug mit der angelaufenen Großoffensive der nichthumanoiden Maahks zu tun.*

*Uns war es bis zu diesem Zeitpunkt gelungen, die lachenden Dritten zu spielen und zwischen den Fronten unseren eigenen Plänen nachzugehen. So hätte es bleiben können, bis der Vernichtungskampf zwischen Tefroern und Maahks zu einer völligen Bindung der beiden Hauptflotten geführt hätte.*

*Diese Bindung hätte für die auf der fliegenden Werft KA-preiswert und über dem Tri-System stationierten Terraschiffe das Signal für den großen Vorstoß zum Andromeda-Sechseck sein können. Es wäre uns in aller Ruhe und ohne nennenswerte Belästigungen durch schlagkräftige Feindverbände gelungen, das Geheimnis des Andromeda Ferntransmitters zu enträtseln und überdies festzustellen, ob es sich um eine Parallelkonstruktion zum Sechseckstransmitter der heimatlichen Milchstraße handelte.*

*Statt diese vorsichtige Hinhaltetaktik anzuwenden, haben wir uns auf ein Abenteuer eingelassen, das uns Kopf und Kragen kosten kann. Ich will mich nicht von jeder Schuld freisprechen. Letzten Endes war auch ich nur durch Fürsprache meines Logiksektors in der Lage, auf das Unvernünftige von Perrys Vorhaben hinzuweisen.*

*Rein intuitiv betrachtet, war ich ebenso begierig darauf, das Geheimnis von Big Blue zu lösen und festzustellen, was im sternwimmelnden Zentrum des Andromedanebels eigentlich gespielt wurde. Ich will also an dieser Stelle nicht behaupten, ich wäre unfehlbar. Wenn ich noch intensiver den sofortigen Rückzug gefordert hätte, wäre Perry wahrscheinlich bereit gewesen, auf meine Bedenken einzugehen.*

*So aber habe ich nach dem ersten Fehlschlag nach einer Selbstentschuldigung gesucht, um meinem eigenen Abenteuerdrang nachgehen zu können.*

*Es würde zu nichts führen, die verschiedenartigen Motive noch näher beleuchten zu wollen. Was jetzt noch helfen kann, ist ein genauer Bericht in aller Offenheit. Vielleicht ergibt sich daraus eine von uns übersehene Tatsache, die doch noch einen Ausweg zeigen kann.*

*Es begann zwei Stunden nach der Vernichtung des Duplikatorschiffes SUSAMA und dem Abschluß der Duplomonstren. Es begann über einem verblüffend erdähnlichen Planeten, dem einzigen der blauen Riesen Sonne Big Blue ...*

Die Hauptpersonen des Romans:

**Atlan** - Der Arkonide begegnet seinen Vorvätern.

**Perry Rhodan** - Der Chef des Solaren Imperiums erfährt von der Existenz des ersten Imperiums der Menschheit.

**Major Sven Henderson** - Seine Korvette bleibt in der Realzeit zurück.

**Joakin** - Ein Duplo mit der höchsten Zuverlässigkeitsquote.

**Icho Tolot** - Auch Haluter sind nicht unverwundbar.

**Hakhat und Tughmon** - Admirale des Iemurischen Reiches.

**Orghon** - Ein Zeitagent der Herren Andromedas.

1.

Major Cero Wiffert war nur einer unter vielen Männern, die seit vierundzwanzig Stunden nicht mehr geschlafen hatten.

Wiffert war der Erste Feuerleitoffizier des Ultraschlachtschiffes CREST III und dafür verantwortlich, im richtigen Augenblick auf die

richtigen Knöpfe zu drücken.

Ich blickte auf die Uhr. Der zweitausendfünfhundert Meter durchmessende Schiffsgigant befand sich noch immer in voller Gefechtsbereitschaft. Alle Kanonenkuppeln waren ausgefahren.

Die Schlünde der verschiedenartigen Geschütze drohten in den Raum hinaus, der hier, im Zentrumskern des Andromedanebels, nicht mehr als

„leer“ bezeichnet werden konnte.

In den Empfängern der Ortung zirpten ununterbrochen die kosmischen Störungen, die einen reibungslosen Funkverkehr selbst auf hyperkurzen Wellenlängen fast unmöglich machten.

Der blaue Überriese Big Blue stand unmittelbar vor uns. Er besaß den fünftausendfachen Durchmesser des irdischen Zentralgestirns und flammte in alles verzehrender Glut.

Der nächste Stern war nur knapp acht Lichtmonate entfernt. Etwa viertausend andere Sonnen, darunter Drei- und Vierfachkonstellationen mit so nahen Abständen, daß es häufig zu Energieüberschlägen kam, engten das Blickfeld so ein, daß man auf den Bildschirmen der optischen Außenborderfassung nur noch ein vielfarbiges Wogen ohne klar erkennbare Markierungspunkte bemerkte.

Mir war, als befänden wir uns mit dem neuesten Großraumer der terranischen Schiffsbautechnik in einem Meer aus energiegeladenem Licht, das uns jeden Augenblick zu verschlingen drohte.

Eine kosmische Navigation nach gewohnten Maßstäben war hier nicht mehr möglich. Selbst wenn man sich einem als Bezugspunkt bekannten Stern von besonderer Größe oder seltener Leuchtkraft bis auf wenige Lichtmonate genähert hatte, konnte es geschehen, daß man ihn wegen der zahllosen anderen Sonnen nicht sah. Kosmonauten, die unter solchen Bedingungen noch einen einwandfreien Kurs fliegen konnten, waren Künstler ihres Faches.

Big Blue, der Sternriese, war von uns nur zufällig erreicht worden. Niemand konnte genau sagen, wo wir uns eigentlich befanden und wie weit der Achsenschnittpunkt der Zweiten Galaxis, also der Zentrums Kern, von uns entfernt war.

An Hand der Sterndichte konnte nur vermutet werden, daß wir so tief in die verbotene Zone des Andromedanebels eingedrungen waren, wie vor uns noch kein anderer Terraner.

Der Gedanke daran ließ mich immer wieder auf die Kontrollbildschirme sehen. Auf einem war Major Wiffert erkennbar. Er saß in seinem hochlehnigen, allseitig gepolsterten Gefechtssessel und hatte die Fingerspitzen auf die Schutzleiste der sogenannten Feuerorgel gelegt. Wiffert war der Herrscher über Titanenkräfte.

Vor etwas mehr als zwei Stunden hatte er die letzte Impulsbreite ausgelöst und die letzten Monstren getötet, die nach einer Atomschablone in komplizierten Geräten hergestellt worden waren.

Die letzten Stunden erschienen mir wie ein Alptraum. Weit von hier, vielleicht zwei- oder dreitausend Lichtjahre entfernt, waren wir von Energieechos angelockt worden, die ein in den Normalraum eintauchender Maahk-Verband erzeugt hatte.

Wir waren neugierig gewesen sonst nichts! Unsere immer noch unbekannten Gegner, die wir mangels einer treffenderen Bezeichnung ‚Meister der Insel‘ genannt hatten, waren jedoch aufmerksamer und klardenkender gewesen, als wir angenommen hatten.

Nunmehr, knapp drei Standardtage nach dem Auftauchen der Maahk-Flotte, wußten wir, daß man uns eine Falle gestellt hatte.

Uns war auch klargeworden, daß unsere Gegner überall dort Lockschiffe postiert haben mußten, wo nach strategischen Berechnungen mit dem Auftauchen einer Maahk-Flotte zu rechnen war. Einen solchen raumstrategischen Punkt hatten wir tatsächlich angefliegen. Dabei hatte sich ein Geschehen ereignet, das sowohl Perry Rhodan, als auch mich fasziniert hatte.

Die Tefroder, wahrscheinlich die besten Hilfstruppen der Meister, hatten die plötzlich erschienenen Maahks sofort angegriffen. Bei der Gelegenheit war ein tefrodisches Kugelraumschiff beschossen und offenbar so schwer beschädigt worden, daß sich der Kommandant genötigt sah, einen offenen Hilferuf abzustrahlen.

Wir hatten ihn natürlich empfangen, ausgewertet und an dem Wortlaut festgestellt, daß wir „zufällig“ auf ein seltenes Spezialfahrzeug gestoßen waren, das mindestens einen der sagenhaften Multi-Duplikatoren an Bord hatte.

Mit diesen Geräten konnten Menschen und alle denkbaren Daseinsformen nach der Anfertigung einer einzigartig genauen Atomschablone kopiert werden.

Wir hatten uns verlocken lassen, das anscheinend lahmgeschossene Raumschiff zu entern, und dabei war es geschehen, daß ausgerechnet zwei unserer besten Mutanten und der halutische Wissenschaftler Icho Tolot in Gefangenschaft geraten waren.

Das Duplikatorschiff, die SUSAMA, war nichts anderes als eine teuflische Falle gewesen.

Der Mausbiber Gucky, der Hypno Andre Noir und Icho Tolot waren in ihrer atomaren Körperstruktur erfaßt und abgetastet worden. Danach war dem Teleporter Gucky mit den Gefährten die Flucht zu uns gelungen; aber seine Atomschablone war im Besitz der tefrodischen Kommandobesatzung verblieben.

Der Gedanke, daß es dem Gegner von da an möglich war, Millionen Guckys, Millionen Noirs und Millionen Icho Tolots herzustellen und für seine Zwecke einzusetzen, hatte uns das Letzte riskieren lassen.

Wir waren der fliehenden SUSAMA durch einen Situationstransmitter gefolgt. Niemand, selbst ich nicht, der ewige Warner, hatte eine Sekunde gezögert, den Transportsprung ins Unbekannte zu wagen. Wir mußten die SUSAMA vernichten, oder dem Gegner standen in aller Kürze nicht nur

unschlagbare Mutantenheere zur Verfügung, sondern überdies noch das Wissen dieser Mutanten.

Bis zu diesem Zeitpunkt, wir hatten den 23. April geschrieben, war unsere Anwesenheit im Andromedanebel den ‚Meistern der Insel‘ noch vollkommen unbekannt gewesen. Die Eroberung der vorgelagerten Zwerggalaxis Andro-Beta, die Vernichtung der Mobys und das Chaos im vierhunderttausend Lichtjahre entfernten Schrotschußtransmitter wurden nach wie vor auf die Tätigkeit revoltierender Maahk-Völker zurückgeführt.

Wenn wir das Duplikatorschiff mitsamt den Atomschablonen nicht vernichtet hätten, wäre eine Katastrophe unausbleiblich geblieben.

Nun - die Männer der CREST III hatten die SUSAMA vernichtet! Dazu alle Beiboote, mit denen tollkühne Tefroder versucht hatten, ihr abstürzendes Raumschiff zu verlassen und die mittlerweile angefertigten Kopien der Atomschablonen von Gucky, Noir und Tolot in Sicherheit zu bringen.

An die Schlacht der Mutantenmonstren gegen die drei Originale konnte ich nur noch mit Schauern zurückdenken. Gucky hatte gegen massiert auftretende Wesen zu kämpfen gehabt, und jedes hatte so gedacht, gefühlt und gehandelt, wie er, denn es waren Erzeugnisse nach seiner individuellen Atomschablone gewesen.

Jetzt umkreisten wir den Planeten des blauen Riesen auf einer Sicherheitskreisbahn und einem konstanten Abstand von dreitausend Kilometern.

Vor zwei Stunden war dort unten die Hölle ausgebrochen. Rhodan hatte sich nach einer weiteren Individualortung, die vom Überleben einiger Duplomonstren gezeugt hatte, zu einer rigorosen Maßnahme entschlossen.

Von der großen SUSAMA war kein Stück übriggeblieben. Das Trefferzentrum verschwand allmählich hinter dem Sichthorizont. Dort glühte der Himmel einer Welt die von oben betrachtet einer zweiten Erde glich.

Ich mußte schon wieder auf den Bildschirm schauen, auf dem noch immer Major Wiffert zu sehen war. Er war einer der Terraner, die ich bewunderte, liebte und zugleich instinktiv ablehnte. Wiffert war ein Fanatiker - oder auch ein Idealist; aber sein Fanatismus galt in erster Linie dem tödlichen Mechanismus seiner Superwaffen. Ich hatte nie einen besseren Gunneroffizier kennengelernt als ihn.

Alte Arkonidenadmirale zu denen ich fraglos gehörte, waren in der Anwendung ihrer Machtmittel durchaus nicht kleinlich gewesen; aber Männer wie der terrageborene Cero Wiffert hatte es in der Arkonidenflotte nie gegeben.

Ich drehte meinen Kontrollsitz um und versuchte

das Labyrinth der Hauptzentrale zu überblicken.

Weit hinten, kaum zu erkennen, lagen die Einsatzmutanten auf ihren Ruhebettchen. Sie hatten sich befehlsgemäß zu entspannen, was besonders für Gucky und Andre Noir galt. Sie waren in den letzten Stunden sehr strapaziert worden.

Icho Tolot, der dreieinhalb Meter große Übergigant von Halut, fiel im vorgeschriebenen Abblendlicht besonders durch seine rotglühenden Augen auf. Sie stachen wie Warnleuchten aus der Dämmerung hervor.

Hunderte von großen und kleinen Bildschirmen, Tausende von fluoreszierenden Instrumentengläsern und zehntausend verschiedenfarbig markierte Knöpfe, Hebel und gesicherte Kippschalter zeugten davon, daß hier die Nervenzentrale der CREST III lag. Wiffert, an den ich seltsamerweise immer wieder denken mußte, war im Grunde genommen nur ein Rädchen in diesem Mammutgetriebe, das ohne die vollendete Automatik nicht einmal von fünfzigtausend qualifizierten Männern hätte gesteuert werden können.

Durch die Vollautomatisierung, die vordringlich die lebenswichtige Schaltungs-Synchronisation der Triebwerkseinheiten, Andruckneutralisatoren und Energieerzeuger steuerte, konnte die Stammbesatzung auf nur dreitausend Mann verringert werden. Sie reichte gerade aus, um den Giganten aus Terkonitstahl manöver- und gefechtsmäßig zu beherrschen.

Ich drehte den Sessel herum, fuhr die Lehne zurück und sah zu den Riesenbildschirmen der Panoramagalerie hinauf. Das Leuchten und Wallen unzähliger Sterne überflutete mich wie kaltes Feuer.

Plötzlich erkannte ich, warum ich mich ständig mit dem Ersten Feuerleitoffizier des Ultraschlachtschiffes beschäftigen mußte. Mein Instinkt sagte mir, daß er über kurz oder lang zu einem der wichtigsten Männer innerhalb der Riesenkugel werden mußte.

Ich schaute nach links.

Perry Rhodan, der hochgewachsene, hagere Terraner fixierte mich bereits minutenlang. Er studierte aus zusammengekniffenen Augen mein Gesicht, von dem unter dem Funkhelm und den Scharnierlaschen des zurückgeklappten Druckhelms nur ein Teil erkennbar war.

Ich sah nur die untere Rundung seiner Augenbrauen, darunter die grauen Augen, die schmalrückige Nase und den zusammengepreßten Mund. Sein Kinn wurde vom Ansatzstück des transparenten Raumhelms verdeckt.

Unsere Blicke trafen sich. Ich bemerkte, daß sich die Aufmerksamkeit der Zentralebesatzung auf uns richtete. Man erwartete eine Entscheidung.

Er bewegte plötzlich die Lippen. Seine Stimme klang so gelassen, wie ich es in verfahrenen

Situationen von ihm gewöhnt war. Er versteckte wieder seine wahren Gefühle hinter der Maske des Unerschütterlichen.

„Du hast mit offenen Augen geschlafen“, stellte er fest.

„Ein Vorrecht wahrhaft großer Männer.“

Der Terraner schmunzelte.

„Ich habe dich nie für eine unbedeutende Persönlichkeit gehalten, Imperator. Darf man erfahren, was hinter deiner zehntausendjährigen Stirn vorgeht?“

Oberst Cart Rudo, ein auf Epsal geborener Umweltangepaßter und Kommandant der CREST III, warf mir einen düsteren Blick zu. Der eins Komma sechzig Meter große, aber ebenso breite Schwerathlet ahnte, daß ich Bedenken anzumelden hatte.

„Ich warte, Freund!“ mahnte Rhodan.

Ich fühlte mich in meiner Rolle nicht wohl. Zu oft schon hatte ich den Mahner und Warner spielen müssen, obwohl mir nichts ferner lag, als eine Aufgabe unerledigt zu lassen.

Rhodan kannte mich genau. Er wußte, daß ich seit wenigstens einer halben Stunde einen Kampf mit mir selbst ausfocht. Meine natürlichen Triebe wollten mich dazu verführen, auf diesem einsamen Planeten nachzusehen, was dort eigentlich geschah.

Meine Neugierde wurde von den ungeheuren Industrieanlagen, die im Verlauf unseres Kreisbahnfluges soeben über der südlichen Planetenrundung auftauchten, angestachelt. Wenn ich meinem Verlangen nachgegeben hätte, hätte ich nun den Vorschlag gemacht, das Geheimnis zu lösen. Unter Umständen hatten die Tefroder hier eine wichtige Kriegsmaschinerie aufgebaut.

Meine Logik und die heimliche Stimme einer zehntausendjährigen Erfahrung versuchten, das Intuitive zu unterdrücken. Es war und blieb taktisch verkehrt, ohne jede Rückendeckung und ohne genaue Kenntnisse über unsere kosmonautische Position, die Stärke des Gegners und eine Wahrscheinlichkeitsberechnung über dessen Absichten, im Zwergsystem von Big Blue zu bleiben.

Während ich noch nach Worten suchte, sprach mich Perry erneut an:

Die Funkzentrale meldet den Eingang neuer Funksprüche. Unbekannte Lebewesen, die sich als Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter ausgeben, bitten um Hilfe. Wir sind geortet worden. Die Industrieanlagen beweisen, daß dort unten etwas hergestellt wird. Dazu benötigt man Fachkräfte und Hilfspersonal. Es ist also sehr wahrscheinlich, daß es auf dieser Welt Kriegsgefangene gibt. Sollte man sie nicht holen?

Er sah mich völlig ausdruckslos an.

Was ging hinter dieser hohen Stirn vor? Ich richtete mich erregt auf.

„Darauf habe ich nur gewartet. Deine überspitzte Humanität triumphiert wieder einmal, nicht wahr? Zum Teufel - die Leute müssen zu unserer eigenen Sicherheit bleiben, wo sie sind. Ich erinnere mich an einen deiner letzten Befehle. Danach hast du striktes Landeverbot erlassen.“

„Vor dem Absturz der SUSAMA, ja! Sie existiert nicht mehr. Die Duplogefahr ist ebenfalls vorüber. Wir sollten so anständig sein, bedrängten Lebewesen Hilfe zu bringen.“

Ich schaute ihn wägend an.

„Dann tue es und riskiere die CREST III sowie fünftausend Mann Besatzung. Eine Landung auf dem Planeten gleicht einem Selbstmord. Er ist eine Falle.“

Er beobachtete die Bildschirme und nickte.

„Du sagst es. Ich denke auch nicht daran, zu landen. Auch meine Menschlichkeit und Toleranz haben Grenzen, sobald es um die eigene Existenz geht. Ist das sehr verwerflich?“

Ich atmete auf, Er hatte mich wieder einmal testen wollen.

„Sehr vernünftig. Nein, das ist nicht verwerflich. Perry - drehe ab und verlasse das System mit Vollschieb. Ich bitte darum. Mir wird es von Minute zu Minute unheimlicher.“

„Weshalb? Weit und breit ist kein Energieecho auszumachen. Nirgends ist ein fremdes Schiff zu sehen.“

„Gerade darum! Dieser Zustand ist anomal. Der Kommandant der SUSAMA war ein genialer Raumoffizier und Taktiker. Das bewiesen seine glänzenden Manöver. Oder bist du anderer Auffassung?“

Er schüttelte den Kopf. Aus dem Hintergrund der Zentrale näherte sich der Haluter Icho Tolot.

Der Gigant blieb hinter mir stehen. Ich fühlte die Wärme, die von seinem Körper ausstrahlte. Seine drei roten Kugelaugen wurden von dem Schirm eines Kontrollgerätes reflektiert. Es sah unheimlich aus. Tolot lauschte.

Ich fuhr mit dem Zeigefinger in die enge Halsmanschette des Druckhelmes und lüftete sie etwas.

„Also nicht, das freut mich. Ich will nicht meine Lebensjahre und meine Erfahrung in die Waagschale werfen, sondern einfach nur meinen Verstand. Er ist zwar nicht menschlich, sondern nur arkonidisch aber ...!“

„Schweife nicht ab“, unterbrach er mich.

„Bitte, gern. Klipp und klar, Terraner: Ein Mann wie der SUSAMA-Kommandant hatte seine guten Gründe, dieses einsame System anzufliegen. Er hatte noch bessere Gründe, uns stundenlang mit großartigen Ausweichmanövern hinzuhalten, bis es uns durch die Ausschleusung der Korvettenflottillen endlich gelang, ihm einen entscheidenden

Wirkungstreffer beizubringen, der sein Hypertriebwerk lahmlegte. Warum, so frage ich dich, hat er die SUSAMA so lange unserem Feuer ausgesetzt, bis seine letzte Chance verspielt war? Er hätte leicht in den Linearraum fliehen, irgendwo ins Normaluniversum zurückkehren und dort ungestört die Duplos herstellen können. Ihm muß bewußt gewesen sein, daß er von den Kopien der entflohenen Originale alles erfahren konnte, was er wollte. Wäre er mit seinem Schiff geflohen, wüßten die ‚Meister der Insel‘ nun sehr genau, wer in den Beta-Nebel eingedrungen ist. Weshalb hat ein so erstklassiger Offizier darauf verzichtet, diesen vernünftigen Ausweg zu wählen?“

Rhodan schaute zu den Bildschirmen hinauf.

„Er war vielleicht ein noch größerer Narr, als ich es deiner Meinung nach bin.“

„Das ist keine Antwort“, fuhr ich auf. „Ich halte dich überdies nicht für einen Narren, sondern nur für einen typisch terranischen Dickschädel.“

„Das ist fast das gleiche.“

„Wie du meinst“, spöttelte ich. Perrys Ruhe war aufregend, zumal mir klar wurde, daß er längst einen Entschluß gefaßt hatte. Er fragte nur anstandshalber nach meiner Meinung. Er wollte mich vor der mithörenden Besatzung nicht übergehen, obwohl es zwischen uns nie Kompetenzstreitigkeiten gab. Er war der Chef des Solaren Imperiums, und ich befahlte die USO. Die Befehlsbereiche waren abgegrenzt.

Ich zwang mich zur Ruhe und hörte flüchtig auf die Impulse meines Extrahirns. Der Logiksektor teilte meine Auffassung. Er irrte sich selten.

„Die SUSAMA wurde nach dem Ausfall ihrer Überlichttriebwerke mit allen möglichen Kunstkniffen auf Kurs gebracht und auf dem Planeten gelandet. Sie brannte! Trotzdem wäre es noch möglich gewesen, sie mit einfach lichtschneller Fahrt in Sicherheit zu bringen. Hier gibt es Millionen unbekannter Sonnen. Der fremde Kommandant hätte gewissermaßen einen fast lichtschnellen Slalomlauf um die ihm bekannten Gestirne einleiten können. Ich wäre dir an seiner Stelle auf alle Fälle entkommen. Da er aber im Big Blue-System blieb, steht es für mich fest, daß er uns hier binden wollte. Da wir diese Welt immer noch umkreisen, scheint es ihm gelungen zu sein.“

„Deine Vorhaltungen sind der Überlegung wert.“

Ich wurde allmählich nervös. Was hatte der Großadministrator vor? Er mußte als klar denkender Mensch einsehen, daß meine Bedenken nicht von der Hand zu weisen waren.

„Worauf willst du hinaus?“ erkundigte ich mich.

Tolot beugte sich vor. Ich spürte seinen Atem. Melbar Kasom, der ertrusische Umweltangepaßte und Spezialist der USO, hatte sich ebenfalls hinter

uns aufgestellt. Die Männer der Zentralebesatzung lauschten atemlos.

Perry wandte den Kopf. Auf den Bildschirmen erschienen neue Industrieanlagen. Sie waren auf einer weiten Savanne erbaut worden, die nördlich und westlich von flachen, bewaldeten Bergen umgeben wurde. Es war ein eindrucksvolles Bild.

„Ich vermisse die Einheiten einer tefrodischen Schlachtflotte, die deine Bedenken untermauern würden. Unsere Taster spielen ununterbrochen. Seit Stunden hat sich im Umkreis von drei Lichtmonaten nichts gerührt. Wäre nur ein Beobachter sichtbar geworden, wäre ich nicht mehr hier. Das hätte mir nämlich bewiesen, daß der SUSAMA-Kommandant doch noch einen Hilferuf ausschicken konnte. Da dies offenbar nicht geschehen ist, werde ich die Position halten und mit der gebotenen Vorsicht versuchen, die Rätsel dieses Planeten zu lösen.“

Das war es also! Ich hätte mit diesem Argument rechnen sollen. Logisch betrachtet war es kaum umzuwerfen. Wenn man es gefühlsmäßig analysierte, hatte es schwache Punkte. Bei einem Praktiker vom Range eines Perry Rhodan konnte man aber mit Gefühlen kaum operieren. Ich versuchte es nochmals.

„Freund - das ist für mich kein Grund, noch länger in diesem System zu bleiben. Da du ohnehin nicht landen willst, dürfte eine Untersuchung dieser Welt schwerfallen. Die Fernanalyse steht längst fest. Es handelt sich um eine erdähnliche Welt, Sauerstoffatmosphäre, gutes Klima, Schwerkraft 0,94 Gravos und eine mittlere Entfernung zu Big Blue von etwa achthundert Millionen Kilometer. Die Industrieanlagen sehen wir deutlich genug, die Kriegsgefangenen gehen uns nichts an. Die Erkenntnisse genügen mir völlig.“

„Es ist kein fremdes Schiff in der Nähe!“ betonte er erneut.

„Gerade das halte ich für den Deckel der Falle, wenn du mir einen bildhaften Vergleich gestattest. Man hat uns mit der SUSAMA beinahe geschlagen. Es kann erwartet werden, daß unbekannte Kontrollstellen ihren Flug verfolgt haben. Wenn die Tefroder keinen Abfangverband schicken, um uns ins Kreuzfeuer zu nehmen, so haben sie etwas anderes vor.“

„Was?“

Ich sah mich nach Icho Tolot um. Das Gesicht des Riesen ließ keine Rückschlüsse auf seine Gefühle zu. Nur die roten Augen leuchteten. Er meldete sich auch nicht zu Wort.

„Wenn ich das wüßte, wäre diese Diskussion überflüssig. Ich fühle nur, daß in deiner Rechnung etwas nicht stimmt. In meiner übrigens auch! Also schlage ich vor, den unbekannten Faktor durch ein sofortiges Absetzmanöver zu annullieren. Die Tatsache, daß wir nicht angegriffen werden, gefällt

mir nicht.“

„Ich pflichte dem Lordadmiral bei“, meldete sich endlich der Haluter. „Entschuldigen Sie meine Bemerkung.“

Rhodan nickte. Ich lauschte dem Grollen nach, das aus Tolots Mund hervorgedrungen war. Er hatte sicherlich nur geflüstert, und doch war er zu laut gewesen.

Rhodan stand unvermittelt auf. Er beugte sich über die Schultern des Kommandanten, las die Hauptkontrollen auf dem Instrumentenbord vor dem Hauptschaltstuhl ab und blickte dann auf die Uhr. Sein Gesicht wirkte abweisend.

„Nichts zu machen, Sir“, raunte mir Oberst Melbar Kasom zu. „Er hat sich in eine Idee verrannt.“

Rhodans Stimme übertönte das eigenartige Raunen in der Zentrale. Er hatte ein Mikrophon der Rundrufanlage vor den Mund gezogen.

„An alle: Sie haben die Ausführungen des Lordadmirals gehört. Sie sind richtig - oder bedingt richtig. Solange wir jedoch keine fremden Flugkörper orten, bleiben wir hier. Sollten Echos einlaufen, können wir immer noch verschwinden. Der Planet wird für uns harmlos bleiben, solange wir uns nicht dazu verleiten lassen, dort zu landen. Das liegt nicht in meiner Absicht. Ich erinnere mich zu gut an die Erlebnisse auf Horror und anderen Festungsplaneten. Der Klarschiffzustand bleibt bestehen. Notleitungsbereitschaft für alle Energieversorger ist zu überprüfen. Wenn sich ein Alarmstart als notwendig erweisen sollte, will ich in zwanzig Sekunden auf Manöverfahrt sein. Achtung, Chef Fünfte Flottille, Major Henderson, melden Sie sich.“

Ein Bildschirm leuchtete auf. Das Gesicht eines blondhaarigen Terraners wurde erkennbar. Sven Henderson war ein Draufgänger. Er hatte bereits auf der alten CREST II zur Elitebesatzung gezählt.

„Major Henderson, Sir“, klang seine Stimme aus den Lautsprechern. „Gefechtsposition eingenommen. KC-41 bis 50 klar zum Ausschleusen.“

Ich begann zu resignieren. Henderson befahl die zehn Beiboote der Fünften Flottille. Sein Gefechtsstand lag nicht etwa in einer der vielen Nebenzentralen der CREST III sondern im Steuerraum seines Flaggschiffes. Es war die KC-41.

Fünfzig Korvetten neuester Ausführung, bewaffnet mit je einer starken Transformkanone und den neuen Hochenergie-Überladungsschirmen in Kurzform HÜ-Schirm genannt, standen in den Außenbordhangars der CREST III sowie fünfhundert Jäger der neuen Moskitoklasse.

Zu den dreitausend Mann der Stammbesatzung kamen demnach noch zweitausend hochspezialisierte Soldaten hinzu, die aber mit der Schiffsführung nichts zu tun hatten. Ihre Aufgabe war es, das Mutterschiff gegebenenfalls zu verlassen und mit

vernichtender Wucht anzugreifen.

Vor mir selbst mußte ich zugeben, daß Perry Rhodan allen Grund zu einem gesunden Optimismus hatte. Wenn ein Gegner die CREST III mitsamt ihren Beibootten besiegen wollte, so mußte er schon ein gewaltiges Flottenaufgebot in die Waagschale werfen.

Rhodan sprach wieder. Ich lauschte beunruhigt auf seine Worte.

„Sofort ausschleusen, Henderson ... Sie lösen die Erste Flottille unter Major Don Redhorse ab. Nehmen Sie nach Plan Zero Ihre Abfangposition ein, vermeiden Sie überlichtschnelle Funksprüche und halten Sie die Augen offen. Ich möchte aus dem freien Raum keine Überraschungen erleben.“

„Verstanden, Sir. Redhorse geht mit seinem Flaggschiff soeben längsseits. Er wird eingeholt. Ich möchte, wenn Sie gestatten, eine Frage stellen.“

„Ja?“

„Werden Sie ein Bergungsmanöver einleiten? Ich meine - haben Sie die Absicht, einige der Kriegsgefangenen an Bord zu nehmen? Wenn ja bitte ich darum, mit zwei Korvetten Feuerschutz fliegen zu dürfen. Ich könnte näher an das Zielgebiet herangehen.“

„Einverstanden. Ja, ich werde eine Bergung mit Traktorstrahlern versuchen. Etwas werden wir wohl auffischen. Sie bleiben mit Ihrer KC-41 aber draußen. Kommandieren Sie zwei erfahrene Kommandanten ab. Ende.“

Hendersons Fernbild verblaßte. Ich nickte unwillkürlich vor mich hin. Perrys Planung lag nun offen vor mir. Er wollte zwar unter keinen Umständen landen und die CREST den Gewalten einer Bodenstation preisgeben; aber er dachte auch nicht daran, die Hilferufe ungehört verhallen zu lassen. Die Entscheidung war für einen Terraner ganz typisch. Kein Arkonide hätte sich auf solche Dinge eingelassen.

Vielleicht lag es aber gerade an solchen Entschlüssen, daß Terra innerhalb von drei Jahrhunderten zur führenden Macht in der Milchstraße aufgestiegen war. Vielleicht konnte ich solche Situationen nicht mehr folgerichtig überschauen.

„Unsinn!“ meldete sich mein Logiksektor mit heftigen Geistesimpulsen. „Er ist leichtsinnig.“

Die Chefs der einzelnen Zentralen erhielten detaillierte Befehle. Rhodan wirkte auf mich wie eine menschengewordene Rechenmaschine. Er ließ keine Vorsichtsmaßnahme außer acht und dachte an die unmöglichsten Eventualitäten.

Nach seiner Befehlerteilung zu urteilen, rechnete er sogar mit einem Überraschungsangriff vom Planeten aus. Er stellte drei mögliche Angriffsarten heraus und ließ dafür die entsprechenden

Vorbereitungen treffen.

Als der Superriese der Galaxis-Klasse einem wimmelnden Ameisenhaufen glich und die Robotkommandos auf ihre Plätze eilten, kam Perry zu mir herüber. Ich saß immer noch in meinem Sessel.

Er schaute lächelnd auf mich hinunter, begutachtete mein mißmutig verzogenes Gesicht und erkundigte sich:

„Nun, Admiral, was hat man jetzt noch einzuwenden? Habe ich etwas übersehen?“

Ich winkte ab und sagte knurrig:

„Wenn ich dir damals im Venusmuseum den Schädel eingeschlagen hätte, brauchte ich mich jetzt nicht mit einem wildgewordenen Barbaren herumzuzergern. Nein, es sieht so aus, als hättest du nichts übersehen.“

Oberst Cart Rudo lachte vor sich hin, und der Erste Offizier, Brent Huise, grinste mich an.

„Ich glaube, Sir, wir haben Hunger!“ erklärte Melbar Kasom würdevoll. Den Erdgeborenen warf er drohende Blicke zu. Ich konnte meine Heiterkeit über sein Benehmen kaum verbergen.

„Ertrusischer Freßsack“, schimpfte Cart Rudo. „Wenn ich hundert Mann von Ihrer Sorte an Bord hätte, müßte ich zwecks Lebensmittelauffrischung irgendwo notlanden.“

Kasom, zweieinhalb Meter hoch und über zwei Meter breit, 16,3 Zentner schwer, betrachtete den ‚nur‘ zehn Zentner schweren Epsaler von oben bis unten.

„Ein Kämpfer von Ertrus überhört das Kreischen unterernährter Zwerge. Ein USO-Spezialist nimmt es nicht einmal wahr. Wer also hat hier gesprochen?“

Cart Rudo lief rot an. Ich stand aber schleunigst auf und schubste meinen ertrusischen „Meister aller Klassen“ zur Seite. Wenn sich die beiden Giganten in die Haare gerieten, wurde es für normalgebaute Leute Zeit, das Feld zu räumen; möglichst mit einem der beiden Giganten!

Icho Tolot, fraglos das stärkste Intelligenzwesen an Bord der CREST, lachte dröhnend. Ich wich seinen vier tätschelnden Pranken aus und bemerkte befriedigt, daß auch Kasom unwillkürlich seinen Schritt beschleunigte.

„Gehen wir essen“, lenkte ich rasch ab. „In der Tat, Melbar, Sie hatten eine gute Idee.“

Rhodans Lippen zuckten verdächtig. Unser Disput war schon wieder vergessen. Ich aber erkannte erneut, daß es eine besondere Kunst war, eine solche Besatzung zu einer Einheit zu verschmelzen. Perry konnte es, und das war bewundernswert.

Wir kamen an den ruhenden Mutanten vorbei. Die Woolver-Zwillinge, ebenfalls USO-Spezialisten und meinem Kommando unterstellt, lächelten uns wie ein Mann an. Sie standen wieder in

Gefühlskoordinierung.

„Schlafen Sie bitte“, forderte ich. „Sammeln Sie Kräfte. Wenn auch alles wunderschön aussieht, so kann ich meine innere Unruhe doch nicht besiegen. Ich will nicht Atlan heißen wenn hier nichts passiert. Dieser Superterraner vergißt, daß er sich tief im verbotenen Zentrum des Andromedanebels befindet. Bei Arkon das hätte mir einmal passieren sollen! Wissen Sie, wo ich zu diesem Zeitpunkt mein Essen einnehmen würde?“

„Irgendwo außerhalb der Gefahrenzone, Sir“, meinte Major Rakal Woolver.

„Gut erraten. Das würde ich tatsächlich tun.“

Der Doppelkopfmutant Iwan Iwanowitsch Goratschin richtete sich von seinem Speziallager auf. Die beiden Gesichter wandten sich einander zu. Ich blickte argwöhnisch zu dem seltsamen Gespann hinüber.

„Weißt du, Brüderchen“, meinte Iwanowitsch der Jüngere, „weißt du, so ganz verstehe ich seine Einwände nicht. Ich kann mich nämlich lebhaft daran erinnern, daß er im Beta-Nebel Risikoeinsätze geflogen hat, die dem Chef den Angstschweiß auf die Stirn trieben.“

„Wenn er ja sagt, meint er nein“, bestätigte Iwan der Ältere. „Man macht am besten immer das, was er wortreich ablehnt. Dann liegt man richtig.“

Melbar Kasom grinste mich unverschämt an. John Marshall, der Chef des terranischen Mutantenkorps, schenkte mir einen unschuldigen Blick, und einige abseits stehende Terraner sahen so intensiv gegen die Decke, als gäbe es dort wunderbare Dinge zu entdecken.

„Ah, so ist das also!“ regte ich mich auf. „Gut, daß ich das weiß. Iwan Iwanowitsch, ich werde euch beim nächsten Flug anfordern. Dann reden wir über den Fall.“

„Aber nicht zu einer Fronterprobung der neuen Moskitojets, Sir. Das haben wir nämlich auch noch in Erinnerung. Kein vernünftiger Terraner wäre mit einer nagelneuen Maschine, die obendrein schon bis zur Bruchfestigkeit getestet war, mit Vollschub losgerast, um einige Lichtjahre entfernt ihre Transformkanone zu überprüfen. Nein, Sir, ein Terraner hätte das bestimmt nicht getan.“

„Gehen wir“, entschied ich. „Kasom, Sie sollten etwas zu meiner Rechtfertigung sagen.“

„Kunststück, Sir“, knurrte der Riese. „Sie riskieren ständig Kopf und Kragen, und hier spielen Sie den vorsichtigen Mann. Was soll ich da noch sagen? Das muß einmal erwähnt werden, Sir.“

Ich ging. Rhodan lachte schallend. Er hatte die Diskussion über die Rundrufanlage mitgehört.

„Ich wünsche guten Appetit, Arkonide“, rief er mir nach. „Trotzdem vielen Dank für deine Warnungen. Sie werden beherzigt.“

„Sie machen dich moralisch fertig“ teilte mir mein Extrahirn mit. „Du liebst sie. Das ist dein schwacher Punkt. Sie wissen es.“

„Quatsch!“ sagte ich laut.

„Bitte?“ meldete sich Kasom.

Ich winkte ab. Er war auch ein Mensch. Die Tatsache, daß er ein umweltangepaßter Ertruser war spielte überhaupt keine Rolle. Kasom konnte noch so sehr auf seine Herkunft pochen und Erdgeborene verspotten; aber wenn es darum ging, im Gefahrenfall seinen Mann zu stehen, so änderte er schlagartig seine Gesinnung.

Dann vergaß er, woher er kam und welche Vorrangstellung er bekleidete. Dann war er nur noch Mensch dessen Herz genau dort saß und schlug, wie bei jedem Terraner auch.

Es war eine Gemeinschaft, die ich um keinen Preis des Universums verlassen wollte und konnte.

## ZWISCHENSPIEL

### 2.

Sein Titel lautete ‚Geschwaderkommandant‘, sein Name war Joakin. Trotz seines Ranges hatte er mit der Führung eines Schiffsverbandes nichts zu tun; wenigstens zu diesem Zeitpunkt nicht.

Ihm unterstanden achtzehn Mann der tefrodischen Duplogarde. Jeder von ihnen war einem sorgfältig ausgesuchten Original nachgebildet worden. Jeder trug einen Reizempfänger in Mikrobauweise im Gehirn. Das war die einzige Einengung, denen Duplos im Gegensatz zu den originalen unterworfen waren.

In allen anderen Dingen dachten und handelten sie so, wie es ihnen durch die vollendete Schablonisierung vorgeschrieben war.

Joakin war ebenfalls ein Duplo; allerdings einer mit einer niedrigen Seriennummer und der höchsten Zuverlässigkeitsquote.

Man hatte ihn vor zehn Minuten alarmiert. Er beobachtete die Bildschirme mit größter Aufmerksamkeit und lauschte dabei unbewußt auf das Dröhnen und Hallen der Mammutmaschinen, die weit unter ihm ihr Arbeitslied sangen.

„Es wird Zeit“, entschied Joakin. „Petrek, Sie übernehmen während meiner Abwesenheit die Zentrale.“

Er nickte zu einem untersetzten Mann hinüber. Weder er noch Joakin unterschieden sich äußerlich von einem Menschen. Auch organisch gab es nur winzige Unterschiede, darunter vordringlich die sogenannte Paradrüse, die beim Menschen zwar noch nachweisbar, jedoch stark verkümmert war.

Joakin verließ den Schaltraum durch schwere Panzertüren. Sie glitten hinter ihm zusammen. Die Individualschlösser sperren.

Ein Robotgehirn gab ständig Meßergebnisse über die planetenumspannende Nachrichtenverbindung durch. Die Aufgabe der achtzehn Tefroder bestand lediglich darin, die Funktionen der Automatik zu überwachen und notfalls Reparaturen vorzunehmen.

Sonderbefehle, die außerhalb der Robot-Programmierung lagen, konnten nur dann angeordnet werden, wenn die unbekannte Hauptzentrale eine Sperrschaltung löste. Erst danach war Geschwaderkommandant Joakin in der Lage, Anweisungen nach seinem Dafürhalten oder nach übermittelten Richtlinien in die Programmierungsautomatik zu tippen.

Niemand sprach in dem großen Raum. Das grelle Licht der Bildschirme durchdrang die Finsternis und zeichnete verzerrte Schattenbilder an die Wände. Sie bestanden aus einer hochveredelten Stahllegierung, die unter dem Leuchten der Bildschirme und Meßgeräte zartblau schimmerte.

„Distanz bleibt konstant. Programmschaltung läuft mit letzter Stufe nach Memoauswertung“, plärrte es aus den Lautsprechern der Übermittlungsanlage.

Joakin hörte die Meldung durch sein Armbandgerät. Er beschleunigte seine Schritte und betrat den stationären Kontrollroboter der Memostation so überhastet, daß die Maschine das violette Warnlicht zeigte.

Joakin fluchte wütend und zerrte die Identifizierungsmarke aus dem Halsausschnitt seiner engen Uniformkombi hervor.

Er schob sie in den Kontrollschlitz wartete das Bestätigungszeichen ab und ließ die Messung seiner Gehirnfrequenz über sich ergehen. Sie wurde von den Ausstrahlungen des Reizempfängers in vorgeschriebener und karteimäßig festgehaltener Stärke überlagert. Die Maschine war darauf vorbereitet.

Die Meßhaube zog sich summend zurück. Die tödlichen Hochenergiegitter verloren an Leuchtkraft.

Eine Sekunde später hatte der Roboter den Weg zur streng abgesicherten Memohalle freigegeben. Joakin sprang von der Plattform her unter und eilte auf die aufschwingenden Panzertore zu.

Die Memohalle war die einzige Verbindungsmöglichkeit zur Zentrale, von der nicht einmal Joakin wußte, wo sie sich befand.

Er betrat den Saal und schaute zur Decke empor. Der dort angebrachte Großbildschirm arbeitete bereits. Er war von der Kontrollmaschine sofort nach der Überprüfung eingeschaltet worden.

„Sprechen Sie, ich höre“, drang eine unpersönliche Stimme aus unsichtbaren Lautsprechern.

„Geschwaderkommandant Joakin, Modell 124, Seriennummer 3. Verlässlichkeitsquote bekannt. Bitte bestätigen.“

„Kontrolliert. Sie werden umgepolt. Schaltung

läuft vier Sekunden. Geduld.“

Es dauerte viereinhalb Sekunden bis sich die eigentliche Zentrale meldete. Joakin wußte, daß er mit einer Maschine sprach; allerdings mit einer von gigantischen Abmessungen und allerhöchsten Leistungsstufen.

Die mechanische Stimme klang nicht ganz so unpersönlich wie die des untergeordneten Vorkontroll-Automaten.

„Sie melden Dringlichkeitsstufe eins an. Ihre Wünsche?“

Joakin atmete auf. In der Hauptzentrale schienen bereits Recherchen angelaufen zu sein, sonst hätte das Gehirn nicht sofort nach seinen Wünschen gefragt.

„Die hiesige Automatik erweist sich der Sachlage nicht mehr gewachsen. Der Gegner besitzt überragende Fähigkeiten. Eine Zusatzprogrammierung ist im Interesse der Generalbefehle dringend erforderlich.“

„Läuft die Memoerfassung mit letzter Stufe?“

„Mit Notleistung. Anpassungsquote ist mit höchstmöglicher Vollendung erreicht worden.“

„Und trotzdem kein Erfolg?“

„Ein krasser Mißerfolg. Ich beantrage Sondervollmachten und die Aufhebung der Sperrschaltung.“

Das Gehirn schwieg zwei Sekunden lang. Diese Zeitspanne genügte ihm, alle Meßdaten von der planetarischen Sammelstation anzufordern sie auszuwerten und Joakins Verlangen damit zu vergleichen.

Schließlich ertönte wieder die mechanische Stimme. Joakin stand vor der großen Memobox im Mittelpunkt des Raumes. Der Taster besaß zwei Funktionen. Er nahm nicht nur Joakins akustische Verlautbarungen auf, sondern auch die überdimensionalen Bewußtseinsimpulse seines Gehirns. Joakin wäre unter keinen Umständen in der Lage gewesen, der Hauptzentrale fingierte Nachrichten durchzugeben. Hätte er es trotzdem versucht, wäre er ein toter Mann gewesen.

„Auswertung beendet. Ihre Forderung nach der Aufhebung der Sperrschaltung ist berechtigt. Frage: Halten Sie es für wahrscheinlich, daß sich der Gegner trotz der vollendeten Anpassung vom Zielgebiet absetzt?“

Joakin hatte sein Ziel erreicht. Die Automatik stellte nur noch Routinefragen.

„Die Möglichkeit wird ständig akuter. Der Gegner ist stark, intelligent und entschlußfreudig. Wenn das Ziel erreicht werden soll, muß sofort mit den letztmöglichen Machtmitteln gehandelt werden.“

„Sie erschüttern damit das System. Dieser Effekt wird von mir akzeptiert. Sie erhalten die Vollmacht für alle Maßnahmen, die Ihnen im Interesse des

Vorhabens notwendig erscheinen. Sie werden für die Folgen verantwortlich gemacht. Die Sperrschaltung wird in drei Sekunden beseitigt. Verlassen Sie die Memohalle und schreiten Sie zur Befehlserteilung. Ende.“

Die Hauptzentrale schaltete ab, der Bildschirm erlosch. Auf ihm war nur das Große Symbol zu sehen gewesen; zwei Galaxien auf schwarzem Grund.

Joakin beeilte sich. Diesmal wurde er nicht mehr kontrolliert. Als er in einem mechanischen Lift nach oben glitt, warf er einen Blick in die riesigen Hallen der Umformerstationen. Dies war eine Welt der technischen Superlative.

Joakin betrat die Schaltzentrale. Das planetarische Robotgehirn war frei für eine Zusatzprogrammierung. Joakin trat vor das Justierungspult. Seine Fingerspitzen begannen über die Tasten zu huschen.

Jeder Befehl wurde aufgezeichnet, sinnentsprechend ausgewertet, bis ins Detail vervollkommen und der zuständigen Ausführungsautomatik zugeleitet. Eine Mammutmaschinerie schaltete im Zeitraum von zwei Minuten um.

Die bisherigen Maßnahmen wurden annulliert. Joakin ahnte, daß das Memospiel seinen Zweck verfehlt hatte. Nun half nur noch nackte Gewalt.

BERICHT ATLAN

3.

Wir schrieben den 26. April des Jahres 2404. Ich hatte zusammen mit Melbar Kasom die Offiziersmesse III betreten und hinter einem Robo-Tisch mit automatischer Speisenzuführung Platz genommen.

Die Verpflegung auf terranischen Fronteinheiten war meiner Auffassung nach dürrig. Die Nutzlastkapazität eines Ultraschlachtschiffes war im Verhältnis zu seinen gigantischen Abmessungen bescheiden. Fast hundert Prozent der verfügbaren Räume wurden von Waffen, Ersatzteillagern, Kraftstationen und anderen Abteilungen eingenommen.

Früher, zur Zeit der alten Sprungschiffe, hatte man noch überwiegend Konserven und Tiefkühlkost eingelagert. Jetzt war man hauptsächlich zur Synthesenahrung übergegangen. Echtes Fleisch und Frischgemüse gab es nur selten.

Dieser Umstand erregte allgemeines Unbehagen. Ich hatte deshalb darauf verzichtet, die Einheiten der USO-Flotte ebenfalls auf den zwar nahrhaften, aber abstoßend aussehenden und wenig wohlschmeckenden Synthobrei umzustellen. Auf meinen Schiffen gab es nach wie vor echtes Fleisch aller Art, sowie Frischgemüse und Früchte.

Das hatte den Nachteil, daß USO-Raumer nicht so lange unterwegs bleiben konnten wie terranische Schiffe. Frischwaren beanspruchten wesentlich mehr Lagerraum als Synthoprodukte.

Melbar Kasom, der stärkste Esser an Bord, beschwerte sich über den rotgelben Brei, der aus dem Zuteilungsschlitz auf die Teller quoll.

„Rot und gelb - wie schön das zueinander paßt“, grollte Kasom erbittert. „Wenn ich dieses Zeug sehe, Sir, muß ich immer an Blinddarm- oder Gallenoperationen mit verstreuten Eiterherden denken.“

Mir blieb der Bissen im Halse stecken. Der Ertruser grinste..

„Nichts für ungut, Sir. Es sieht aber tatsächlich so aus.“

„Schweigen Sie endlich!“

Ich kam nicht mehr dazu, über Kasoms Bemerkung nachzudenken oder die Bordverpflegung zu verwünschen. Obwohl die CREST III seit Stunden gefechtsklar war, gellte der Alarm nochmals durch alle Abteilungen.

Ich hatte angenommen, an das nervenzermürbende Heulen der Sirenen längst gewöhnt zu sein. Jetzt fuhr ich zusammen wie ein Anfänger, der zum ersten Male einen Vollalarm erlebt.

Kasoms Teller kippte mitsamt dem Tisch um. Mein Spezialist hatte sich etwas zu hastig erhoben.

Ich sprang ebenfalls auf, hielt den Tisch instinktiv fest und zog ihn in die richtige Lage zurück.

Die Lärmpeifen und Glocken fielen ebenfalls ein.

„Stufe eins, Sir“, sagte Kasom mit stoischer Ruhe. „Wollen wir wetten, daß Perry Rhodan soeben zu schwitzen beginnt? Ich habe das Gefühl, als hätte er einen wichtigen Punkt übersehen.“

„Das Gefühl habe ich schon lange.“ Wir rannten! Mit uns rannten die vier- bis fünfhundert Besatzungsmitglieder, die zum Essenfassen von ihren Gefechtsstationen entlassen worden waren.

Sie rannten, kauten, fluchten, klappten die Druckhelme der Raumanzüge zu und schlangen sich in die engen Rohre der Preßluftschächte.

Kasom konnte die Blitzbahnen nicht benutzen. Sein Riesenkörper paßte nicht hinein. Da wir uns ohnehin auf dem Zentraldeck befanden folgte ich ihm durch die aufgleitenden Mannschotts und sprang draußen auf die Transportbänder. In Raumschiffen von der Größenordnung einer CREST III wäre es unsinnig gewesen, die kilometerlangen Wege laufen zu wollen. Die Herstellung der vollen Gefechtsbereitschaft hätte viel zu lange gedauert. Im Andromedanebel hing die Existenz eines Schiffes aber von blitzschnellen Manövern ab.

Wir erreichten die Zentralekugel und wurden von dem Kontrollautomaten eingelassen. Anschließend schlugen die Hermetiktore zu. Die CREST III befand

sich jetzt im sogenannten Verschußzustand. Das bedeutete, daß ihr Riesenkörper zu einem zehntausendfältig unterteilten Wabengebilde geworden war. Schiffe dieser Art mit konventionellen Energiewaffen abzuschießen, war so gut wie unmöglich. Die terranischen Konstrukteure waren Meister in der Sicherheitsunterteilung.

Die Panoramagalerie leuchtete in grellen Farben. Big Blue schien sich im Gegensatz zu den geltenden physikalischen Gesetzen innerhalb von wenigen Minuten aufgebläht zu haben.

Die ruhenden Mutanten waren aufgeschreckt. Der Mausbiber Gucky hatte sich aufgerichtet und fuhr sich über die Augen.

Kasom und ich hatten die Zentrale durch die sogenannten Untertore betreten. So hatten wir etwa fünfzig Meter zu rennen, bis wir zur weitgeschwungenen Kommandoempore kamen, auf der die Generalschaltungen angeordnet waren.

In der gesamten Zentrale und in allen Nebenstationen herrschte „Zustand“, wie man im terranischen Raumfahrerjargon sagte. Befehlserteilungen und Klarmeldungen jagten sich. Jedermann schien ein Nervenbündel zu sein; aber das täuschte. Nur ein Außenstehender hätte die gebrüllten Kommandos und das Hasten für Nervosität halten können. Terraner waren fraglos die diszipliniertesten Soldaten, die ich in meinem langen Leben jemals kennengelernt hatte. Sie waren sogar den Elitebesatzungen meines ehemaligen arkonidischen Einsatzverbandes überlegen.

Ich hörte aus den Nachrichtenübermittlungen heraus, daß der Zusatzalarm nicht wegen des plötzlich unruhig gewordenen Sternes gegeben worden war, sondern wegen einer Ortungsmeldung von Major Sven Henderson, der mit den zehn Korvetten seiner Fünften Flottille längst das Mutterschiff verlassen hatte und auf Abfangposition im freien Raum stand.

Er hatte einen Fremdkörper ausgemacht, den er nun laut Rhodans Befehl mit Vollschieß und feuerklaren Geschützen anflieg.

Als ich die Kommandoempore erreichte, meldete sich der junge Offizier soeben zu einem linearen Kurzmanöver ab.

„Genehmigt. Sehen Sie sich das Objekt an“, rief Rhodan in das Mikrophon. „Sehr groß kann es nicht sein. Wahrscheinlich haben Sie einen Meteor ausgemacht.“

Die Spezialschirme der Energietaster leuchteten kurz auf. Die KC-41 war in den Linearraum gegangen um die dreieinhalb Lichtjahre bis zu dem georteten Objekt in wenigen Augenblicken überwinden zu können.

Ich achtete kaum auf die restlichen Korvetten, deren Kommandanten Lageberichte gaben. Der blaue

Riesenstern interessierte mich viel mehr - und noch etwas!

Die CREST III umkreiste nach wie vor den erdähnlichen Planeten, dem wir noch immer keinen Namen gegeben hatten.

Die nichtmenschlichen Mitglieder der Besatzung hatten sich ebenfalls eingefunden. Es waren der halutische Wissenschaftler und Kämpfer Icho Tolot, der kosmische Ingenieur und Eigentümer der fliegenden Werft KA-preiswert, Kalak, und der Energietransformer Baar Lun.

„Abdrehen, Administrator, drehen Sie ab!“ rief Kalak erregt. „Ein Stern bläht sich nicht von selbst auf, wenigstens nicht in fünf Minuten. Abdrehen!“

„Er ist achthundert Millionen Kilometer entfernt“, entgegnete Rhodan.

„Trotzdem“, forderte der schwarzhäutige Fremde, dessen feuerroter Bart in mustergültigem Zopfgeflecht seinen Hals umschloß. „Ich traue der Sache auch nicht mehr. Es sind geheimnisvolle Hyperfunksprüche aufgefangen worden. Wenn Big Blue künstlich zur Nova gemacht wird, kommen wir nicht mehr weg.“

Rhodan zögerte. Selbst Icho Tolot, der sonst so Unerschütterliche, war nervös.

Ich setzte mich in meinen Sessel und überprüfte die Katastrophenschaltung. Notfalls konnte ich zusammen mit Rhodan und Cart Rudo das Riesenschiff in Manuellsteuerung fliegen.

Baar Lun, der Modul, sah wortlos auf die Bildschirme, die in diesem Augenblick ein so intensiv violettes Leuchten ausstrahlten, daß ich aufstöhnend die Augen schloß..

Als ich wieder etwas sehen konnte, nahm die CREST III bereits Fahrt auf. Das Tosen der Triebwerke war so übermächtig, daß meine Helmautomatik den Gehörschutz über die Ohren klappte und die Sprechfunkverbindung einschaltete. Jetzt konnte ich all die aufgeregten Stimmen vernehmen, die dem Oberbefehlshaber etwas mitzuteilen hatten.

Es war nicht mehr erforderlich! Rhodan hatte seinen brennenden Wunsch, Näheres über den Planeten zu erfahren, endlich aufgegeben und den Rückzug angetreten.

Plötzlich gellte ein Schrei in meinen Kopfhörern auf. Ich brauchte nicht zu fragen, wer ihn ausgestoßen hatte, oder warum er ausgestoßen worden war.

Big Blues Planet, die herrliche, erdähnliche Welt mit den hilferufenden Kriegsgefangenen, hatte sich übergangslos in eine Gesteinswüste ohne jede Vegetation und Wasser verwandelt.

In diesem Augenblick prägte ein Terraner den Namen für diesen Planeten. Er nannte ihn Vario.

Niemand fragte danach, wer auf diesen Einfall

gekommen war, denn die Bezeichnung war so zutreffend, daß wir sie widerspruchslos aufnahmen.

„Da haben wir die Falle“, sagte ich über die Kommandeurverbindung. Rhodan und die führenden Offiziere hörten mich. Ihre Helmgeräte arbeiteten gleichzeitig auf zwei Sprech- und Bildfunkfrequenzen.

„Die Ortung, Massenauswerter und Materieanalysatoren haben sich täuschen lassen. Da unten hat es nie etwas anderes als tote Wüste gegeben. Und das - was ist das?“

Ich spähte nach rechts. Aus der leblosen Oberfläche Varios waren zwei fünfhundert Kilometer durchmessende Energiesäulen hervorgebrochen, die sich bereits mit dem blauen Stern vereint hatten. Sie mußten überlichtschnell sein, sonst hätten sie Big Blue noch nicht erreichen können. Sie zapften den Stern an und leiteten seine Energien zu Vario hinab. Im Vergleich zu diesen Gewalten war die Leistung der CREST-Kraftwerke ein Nichts.

Rhodans Gesicht glich einer Maske. Er reagierte nicht auf meine Worte. Ich wußte genau, daß er, der psychologische Sofortumschalter, bereits viel weiter dachte. Wenn diese Phänomene nur den geringsten Sinn haben sollten, dann mußte jetzt etwas geschehen! Es war ausgeschlossen, daß uns der Gegner, der nur mit den ‚Meistern der Insel‘ identisch sein konnte, nach der verlockenden Darstellung einer zweiten Erde so einfach entkommen lassen würde. Die Riesensonne wurde sicherlich nicht planlos angezapft. Wir kannten schließlich die überragende Technik unserer unbekannten Gegner.

Das war es, woran Perry Rhodan dachte. Eigentlich dachte jedermann daran, aber das wurde mir in diesen Augenblicken nicht bewußt.

Wir saßen in einem davonrasenden Kugelraumschiff, unter dem Vario optisch betrachtet hinwegfiel. Dieser hoffnungserweckende Zustand dauerte aber nur wenige Augenblicke. Dann hatten sie uns in ihrer Gewalt.

Plötzlich vernahm ich wieder das Donnern der Triebwerke. Sie liefen mit Notleistung, oder ich hätte sie infolge der perfekten Geräuschabschirmung meiner Ohrenklappen nicht hören können.

Vario hatte zu arbeiten begonnen. Wahrscheinlich war es ein Spiel mit der Zeit gewesen. Unter Umständen wären wir noch entkommen, wenn wir zehn Sekunden früher mit der vollen Schubleistung von 650 km/sec<sup>2</sup> Fahrt aufgenommen hätten.

Vielleicht, so sagte ich mir, wäre es der Besatzung Varios, oder der von ihr kontrollierten Automatik dann nicht mehr möglich gewesen, einen Schiffsgiganten wie die CREST mit Traktorstrahlern einzufangen.

Major Enrico Notami, der Chef unserer

Ortungszentrale, meldete sich über Kommandeurwelle. Seine Stimme klang so ausgeglichen, als wäre nichts geschehen.

„Ortung an Kommandant-Schiff verliert an Fahrt. Derzeitiger Abstand von Vario erst achtundfünfzigtausend Kilometer. Energietaster registrieren ein hyper- und normalmagnetisches Zugfeld von hoher Intensität. Der Wert dürfte bei zwanzig Millionen Megapond liegen. Die Schubleistung unserer Triebwerke ist auf keinen Fall ausreichend, die zerrenden Gewalten zu absorbieren oder zu überwinden. Wir werden bei gleichbleibender Fesselleistung in vierundzwanzig Komma drei Sekunden zum Stillstand kommen. Empfehlung: Schalten Sie alle verfügbaren Kraftwerke auf die Antigravitationsprojektoren. Die Energieauswertung zeigt Spuren eines gravitationsenergetischen Traktoranteils. Er könnte absorbiert werden.“

„Chef an Ortung, vielen Dank. Ende. Achtung - Maschinenhauptleitstand: Befolgen Sie Notamis Rat. Bleiben Sie ferner auf Triebwerksnotleistung. Frage an Leitenden Ingenieur - ist unter diesen Umständen ein Gewaltmanöver in den Zwischenraum möglich?“

Ich hielt die Luft an. War Rhodan verrückt geworden? Es war ohnehin eine terranische Unsitte, die Schiffe in den Zwischenraum zu zwingen, ehe sie wenigstens ein Drittel der einfachen Lichtgeschwindigkeit erreicht hatten. In krassen Notfällen wurden die halbsbrecherischen Experimente gewagt.

Major Dr. - Ing. Bert Hefrich, der LI, meldete sich sofort. Ich atmete auf. Dieser fähige Techniker wußte genau, wo die Grenzen seiner Maschinen lagen. Er lehnte schroff ab.

„LI an Chef, ausgeschlossen! Wenn ich das Kalupfeld jetzt aufbaue, zerreißt es die Zelle. Die vierdimensionalen Energieanteile des Einsteinraumes sind noch viel zu stark. Ich brauche bei den einwirkenden Gewalten einen Absorptionswert von wenigstens zehn Prozent einfache Lichtgeschwindigkeit. Die Großkraftwerke eins bis zwölf werden soeben hochgefahren; erreichen jetzt volle Leistung. Ich schalte um auf Antigravs. Andrucksynchronisation läuft mit. Ich empfehle trotzdem Schutzmaßnahmen. Klappen Sie Ihre Konturlager auf Belastungsstellung. Ende.“

Rhodan wurde noch blasser. Er und ich waren an Bord der CREST III wahrscheinlich die einzigen Männer, die den unabwendbaren Untergang vor Augen sahen. Die anderen Terraner hofften immer noch, mit ihrem riesigen Schiff aus der Falle entkommen zu können.

Ich drückte auf den Katastrophenknopf meines Sessels. Er klappte sofort zurück. Die Druckautomatik sprang an. Ich fühlte, wie sich die

Polster aufblähten und härter wurden. Die Anschnallgurte schnappten aus Rücken- und Seitenlehnen. Wenn Beharrungskräfte durchkamen, was bei einem solchen Manöver wahrscheinlich war, mußte man gutgebettet liegen, oder es gab Knochenbrüche und Lungenrisse.

Die Antigravs wirkten gut. Trotzdem dauerte es nur noch achtundneunzig Sekunden, bis das Schiff fahrtlos im Raum stand. Dabei rasten unsere Triebwerke mit Schubwerten von annähernd fünfzehn Millionen Megapond. Damit hätte man die CREST III ohne Antigravfelder von einem überschweren Planeten abheben und hart beschleunigen können.

Der Rückflug begann. Wir wurden mit so atemberaubenden Werten schneller, daß plötzlich vier Gravos durchkamen und uns auf die Lager preßten. Die Katastrophenpositronik sprang ein.

Sie schaltete rücksichtslos fünfzig Prozent der erzeugten Energien auf die Andruckneutralisatoren, wodurch die Antigravs zuwenig Arbeitsstrom erhielten. Ein Rädchen griff ins andere. Wenn irgendwo Kraft benötigt wurde, mußte sie von anderen Verbrauchern abgezogen werden. Die Kapazität der Werke war nicht beliebig zu steigern. Wir mußten mit dem auskommen, was wir erzeugen konnten.

Ich wußte, daß Vario mit Sonnenkräften arbeitete. Den Technikern in der dortigen Schaltzentrale entlockten unsere Anstrengungen wahrscheinlich nur ein Lächeln. Sie brauchten ihre Stufenschalter nur um eine Raste weiterzudrehen, um auf weitere zwei Millionen Megawatt zurückgreifen zu können.

Was das technisch bedeutete, konnte ich mir vorstellen. Ich hätte nie mit solchen Werten in Gedanken gespielt, wenn ich nicht das Beispiel der Sonnentransmitter vor Augen gehabt hätte.

Lebewesen, die große Sterne aus ihren natürlichen Umlaufbahnen herauszerren und sie technisch nutzbar machen konnten, wurden mit einem terranischen Ultraschlachtschiff spielend fertig.

Im Gegensatz zu fast fünftausend Männern der Besatzung, dachte ich nicht mehr über die derzeitige Situation nach, sondern über das Kommende. Wenn man uns nur zur Landung zwingen, auf dem Hafen festhalten und anschließend inhaftieren wollte, dann hatten wir eine gute Chance.

Es stand fest, daß die ‚Meister der Insel‘ die CREST III für ein halutisches Schiff hielten. Dafür hatte Icho Tolot in einem früheren Unternehmen gesorgt. Die Täuschung war perfekt gelungen.

Haluter hatten jedoch niemals Mutanten in unserem Sinne besessen. Sie waren von Natur aus lebende Kampfmaschinen mit einer so phänomenalen Metabolik, daß aus ihren Reihen niemals parapsychisch begabte Lebewesen hervorgegangen

waren.

Da wir aber überwiegend Terraner waren, hatten wir Mutanten an Bord. Wenn man uns nicht sofort vernichtete, uns durch irgendwelche Mittel lähmte oder geistig ausschaltete, konnten wir den Spieß umdrehen.

Als meine Überlegungen soweit gediehen waren, rief ich Perry an.

„Atlas an Großadministrator: Aus diesem Traktorfeld entkommen wir nie. Stelle die unnützen Bemühungen ein. Sie kosten wertvolle Energien, bringen die Maschinen an den Rand der Explosionsgefahr und belasten die Schiffszelle bis über die Bruchfestigkeit hinaus. Wenn wir auf Vario ankommen, sollte die CREST tadellos in Ordnung sein. Ich, Tolot, können Sie mich hören? Pflichten Sie mir bei?“

„Vollkommen. Befolgen Sie seinen Rat, Sir. Es führt zu nichts, das Schiff in der Mitte zu zerreißen. Atlas denkt wahrscheinlich an die Mutanten.“

„Genau“, fiel ich ein. „Wenn man uns unbedingt vernichten wollte, so wäre die Gelegenheit jetzt schon da. Anfrage Ortung - was geschieht mit den neun Korvetten der Fünften Flottille?“

„Ortung an Lordadmiral USO Die Boote befinden sich im gleichen Fesselfeld. Sie hatten bei unserem Absetzmanöver dicht aufgeschlossen. Major Henderson ist mit der KC-41 jedoch außerhalb der Reichweite. Wenn er klug ist, sieht er sich die Sache aus sicherer Entfernung an und wartet ab, was mit uns geschieht.“

„Er wird klug sein“, behauptete Rhodan. „Sie sollten Henderson kennen. In Ordnung, Atlas, ich stelle die Belastungsprobe ein. LI - richten Sie sich danach. Triebwerke drosseln, Kraftwerke herunterschalten. Wir lassen uns einfangen. John Marshall ...!“

Der Mutantenchef meldete sich augenblicklich. Rhodan erteilte ihm Anweisungen.

„Ich überlasse es Ihrer Erfahrung die Sonderoffiziere Ihres Korps im richtigen Augenblick einzusetzen. Warten Sie keine besondere Befehlserteilung ab. Wenn wir aufsetzen, schicken Sie Ihre Leute auf die Reise. Es wäre gut, wenn wir die Sonnenenergie-Umformer vernichten könnten.“

Ich war zutiefst erleichtert, daß Rhodan auf den Vorschlag eingegangen war.

Im Helmfunk hörte ich Flüche. Terraner, die durchaus nicht eingeschüchtert waren, sondern innerlich vor Zorn rasten, machten ihrem Herzen Luft.

Major Cero Wiffert bat um Feuererlaubnis. Er war davon überzeugt, Vario in Stücke schießen zu können.

„Einverstanden. Sie dürfen aber nur konventionelle Energiewaffen verwenden. Schicken Sie mir auf

keinen Fall eine Transformsalve auf die Reise! Damit würden Sie Vario zwar vernichten, aber von uns bliebe auch nichts übrig. Feuer frei.“

Damit hatte ich gerechnet. Männer wie Rhodan würden sich nicht kampfflos ergeben. Sie mußten es wenigstens noch einmal probieren.

Wiffert schoß mit seinen riesigen Thermo- und Desintegratorstrahlern so genau wie ein geübter Scharfschütze. Die Breitseiten des Rotsektors fuhren mit solcher Gewalt aus den Gleichrichtungsmündungen der Geschütze, daß sich die CREST III schüttelte wie ein nasser Hund. Wir wurden gegen unsere Anschnallgurte gepreßt und dann wieder in die Polster gedrückt. Das atomare Feuerwerk hätte einen Himmelskörper von der Größe des irdischen Mondes mit einem Schlag vernichten können - aber auf Vario geschah überhaupt nichts!

Der Kommandant dieses Stützpunktes mußte ein fähiger Mann sein. Wahrscheinlich besaß er überdies eine Positronik, die sich mit den besten Erzeugnissen der solaren Industrie vergleichen ließ.

Die sonnenheißen, fast lichtschnellen Strahlbahnen brachen sich weit über der Oberfläche an einem kaum erkennbaren Schutzschirm, der den gesamten Planeten umspannte.

Wiffert versuchte es mit allen Waffen - außer den Transformkanonen. Wenn er eine Rot-Breitseite von dreißig Geschossen von je tausend Gigatonnen verschossen und einen bestimmten Punkt als Zielgebiet gewählt hätte, wäre auch dieser Schirm in sich zusammengebrochen. Davon war ich überzeugt!

Wir konnten es aber nicht wagen, da die Selbstvernichtung unausbleiblich gewesen wäre.

Eine Minute später wurde die rasende Ansaugfahrt durch gegengerichteten Schub aufgehoben. Das war die klassische Methode, mit der man ein Schiff aus dem Raum herunterholen, oder es auf Kernschußweite näherbringen konnte.

Draußen marschierten die Roboter der Luftlandeeinheiten, auf ihre Ausschleusungspositionen. Vielleicht konnten sie eingesetzt werden. Rhodan war dazu entschlossen, alle Abwehrmöglichkeiten anzuwenden. Ich hielt die Mutanten nach wie vor für die beste Waffe.

Die Bordpositronik gab ihre Auswertungsergebnisse durch. Es handelte sich um eine Logikberechnung nach den vorliegenden Unterlagen. Zu ihnen zählten in erster Linie die Erfahrungen, die wir bereits mit den besten Hilfstruppen der „Meister der Insel“, den Tefroder-Duplos, gesammelt hatten.

Es war anzunehmen, daß auch der Planet Vario von Lebewesen dieser Art besetzt war. Ihre verblüffende Menschenähnlichkeit und die in ihren Gehirnen eingepflanzten Reizempfänger, die sie im Gefahrenfalle zu Kampfmaschinen machen konnten,

boten uns sehr gute Anhaltspunkte für eine Verhaltensbeurteilung.

Da die Fahrt noch mehr abnahm und eine Kreisbahn um den Planeten eingeleitet wurde, kam ich zu der Überzeugung, daß die sofortige Vernichtung der CREST III nicht beabsichtigt wurde.

Wahrscheinlich wollte man uns vorher testen. Diese Zeit mußte ausgenutzt werden.

Wir durchstießen den Energieschirm und fielen im steilen Winkel auf die trostlose Oberfläche zu. Niemand konnte genau sagen, weshalb unsere Ortungsgeräte derart getäuscht worden waren. Auf die Idee, daß die phantastische Verwandlungsautomatik dieser Welt keine Spiegelbilder, sondern echte Landschaften erzeugt hatte, kam niemand. Es wäre auch absurd gewesen. Wir konnten nun einmal nicht ahnen, was Vario in Wirklichkeit war.

#### ZWISCHENSPIEL

#### 4.

Geschwaderkommandant Joakin, Modell 124, Seriennummer 3, empfand weder Haß noch Triumph.

Er war und blieb der kühle Rechner, der den Erfolg einer von ihm eingeleiteten Maßnahme nur nach zweckdienlichen Punkten beurteilte.

In den gigantischen Maschinenhallen Varios liefen die Geräte aus, die man als Mentaltaster bezeichnete.

Sie hatten die Aufgabe, die überdimensionalen Gehirnschwingungen von Lebewesen aufzunehmen, sie auszuwerten und danach zu handeln.

Das bedeutete, daß einer näherkommenden Schiffsbesatzung, die von Varios vollendeter Automatik eingefangen werden sollte, ein Spiegelbild ihrer Wunschvorstellungen vorgegaukelt wurde.

Im Falle der Terraner war eine zweite Erde mit verlockenden Landschaften erzeugt worden. Die Mentaltaster hatten erkannt, daß fast jedes terranische Besatzungsmitglied voller Sehnsucht an die Heimat dachte. Selbstverständlich hatte die Auswertung augenblicklich auf diesen wichtigen psychologischen Punkt zurückgegriffen und die herrlichsten Gegenden der Erde nach dem Erinnerungsvermögen der Terraner nachgebildet.

Noch etwas war geschehen!

Die Mentaltaster hatten ermittelt, daß unter den Männern des kreisenden Riesenschiffes ein sehr starkes Gefühl ausgeprägt war, das man als Mitleid und Hilfsbereitschaft eingestuft hatte.

Also hatte das zentrale Robotgehirn an Hand seiner Logikberechnung kriegsgefangene Lebewesen erfunden und Hilferufe abstrahlen lassen.

Dennoch hatten sich die Fremden nicht zu einer Landung verleiten lassen. Sie waren entgegengesetzt zu den Erfahrungen mit den Mentaltastern im

sicheren Raum geblieben und hatten sich auch nicht von der letzten Dringlichkeitsstufe anlocken lassen.

Das war der Grund gewesen, warum Joakin eine Sonderprogrammierung gefordert hatte.

Nun sah er den Erfolg. Die stählerne Riesenkugel hing in den Fesselfeldern der Projektoren. Diese Maschinen waren pro Einheit so groß wie ein terranischer Schlachtkreuzer der Solar-Klasse.

Die durch die Zapfstrahlen zugeführte Sonnenenergie erlaubte eine Kapazitätssteigerung bis ins Grenzenlose. Als das Schiff, das Joakin auf Grund der Erfahrungen für ein Erzeugnis der Haluter hielt, schließlich von der. Traktorstrahlen ergriffen worden war, war er sich seines Sieges bewußt gewesen.

Die Mentaltaster des Fallenplaneten registrierten Impulse unbändigen Hasses. Die Auswertung wurde in Joakins Zentrale übergeblendet.

Der hochgewachsene Mann begann zu lächeln. Haß - natürlich! Was hätten sie sonst empfinden sollen! Es lag in ihrer Mentalität begründet.

Joakin glaubte, halutische Besatzungen genau zu kennen. Dadurch beging er den, schwerwiegendsten Fehler seiner Laufbahn! Joakin kam nicht auf die Idee, der Zentrale mitzuteilen, daß die auf Grund der Mentalerfassung nachgebildeten Planetenlandschaften eigentlich nicht zur Entwicklungsgeschichte der Haluter paßten.

Wenn man Joakins Verhalten aber genau betrachtete, so war der Irrtum entschuldbar. Auch Haluter waren Sauerstoffatmer und benötigten Wärme.

Joakins tatsächlicher Fehler lag im Akzeptieren der Gefühle „Mitleid“ und „Hilfsbereitschaft“. Wenn man ihn darauf aufmerksam gemacht hätte, wäre es ihm nicht einmal als Fehlbeurteilung erschienen, denn er wußte aus eigener Erfahrung, daß Haluter schon früher bedrängten Lebewesen zu Hilfe gekommen waren. Joakin hatte dabei nur übersehen, daß Kämpfer von Halut nichts unbegründet taten.

Als das Riesenschiff der Oberfläche entgegensank und ein Abwehrfeld gegen Offensivwaffen die Wandungen zusätzlich umschloß, gab Joakin an die Zentrale lediglich die Meldung durch, der Plan sei in Erfüllung gegangen und das halutische Superraumschiff, das man seit Wochen vergeblich gejagt hätte, hinge in der unüberwindbaren Traktorfessel Varios.

Infolge dieser Meldung gelangte das unbekannte Zentralegehirn zu einer falschen Gesamtauswertung. Sie sollte entscheidend sein.

Joakin erhielt den Befehl, die alte Programmierung wieder einzuschalten und alle weiteren Maßnahmen dem Steuerzentrum von Vario zu überlassen.

Der Geschwaderkommandant zögerte keine Sekunde, die Verantwortung wieder abzugeben. Da

jedoch die Robotzentrale Varios registriert hatte, daß der organische Oberbefehlshaber bereits eine Information über die Geschehnisse abgegeben hatte, verzichtete sie typisch in Maschinenlogik auf eigene Berichterstattung an Hand von klaren Meßergebnissen.

So geschah es, daß der Irrtum bestehen blieb. Man hielt die CREST III nach wie vor für ein halutisches Erzeugnis und ihre Besatzung für Übergiganten aus der fernen Milchstraße.

Dies paßte in das Gesamtbild, das sich die ‚Meister der Insel‘ von dem unverhofften Auftauchen eines solchen Riesenschiffes gemacht hatten. Allein die Haluter konnten fähig sein, die Entfernung von eineinhalb Millionen Lichtjahren zu überwinden.

Niemand, auch die Zentralepositronik nicht hielt die menschliche Hasse trotz ihrer hektischen Tätigkeit bei der Zerstörung einiger Sonnentransmitter für die Eindringlinge. So weit konnte Terra noch nicht sein!

Ein Wort von Geschwaderkommandant Joakin hätte genügt, ein kosmisches Geschehen von gewaltigen Ausmaßen in andere Bahnen zu lenken. Er schwieg aber und verwirkte damit sein Leben.

Er hatte den erbittertsten Gegnern der ‚Meister der Insel‘ unbewußt den Weg frei gemacht. Die Schranken, die Joakin beseitigte, wären sonst unüberbrückbar gewesen auch für Perry Rhodan mit der CREST III.

\*

Major Sven Henderson, Chef der Fünften Korvetten-Flottille und gleichzeitig Kommandant der KC-41, hatte das geortete Objekt erreicht und festgestellt, daß es sich um das Wrack eines Raumschiffes handelte das seit wenigstens tausend Jahren durch die Weiten des Andromedanebels trieb.

Er hatte auf eine nähere Untersuchung verzichtet und sofort den Rückflug zur CREST III eingeleitet.

Kurz vor Beginn des Linearmanövers war ein so heftiger Energieausbruch auf Vario geortet worden, daß Henderson instinktiv die bereits begonnenen Manöverschaltungen aufhob.

Er beobachtete mit seinen überlichtschnellen Tastern und wagte einen Hyperfunkspruch über Richtstrahl.

Die CREST III antwortete nicht mehr. Nach der dritten Wiederholung stand es für den erfahrenen Offizier fest, daß ein Unheil geschehen sein mußte. Er hatte vor seinem Start Atlans Bedenken gehört. Er kannte auch die Diskussionen, die unter den Offizieren des Ultraschlachtschiffes geführt worden waren.

Henderson entschloß sich nach dem Abflauen des Energieausbruches zu einem Linearmanöver, das ihn

zwanzig Milliarden Kilometer von Vario entfernt in den Normalraum zurückbrachte.

Er sah gerade noch, wie die CREST III inmitten einer Flammenkugel auf die Oberfläche niedersank.

Die Hauptpositronik der Korvette gab Katastrophenalarm. Sie hatte festgestellt, daß die alten Ortungsergebnisse nicht mehr stimmten.

Da bemerkten auch die Männer der KC-41, daß sich Varios Oberfläche verändert hatte. Sie war zu einer Wüste geworden, auf der nirgends Industrieanlagen zu sehen waren.

Henderson ließ mit vollem Bremsschub stoppen. Der Erste Offizier Captain Arktal, sah ihn beschwörend an.

„Sir - wir können doch nicht in aller Ruhe abwarten, bis unsere Leute da unten vernichtet werden. Sir ...!“

Er erblickte ein Gesicht, das wie aus Stein gemeißelt zu sein schien. Henderson drehte langsam den Kopf.

„Und warum nicht, Captain?“

Arktal verfärbte sich. Er suchte nach Worten. Henderson kam ihm zuvor.

„Ich will Ihnen einmal etwas sagen, Jim. Etwas, was ich in zehn harten Jahren und vielen Risikoeinsätzen gelernt habe. Wenn man das unverschämte Glück hatte, einer Katastrophe zu entgehen, so fliegt man nicht nachträglich hinein. Wenn wir jetzt wie tollwütige Narren auf Vario zurasen würden, dann träfe uns das gleiche Schicksal. Die CREST III konnte sich mit ihren Mammutmaschinen nicht dagegen wehren. Wir könnten es noch viel weniger. Also warten wir hier in aller Ruhe ab, was mit dem Flaggschiff geschieht. Anschließend werde ich entscheiden, was wir zu tun haben. Geht das in Ihren dicken Schädel hinein?“

„Nicht ganz, Kommandant.“

„Schön, denken Sie, was Sie wollen. Sie werden trotzdem meine Befehle befolgen.“

Arktal war verstört. Die Soldaten der Zentralbesatzung sahen sich beunruhigt an.

„Sir - der Chef ist an Bord, dazu Atlan und viele unserer führenden Männer.“

„Das weiß ich auch. Gerade weil diese Männer an Bord sind, werde ich auf keinen Fall ein Abenteuer suchen, das Perry Rhodan später verurteilen müßte. Er würde nämlich ebenfalls warten! Da ich seine Erfahrung und sein Können nicht besitze, werde ich erst einmal beobachten. Ich ...!“

„Ortung“, schrie jemand. Die Lautsprecher dröhnten. „Ortung spricht, Sir. Die CREST III wird instabil. Massenschwankungen steigern sich, Masse nimmt ab. Materietaster sprechen nur noch bedingt an - jetzt überhaupt nicht mehr. Sir - die CREST ist verschwunden.“

Henderson wurde leichenblaß. Er stellte drei

Rückfragen, die den Kern der Sache betrafen. Dann ließ er sich die Meßdaten der Ortung in die Zentrale überspielen. Als er sie abgelesen hatte, schlug er mit der Faust auf den Alarmknopf.

Die schnelle Korvette nahm mit vollsten Schubwerten Fahrt auf. Sie ruckte wie ein abgefeuertes Geschöß an und raste davon. Zehn Minuten später ging Major Sven Henderson gegen den Willen seiner Offiziere in den Linearraum und tauchte erst fünf Lichtjahre entfernt wieder in das Einsteinuniversum zurück.

Hier ließ er das Schiff im freien Fall auf eine Sonne zutreiben und rief die zwanzig Männer seiner Besatzung in die Zentrale.

Das Gesicht des jungen Offiziers ließ keine Rückschlüsse auf seine Gefühle zu. Wenn Perry Rhodan den Chef der Fünften Flottille hätte sehen können, wäre er begeistert gewesen. Henderson verdiente es, Eliteoffizier genannt zu werden.

Henderson begann mit seinem kurzen Vortrag.

„Ich vermute, daß ich jetzt von wenigstens zehn Mann gehaßt werde. Fünf weitere dürften mich für einen Feigling halten, und die restlichen fünf Soldaten werden mit ihren Gefühlen kämpfen. Meine Herren - ich darf Ihnen versichern, daß mich Ihre Ansichten und Gefühle nicht interessieren. Sie haben zu tun, was ich für richtig halte. Ich lasse keine Befehlsverweigerung gelten. Sie werden nun alle Kräfte einsetzen, um festzustellen, wo wir uns eigentlich befinden. Es dürften etwa zwanzig Manöver notwendig sein, um den, richtigen Kurs zu berechnen. Wenn wir die Daten haben, kehren wir an den Rand dieser Galaxis zurück und fliegen KA-preiswert an. Dort wird die Entscheidung fallen, was weiterhin zu tun ist. Haben wir uns verstanden? Danke. begeben Sie sich auf Ihre Manöverstationen.“

BERICHT ATLAN

## 5.

Unsere Mutanten standen bereit. Sie trugen ihre Einsatzkombinationen, die Stück für Stück ein Meisterwerk terranischer Ingenieurkunst und siganesischer Mikroarbeit waren.

Fast kein Mutant glich dem anderen. Goratschin besaß auf dem Riesenkörper zwei Köpfe, Gucky war gerade einen Meter hoch, und die Woolver-Zwillinge hatten infolge der dünnen Sauerstoffatmosphäre ihrer Heimatwelt tonnenartig gewölbte Brustkörbe.

Sie alle, Mann für Mann; waren meine große Hoffnung. Ich hatte Rhodan über den vollen Umfang meiner Befürchtungen nicht aufgeklärt. Wahrscheinlich wußte er auch so, was er von der Sachlage zu halten hatte.

Die Ortung registrierte ein ungeheuer starkes

Kraftfeld. Es umschloß den Schiffskörper und hatte mit dem Fesselstrahl nichts zu tun.

Ich ahnte, daß unsere Gegner einen Beschuß der Planetenoberfläche verhindern wollten. Wahrscheinlich hätten wir bei der Feuereröffnung eine Rückschlagwirkung erlebt, die uns sofort vernichtet hätte.

Jawohl - Perry hatte es erfaßt! Er erließ den Befehl, unter keinen Umständen von den Bordwaffen Gebrauch zu machen.

Das war der Grund, warum ich in unsere Einsatzmutanten noch mehr Hoffnungen setzte als bisher.

Das heißt - ich hatte bis vor drei Sekunden gehofft! Anschließend war etwas geschehen, was ich anfänglich voller Unglauben, dann mit Überraschung und jetzt, nach Ablauf dieser drei Sekunden, mit Entsetzen registrierte.

Gucky wollte seine Teleporterfähigkeiten einsetzen und zusammen mit dem zweiten Teleporter, dem Afro-Terraner Ras Tschubai, springen. Es gelang ihnen nicht mehr. Sie waren nicht einmal in der Lage, ihre Körper zu entstofflichen. Sie blieben auf der Stelle, wo sie standen.

Jemand stieß einen Ruf aus. Es war so laut und dröhnend, daß er nur von Icho Tolot stammen konnte. Was hatte er gerufen?

Ich drehte mich um, soweit es die Anschnallgurte zuließen. Tolot hatte sich von seiner Spezialliege erhoben. Den faltbaren Helm seiner dunkelgrünen Kampfkombination hatte er ausgefahren und über den riesigen Halbkugelkopf gestreift. Trotzdem hatten wir seinen Ruf gehört.

Jetzt rief er nochmals:

„Nicht springen, aufhören!“

Die letzten Laute, so gewaltig sie auch waren, hatten wie ein hohles Raunen geklungen. Mir war, als hätte mir plötzlich jemand die Gehörgänge verstopft. Ein ziehendes schwindelerregendes Gefühl überfiel mich. Ich sah nach links.

Rhodan hieb auf den Sammelverschluß seiner Gurte und richtete sich auf. In dem Schiff war jedes Geräusch erstorben. Rhodan würgte einen Augenblick. Dann hatte er sich gefangen.

„Was - was ist das?“ rief der große Terraner verstört. Hilfesuchend schaute er zu dem Haluter hinüber, der wie ein schwarzer Fels in der Zentrale stand. Seine vier Arme hatte er haltsuchend ausgestreckt. Er wirkte wie ein Kunstwerk von der Hand eines nichtmenschlichen Künstlers.

Plötzlich brach ein Tosen über uns herein. Es waren unsere Triebwerke. Dr.-Ing. Hefrich hatte sie eigenmächtig hochgefahren und auf volle Schubleistung gebracht.

Rhodan erteilte keinen Gegenbefehl. Es wäre auch

zwecklos gewesen! Draußen, von unserer Außenbordoptik naturgetreu auf die Bildschirme übertragen, spielte sich ein Phänomen ab.

Wir schienen über das weite Land zu jagen. Trotzdem war keine Bewegung festzustellen.

Erste Grünflächen tauchten auf. Sekunden später entstanden weite Wälder, Flüsse und Seen, die wir aus unserer Höhe noch gut überblicken konnten.

Menschen - oder waren es Tefroder? - marschierten über das Gelände hinweg. Eine riesige Stadt mit hohen Gittertürmen tauchte auf. Raumschiffe brachen aus dem dunstigen Himmel hervor und setzten auf einem Raumhafen zur Landung an, den wir Augenblicke zuvor noch nicht bemerkt hatten.

Unsere Maschinen liefen immer noch. Draußen wechselten die Bilder in rascher Szenenfolge. Mir war, als würden wir einen schnell ablaufenden Film sehen.

Vario, die Wüstenwelt, war zu einem blühenden Planeten geworden, auf dem allen Anschein nach ein reger Schiffsverkehr herrschte.

Cart Rudo schrie nun ebenfalls. Er drückte auf die Knöpfe seiner Notsteuerautomatik. Seine Reaktion war typisch für einen epsalischen Kommandanten, der ein anderes Raumschiff genau auf sein Fahrzeug zukommen sieht und den Zusammenstoß schon körperlich spürt.

Das fremde Schiff flog durch uns hindurch, als wären wir überhaupt nicht vorhanden! Es flog durch uns hindurch!

Da erst wurde mir klar, daß wir nicht mehr stofflich stabil sein konnten. Irgend etwas hatte uns erfaßt und entmaterialisiert. Seltsam war dabei nur, daß wir nach wie vor unser Bewußtsein behielten und sehen und handeln konnten. Wir erlebten alles mit, nur schienen wir kein energetischer Bestandteil der Geschehnisse zu sein, die vor den Schiffswänden abliefen.

Mein Extrahirn meldete sich mit Impulsen, die nur ich hören konnte.

„Energetischer Bestandteil? Bestandteil der Zeit, wolltest du sagen!“

Ich fuhr zusammen, als hätte mich eine kalte Dusche überschüttet. Ich wußte genug über Zeitexperimente, um den Hinweis verstehen zu können. Waren die ‚Meister der Insel‘ in der Lage, die Zeitebene zu ändern und somit Körper in eine andere Epoche zu versetzen?

Icho Tolot hatte noch schneller geschaltet als ich. Er besaß zwei Gehirne, unter denen sein Planhirn eine unerhört leistungsfähige organische Rechenmaschine mit höchster Packungsdichte war.

Er klappte seinen Druckhelm zurück und schrie wieder. Jedermann an Bord kannte sein gewaltiges Organ. Jetzt klang es nur noch wie ein Säuseln.

„Wir befinden uns in einem Zeitfeld. Dieser Begriff ist eine dürftige Bezeichnung für das, was wirklich geschieht. Halutische Wissenschaftler wissen seit langem, daß es mit dem Energieaufwand einer großen und heißen Sonne möglich ist, die Zeitepoche zu verschieben, ohne dabei eine Veränderung der bezugsgebundenen Zeitachse herbeizuführen. Das bedeutet, daß die in der hyperphysikalischen Theorie existierenden Parallelwelten und Parallelebenen mit ihren verschiedenartigen Entwicklungsstufen nicht angeschnitten werden können. Ich gebe Ihnen später detaillierte Hinweise aus dem alten halutischen Forschungsprogramm, das seit über fünftausend Jahren verboten ist. Zeitexperimente können vernichtend sein.“

Ich lauschte nur. Auch Rhodan sprach kein Wort. Vielleicht dachte er jetzt dran, wie gut es gewesen wäre, wenn er das Big Blue-System rechtzeitig verlassen hätte.

Draußen huschten die einzelnen Epochen vorbei. Wir sahen in rückläufiger Folge den Ausbau des Planeten Vario, seine Besiedlung durch menschenähnliche Tefroder, den Bau gigantischer Anlagen unter der Oberfläche und die Nachschubtransporte durch Raumflotten.

Auf dem Höhepunkt dieses industriellen Ausbaus wurden die Szenen plötzlich stabil. Das letzte Bild blieb. Wir waren angekommen.

„Springen, Gucky“, schrie Rhodan voller Panik.

Der Kleine versuchte es, aber es gelang ihm auch diesmal nicht. Dafür empfanden wir plötzlich einen so harten Andruck, daß wir in die Polster zurückgeschleudert wurden

„Wir werden abgestrahlt“, rief Tolot, der die vier bis fünf Gravos neutralisierte, ohne mit seinen Säulenbeinen einzuknicken.

„Wahnsinn“, sagte jemand röchelnd, „blanker Wahnsinn!“

Es mußte Chefingenieur Hefrich gewesen sein. Die Tatsache, daß ich seine Stimme vernahmen konnte, überzeugte mich davon, daß sogar die Funksprechverbindungen noch funktionierten.

Niemand konnte augenblicklich sagen, welchen hyperphysikalischen Vorgängen wir unterworfen waren. Vor allem wußten wir nicht, in welche Zeitepoche wir zurückgeschickt worden waren.

Ich grübelte krampfhaft darüber nach, welchen Sinn diese Maßnahme haben sollte. Wenn man uns vernichten wollte, warum wählte man dann einen so komplizierten Weg?

„Sie schieben uns ab“, gab Melbar Kasom bekannt. Seine Stimme war in voller Lautstärke zu hören. „Sie schieben uns ab wie unerwünschte Ausländer. Es sollte mich aber wundern, wenn wir am Ende dieser seltsamen Reise nicht wenigstens

tausend Kanonenmündungen sehen. Ich - Vorsicht, das ist ein Situationstransmitter.“

Wir bemerkten den tiefroten Feuerring, der sich unvermittelt in der Schwärze des Raumes bildete. Er durchmaß etwa eine Million Kilometer. In seinem Innern entstand das eigenartige Fluten und Wallen, das auf einen nahen Transportvorgang hinwies.

Diese Transmitter waren variable Gebilde. Sie erforderten eine Technik, die wir nicht beherrschten. Jetzt wurde es ganz offenkundig, daß die ‚Meister der Insel‘ ihre Hände im Spiel hatten.

Der Planet Vario fiel unter uns hinweg. Hefrichs Maschinen rasten mit höchster Kraftentfaltung. Die automatisch mitlaufenden Zentralekontrollen wiesen aus, daß die Automatik des Schiffes die Kapazität aller zwölf Kraftwerke auf die Andruckabsorber geschaltet hatte. Trotzdem kamen noch geringfügige Belastungen durch.

Big Blue sah so aus, wie wir ihn kannten. Selbst wenn wir tausend und mehr Jahre in die Vergangenheit zurückgeschleudert worden waren, konnte dies den Anblick des Sternes nicht verändern.

Dr. Hefrich versuchte nochmals den Ausbruch aus den zerrenden und abstoßenden Gewalten. Die riesigen Impulstriebwerke des Ultraschlachtschiffes versagten kläglich. Diesen technischen Effekt konnten wir wenigstens verstehen. Gegen die umgeformten Gewalten einer großen Sonne war noch kein Mittel entwickelt worden.

Icho Tolot stampfte durch die Zentrale. Er ließ sich auf sein Lager fallen und begann zu erstarren. Ich wußte, daß er sich durch die molekulare Umformung seiner Zellsubstanz in einen Stahlblock verwandelte, in dem kaum noch ein Lebensvorgang ablief. Diese Fähigkeit des Haluters hatte uns schon mehr als einmal vor dem Untergang bewahrt; nämlich dann, wenn wir infolge starker Transportschocks besinnungslos geworden waren. In solchen Situationen hatte der Gigant immer schnell eingreifen können.

Rhodan begriff sofort, daß wir uns einem neuen Abschnitt des Abenteuers näherten. Er ahnte auch, daß er nicht mehr genug Zeit hatte, den Maschinenhauptleitstand auf das Kommende vorzubereiten. So griff er zur Notschaltung, blockierte die Schaltstationen von Kraftwerk drei und vier und schickte deren Arbeitsenergie auf die neuen Schockabsorber.

Es waren Spezialgeräte mit einem Ansprechmoment von dem zehnten Teil einer Millionstelsekunde. Allein sie waren in der Lage, die ungeheuer schnelle Schockkurve einer überdimensionalen Entmaterialisierung zu absorbieren. Die normalen Andruckabsorber reichten da nicht mehr aus.

Eine Sekunde später rasten wir mit hoher

Geschwindigkeit in das Wallen innerhalb des roten Transmitterringes hinein und verschwanden.

Ich fühlte das schmerzhaftes Ziehen der Entmaterialisierung und der Wiederverstofflichung gleichzeitig. Beide Schmerzefekte überlagerten sich genau. Wir konnten also nicht sehr weit transportiert worden sein.

Die Nebel vor meinen Augen lichteten sich. Unsere Kraftwerke rasten immer noch in Notleistung. Wir brauchten Strom, Strom und nochmals Strom, um die Verbraucher speisen zu können.

Vor uns leuchtete eine Sternkonstellation, die wir alle kannten. Ich bemühte mich, die Ausrufe der Überraschung und des Schreckens zu überhören, um mich sofort auf die neue Situation einstellen zu können.

Diese sechs blauen Riesensterne auf die wir aus Überhöhungsposition zurasten und deren Sechseckstellung daher deutlich überblickt werden konnte, hätten im Zentrum der Milchstraße stehen können.

Da wir uns aber erwiesenermaßen nicht in unserer Galaxis, sondern im Andromedanebel befanden, wurde mir klar, daß wir den von Perry Rhodan so fieberhaft gesuchten Großtransmitter der Zweiten Galaxis entdeckt hatten!

Dieses Sonnensechseck war der Zwillingbruder unseres Heimattransmitters, mit dem die Reise zum Andromedanebel begonnen hatte. Es handelte sich um eine genau gleichartige, ebenfalls künstlich aufgebaute Konstellation, die keine andere Aufgabe haben konnte, als Körper jeder Art über größte Entfernungen hinweg zu transportieren.

Wir hatten das Zentrum des Andromedanebels erreicht, ohne mehr getan zu haben, als in eine Falle zu laufen.

Wir glitten mit etwa zwanzig Prozent der einfachen Lichtgeschwindigkeit in den Erfassungsbereich des Sonnentransmitters hinein. In wenigen Sekunden mußten wir mit fürchterlicher Gewalt angezogen und im Energieschnittpunkt der sechs blauen Überriesen in Atome zerrissen werden.

Ich hatte gerade noch Zeit, einen Blick auf Perrys Gesicht zu werfen. Er lachte! Es war kaum zu glauben. aber dieser Terraner lachte, als hätte er keine Nerven und befände sich auf einer gemütlichen Reise zum nächsten Solarplaneten.

Cart Rudo sah mich fassungslos an, als Perry in aller Ruhe über die Kommandeurwelle durchgab:

„Ich wette, daß man uns in die Milchstraße zurückschickt. Da haben wir den gesuchten Androtransmitter, meine Herren! Jetzt wird sich herausstellen, ob man durch ihn direkt zum galaktischen Sechseck transportiert werden kann, oder ob man eine Relaisstation einschalten muß. Wenn eine Direktverbindung möglich ist, muß alles

getan werden, um diese sechs Sonnen etwas in Unordnung zu bringen.“

„Überheblicher Narr!“ brüllte ich ihn an. „Da hat dieser Mensch schon halbwegs den Kopf unter dem Arm, aber er redet, als brauchte er nur mit dem Finger zu winken, um fünfzigtausend Großkampfschiffe zur Vernichtung der hiesigen Schaltstation einzusetzen. Terraner, du wirst gleich erleben, wie es ist, wenn man von einem überlegenen Gegner einen Hieb auf die vorwitzige Nase bekommt. Vielleicht wirst du dann wieder normal!“

Er grinste! Ich fuhr bald aus der Haut; aber dieser Größenwahnsinnige grinste wie ein Gassenjunge.

Ich hatte auch keine Zeit mehr, mich über sein Verhalten zu wundern. Die sechs blauen Riesen griffen mit unvorstellbarer Gewalt nach uns. Die CREST III wurde in das Schnitlinienzentrum gerissen und dort so schnell entstofflicht, daß ich den Vorgang nicht mehr bewußt registrieren konnte. Dazu war kein Nervenreflex schnell genug. Nur die hochspezialisierten Schockabsorber waren in der Lage, im Bruchteil einer Millionstelsekunde zu reagieren.

Ich verlor die Besinnung. Von dem grausamen Entmaterialisierungsschmerz fühlte ich nur wenig. Das war der einzige Vorteil einer blitzartigen Entmaterialisierung. Man war schon in eine überdimensionale Energieeinheit verwandelt, ehe man die Qualen richtig empfinden konnte 6.

Der auf meiner Brust hängende Zellaktivator pochte so laut und kräftig, daß ich glaubte, das Gerät würde nun für immer seine Dienste einstellen.

Mit meinem Körper mußte Ungeheuerliches geschehen sein, oder der Aktivator hätte nicht so heftig reagiert. Ich drehte stöhnend den Kopf und drückte auf die Sammelschaltung meiner Anschnallgurte. Sie sprangen auf und zogen sich in die Sessellehnen zurück.

Mein erster Blick galt Rhodan. Er war ebenfalls erwacht. Melbar Kasom stieß unartikulierte Schreie aus und kämpfte mit der Ohnmacht. Icho Tolot hob soeben seine kristalline Starre auf. Seine beiden langen Handlungsarme begannen zu zucken. Cart Rudo war noch besinnungslos. Da erkannte ich, daß die Aktivatorträger unter uns am besten abgeschnitten hatten. Allerdings gaben die Mutanten noch kein Lebenszeichen von sich, obwohl sie außer Gucky und den Woolver-Zwillingen ebenfalls Aktivatorträger waren. Ihre empfindlichen Gehirne reagierten wieder anders auf die Schockbelastung, die uns ohne die neuen Schnellabsorber wahrscheinlich getötet hätte.

Daraus erkannte ich, daß wir über eine große Distanz hinweg transportiert worden waren; vielleicht sogar bis zur Milchstraße.

Dieser Gedanke rüttelte mich endgültig wach. Ich

zog die Beine an, schnappte nach Luft und ließ mich dann von dem Konturlager gleiten. Tolot sprang soeben auf und rannte mit riesigen Sätzen zu den Notsteuerkontrollen hinüber.

Er zerrte Cart Rudo aus dem Sessel, legte ihn einfach zu Boden und kniete vor den lebenswichtigen Schaltungen nieder. Der Haluter war klar zum Einsatz. Selten zuvor hatte ich die Stärke dieser Übergiganten so deutlich empfunden wie in diesen Augenblicken. Sie waren Kampfmaschinen von Natur aus.

Auf unseren Bildschirmen leuchtete die Oberfläche eines erdähnlichen Planeten. Ich erblickte gewaltige Industrieanlagen, weite Raumhäfen und hohe Gebirge.

Mein Gehirn weigerte sich, die wichtigste Entdeckung meiner Augen zu verarbeiten. Dann blieb ihm keine andere Wahl, denn Icho Tolot sagte in aller Ruhe:

„Vorsicht, Arkonide, wir sind über dem Justierungsplaneten des galaktischen Sonnensechsecks, nämlich über Kahalo herausgekommen. Dies war ein ordnungsgemäßer Direkttransport vom Zentrum des Andromedanebels in das Zentrum der Milchstraße. Beherrschen Sie sich. Unter uns liegen die sechs Pyramiden. Links davon der große Raumhafen, den wir als pflanzenüberwucherten Schrottplatz angetroffen hatten. Wir sind weit in die Vergangenheit geschleudert worden. Kahalo erlebt augenblicklich seine Blütezeit.“

Ich war der einzige Mann an Bord der im Sinne des Wortes fassungslos war. Rhodan, der zweite Aktivatorträger, der außer mir sofort nach der Rematerialisierung erwacht war, pfiff die Anfangstakte einer uralten Melodie vor sich hin. Das brachte mich bald zur Weißglut! Mußte er unbedingt den völlig Unbeteiligten spielen? oder hatte er mit diesem Vorgang in klarer Erkenntnis der Situation gerechnet? War er tatsächlich nicht überrascht?

Er schaute mich ironisch an. Wahrscheinlich hatte er meine Gedanken erraten.

„Terraner besitzen eine gewisse Eigenschaft, Freund! Man nennt sie Phantasie. Wenn unsere Gegner gewillt waren, uns direkt zur Milchstraße abzustrahlen, dann konnten wir nur über Kahalo herauskommen, denn dies ist der ordnungsgemäße Materialisierungspunkt. Das solltest du eigentlich wissen.“

Ich preßte die Lippen zusammen und schluckte die heftige Antwort, die mir auf der Zunge lag, hinunter. Er hatte recht! Unter diesen Umständen hatten wir nur über Kahalo herauskommen können.

Kasom erwachte, stand auf und kam schwankend heran. Cart Rudo begann erste Lebenszeichen von sich zu geben, und von den Mutanten richtete sich

Iwan Iwanowitsch Goratschin auf.

Ich fühlte meine Kräfte rasch zurückkehren. Plötzlich erkannte ich die galaktonautischen Probleme die mit unserer Ankunft in der Heimat verbunden waren. Ohne ein Wort zu verlieren, setzte ich zum Spurt an und rannte auf die Panzerschleusen der benachbarten Ortungsstation zu.

Die Tore glitten auf. Die gefechtsmäßig verdichtete Stahlwand hellte sich auf und wurde durch Molekülumformung durchsichtig.

Major Enrico Notami war noch besinnungslos. Ich durchquerte die Halle und betrat die Funkzentrale.

Beide Räume wurden nur durch eine Panzerplastwand voneinander getrennt. Sie lagen noch innerhalb der großen Kugelschale, in der alle wichtigen Abteilungen des Schiffes untergebracht waren.

Major Kinser Wholey, der Chef der Funkzentrale, war schon wach. Er richtete sich mit einem verzerrten Lachen auf.

Ich fuhr die Lehne seines Konturlagers hoch und überprüfte Wholeys Hauptkontrollen.

In der Ortung hatte ich bereits gesehen, daß die CREST etwa zweihundert Kilometer über den sechs Transmitterpyramiden zum Stillstand gekommen war. Was hatte das zu bedeuten? Es war üblich, daß ein Raumschiff mit annähernd gleicher Fahrt aus einem Transmitter hervorkam, mit dem es in den Sender hineingeflogen war.

„Kein Anruf, Sir! Ich bin schon einige Minuten wach. Ist das nicht Kahalo?“

Ich nickte nur und zermartete mir das Gehirn, warum nichts geschah. Der tief unter uns liegende Planet wimmelte von Lebewesen, die ich für Tefroder hielt. Tausende von kugelförmigen Raumschiffen standen auf den Raumhäfen. Es war ein ununterbrochenes Kommen und Gehen. Man mußte uns längst geortet haben, und ich verstand einfach nicht, weshalb man uns ungeschoren ließ. Dies paßte nicht zum Vernichtungswillen der ‚Meister der Insel‘ die auch hier, in der Galaxis, die beherrschende Macht sein mußten. Sie hätten uns niemals in die Milchstraße transportiert, wenn sie damit nicht eine bestimmte Absicht verfolgt hätten.

„Ich ahne deine Gedanken“, vernahm ich Perrys Stimme aus der allgemeinen Bordverständigung. Sie funktionierte wieder tadellos.

„Ich frage mich auch, warum niemand etwas unternimmt. Nach den Ortungsergebnissen zu urteilen, stehen wir mitten in einem Flottenaufgebot, das ich auf wenigstens fünfzigtausend große Raumschiffe schätze. Man hat uns in der Falle, Admiral! Wenn der Oberkommandierende da drüben einen gewissen Befehl erteilt, dann sind wir einmal gewesen. Zum Teufel, nun sprich doch endlich etwas. Ich bin auch nur ein Mensch mit Gefühlen.“

„Ach, auf einmal!“ höhnte ich. „Auf einmal entdeckst du deine Nerven. Terraner, ich habe keine Ahnung, weshalb die CREST III zum Stillstand gekommen ist und warum man uns nicht schon längst ins Kreuzfeuer genommen hat. Meine Meinung ist ...“

Ein seltsames Singen und Klingen unterbrach mich. Die Bildwiedergabe verzerrte sich etwas, aber ich konnte noch genug sehen, um zu erkennen, daß wir uns immer noch nicht von der Stelle rührten. Warum machte Tolot nicht von den Notschaltungen Gebrauch und ließ das Ultraschlachtschiff mit höchsten Fahrtwerten davonrasen?

Gleich darauf nannte ich mich selbst einen Narren. Mit dem Start wäre uns nicht gedient gewesen. Der Haluter handelte folgerichtig, wenn er vorerst nichts unternahm. Er wollte den Gegner den ersten Zug in diesem eigentlichen Spiel machen lassen.

Vor allem wollte er Zeit gewinnen. Solange unsere Männer noch besinnungslos auf ihren Gefechtsstationen lagen, war die CREST nicht viel mehr wert als ein unbewaffneter Frachter.

Das Singen steigerte sich. Ich empfand in den Beinen ein ungewohntes Ziehen, das mich aber keineswegs störte.

Dann vernahm ich die fürchterlichsten Schreie, die ich in meinem langen Leben jemals gehört hatte. Es begann mit einem donnerartigen Grollen, steigerte sich zu einem Tosen und endete in einem Röcheln, als wäre soeben ein Ungeheuer der Vorzeit an schrecklichen Wunden verendet.

Ich rannte wieder. Als ich die Steuerzentrale erreichte, sah ich gerade noch, wie sich der Haluter in fürchterlichen Krämpfen auf dem Boden wand.

Rhodan stand weit abseits und hielt Kasom zurück, der den tobenden Giganten festhalten wollte. Tolot stöhnte immer noch. Seine roten Augen wurden blicklos. Dann verstummte er plötzlich, um wie erstarrt auf dem Stahlbelag der Zentrale liegenzubleiben.

Ich schritt vorsichtig näher und berührte ihn. Sein Körper war hart wie Stein.

„Es ist das seltsame Singen!“ sagte Rhodan mit brüchiger Stimme. „Freund, ich glaube, ich bin soeben auf die richtige Idee gekommen! Man glaubt immer noch, es mit einem halutischen Kampfschiff zu tun zu haben. Das eigentümliche, singende Geräusch war eine Waffe, die nur auf den Organismus eines Haluters wirkt. Ahnst du nun, warum man uns nicht mit anderen Mitteln angegriffen hat? Wir befinden uns in einem Teststrahl, wenn ich so sagen darf. Wären hier überwiegend Haluter an Bord, dann wäre es jetzt vorbei.“

Ich berührte nochmals Tolots Körper. Zu diesem Zeitpunkt war etwa die Hälfte der

Besatzungsmitglieder aus der Schockstarre erwacht. Das genügte, um die CREST voll und bedingt gefechtsklar zu machen.

Mein Extrahirn meldete sich. Rhodan hatte etwas erwähnt, was meinen Logiksektor angesprochen hatte.

„Der Gegner hat Halutertest beendet. Er muß demnach Haluter erwartet haben. Gebt ein Lebenszeichen von euch, oder ...!“

Ich wartete die letzten Informationsimpulse nicht mehr ab, sondern rannte zu den Hauptkontrollen hinüber. Rhodan sah mich verständnislos an, dann hatte er begriffen.

Die Verbindung zum Maschinenhauptleitstand existierte bereits. Major Hefrich hatte sich über die Bordverbindung gemeldet. Ich unterbrach ihn.

„Hefrich - starten Sie sofort. Nein keine Fragen jetzt. Lassen Sie das Schiff mit Minimalschub anrücken.

Minimalschub, haben Sie gehört? Der Gegner muß sehen, daß wir noch leben. Fliegen Sie aber nicht so schnell los, daß es wie eine Flucht aussieht. Ganz gemütlich. Erklärungen kommen später.“

Rhodan schrie, Hefrich solle meine Anweisungen befolgen. Ich beobachtete unterdessen die Kontrollbildschirme der Ortung. Die wichtigsten Daten wurden in die Zentrale übergeleitet.

Der Raum über Kahalo wimmelte von Kugelraumschiffen aller Art. Die größten durchmaßen achtzehnhundert Meter. Die grünen Echopunkte auf den Tasterschirmen sagten mehr aus, als tausend erklärende Worte. Wir waren tatsächlich inmitten eines gewaltigen Flottenaufgebotes rematerialisiert. Wie sollte es nun weitergehen?

Die Chefs der Funk- und Ortungszentrale versorgten uns ständig mit den Ergebnissen ihrer Meßgeräte. Man schoß noch immer nicht auf uns. Es war und blieb ein Rätsel, das ich vergeblich zu lösen versuchte.

Rhodan nahm seinen Gefechtssitz ein. Ich stand vor dem großen Bildschirm, auf dem die Überspielungen der Funkzentrale sichtbar wurden.

Der Kommandant der KC-45 meldete sich. Erst in diesem Augenblick dachte ich wieder an die neun Beiboote, die ebenso wie die CREST von den Geschehnissen betroffen worden waren.

„Captain LaRigon an Kommandant Flaggschiff: Was ist eigentlich los? Leben wir noch, oder sind wir in der Hölle angekommen?“

Ich winkte zu dem Bildschirm hinüber.

„Funkraum, Sir“, meldete sich Kinser Wholey. „Ich schalte voll um auf die Zentrale. Antworten Sie. bitte. LaRigon kann Sie jetzt sehen, Ende.“

Ich winkte erneut. Gleichzeitig bemerkte ich mit Befriedigung, daß unsere Maschinen aufbrüllten und das Ultraschlachtschiff Fahrt aufnahm. Das mußte

man jetzt an Bord der unbekannten Raumschiffe registrieren.

Ich erledigte rasch LaRigons Anruf.

„Wir leben noch. Folgen Sie den Manövern der CREST III und wundern Sie sich über nichts. Bleiben Sie auf unserer Frequenz und hören Sie zu, was demnächst geschieht. Keine Panik. Wir schleusen Sie und die anderen Korvetten ein, sobald die Situation geklärt ist, Ende.“

Kinser Wholey meldete sich wieder. Die Ereignisse begannen sich zu entwickeln. Seltsamerweise regten sie meine Neugierde und Abenteuerlust so heftig an, daß ich zeitweise vergaß, in welcher verfahrenen Situation wir uns befanden. Warum schoß der Gegner nicht? Warum nicht?

„Funkzentrale, Überlappungsruf“, gab der Afro-Terraner durch. Mit dieser Ankündigung legte er alle anderen Verbindungen lahm.

„Automatenanruf von Kahalo kommt herein. Vorsicht, Sir, Anruf erfolgt in Universalsprache der Tefroder. Benutzen Sie das Tefroda.“

Ich fuhr zusammen. Also doch Tefroder. Diese Sprache hatten wir an Hand von Kalaks Memobändern einwandfrei erlernt. In der Richtung konnte es keine Überraschungen geben.

Ich blickte hastig zu Perry hinüber und bedeutete ihm, er solle vor dem Bildschirm Platz nehmen. Die Männer der Zentralebesatzung sahen atemlos zu uns herüber.

„Übernimm die Sache. Ich kenne keinen Mann, der derart bluffen könnte wie du. Meinetwegen kannst du behaupten, du wärest der Großpascha von Andromeda, oder sonst etwas. Bringe nur die CREST aus dieser Falle heraus.“

Ich fluchte fast so gut wie Melbar Kasom, der Tolots steifen Körper aus dem Erfassungsbereich der Fernbildoptik zog. Dann kam schon der von Wholey angekündigte Anruf durch.

Auf dem Schirm wurde ein Symbol sichtbar. Es stellte eine Energiemauer dar, die soeben in der Mitte auseinanderglitt und den Weg freigab.

„Testzentrale Tanta III an Kommandant Fernraumschiff Tefa-System. Sie sind überprüft worden. Ergebnis einwandfrei. Verlassen Sie die Rematerialisierungszone und unterstellen Sie sich dem Befehl des hiesigen Kommandeurs. Räumen Sie die Einflugzone.“

Ich überlegte fieberhaft. Der Automat schien uns für ein Raumschiff der im Andromedanebel ansässigen Tefroder zu halten. Wir waren also untersucht und für einwandfrei gehalten worden. Es wurde immer interessanter! Welcher Fehler war den ‚Meistern der Insel‘ unterlaufen? Ich hielt es für selbstverständlich, daß wir nach den Geschehnissen auf Vario angemeldet worden waren.

Mein Logiksender gab die Erklärung.

„Ein Irrtum! Die hiesige Automatik erhielt die Information, ein halutisches Raumschiff sei auf dem Weg zur Galaxis.“

Ich nahm die Auskunft als wesentliche Grundlage für das beginnende Spiel hin. Ferner wurde mir klar, daß ich nun unter allen Umständen einen tefrodischen Kommandanten zu spielen hatte.

Rhodan sprang aus seinem Kommandeursessel und ging vor der Bilderfassung in Deckung.

Die Meldungen unserer Stationskommandanten hörte ich nur am Rande. Die Besatzung war vollzählig erwacht. Die CREST III war wieder zur fürchterlichen Kampfmaschine geworden.

Wir glitten mit geringer Fahrt durch die von der Automatik erwähnte Rematerialisierungszone. Die grünen Echopunkte der fremden Raumschiffe begannen intensiver zu leuchten. Das Universum schien davon zu wimmeln.

Plötzlich vernahm ich ein lautstarkes Gebrüll. Auf einem nur tellergroßen Kontrollbildschirm, der mir einen Teil der Funkzentrale zeigte, bemerkte ich Wholeys verblüfftes Gesicht. In der nächsten Sekunde hatte sich der Terraner aber gefangen und trat in das Spiel ein, ohne vorher Anweisungen erhalten zu haben. Das Gebrüll hielt immer noch an. Wir hörten es aus den Lautsprechern der Visiphonanlage dringen.

„Chef Funkzentrale spricht, Sir“, vernahm ich Major Wholeys Stimme. Der Begriff „Sir“ jagte mir kalte Schauer über den Rücken. Wholey hatte Tefroda gesprochen und trotzdem „Sir?“ gesagt. Mir blieb von da an keine andere Wahl, als zu behaupten, dies sei eine neue Bezeichnung in der tefrodischen Flotte.

„Ich schalte um zum Kommandanten, Sir“, sagte Wholey weiter. „Eine Sekunde.“

Das wilde Gebrüll verstummte für einen Augenblick. Dann brach es plötzlich aus den Lautsprechern des großen Bildschirms hervor, der genau vor meinem Gesicht angebracht war.

Ich richtete mich instinktiv auf und schaltete geistig um.

Ein alter Mann mit silberfarbenem Bart und ergrauten Haaren wurde erkennbar. Er trug eine prächtige Uniform mit unbekannten Rangsymbolen und zahlreichen Auszeichnungen. offenbar der hiesige Befehlshaber.

Er besaß die samtbraune Haut eines Tefroders und kluge Augen, die nun in innerem Feuer zu blitzen schienen. Seltsamerweise war ich davon überzeugt, keinen der üblichen Duplos vor mir zu haben. Dieser Charakterkopf hätte nicht dazu gepaßt.

„Jetzt sind Sie wohl komplett wahnsinnig geworden, Sie tefrodischer Gernegroß“, brüllte der Uniformierte und schlug mit der Faust auf einen Tisch, den ich nicht sehen konnte.

Ich war völlig verblüfft. Aus der freundlichen Anrede ging hervor, daß sich der Kommandierende selbst nicht als Tefroder ansah. Was also war er?

„Du vergißt den Zeitfaktor!“ meldete sich mein Extrahirn. „Weißt du, in welcher Epoche wir sind? Vielleicht ist dies die Zeit, zu der der Andromedanebel besiedelt wurde.“

Ich sah klar, oder ich glaubte, klar zu sehen.

„Sind Sie stumm?“ schrie der Weißbärtige noch lauter. Er schien innerlich zu rasen.

„Was fällt Ihnen ein, meinen gesamten Aufmarschplan durch Ihr programmwidriges Erscheinen durcheinanderzubringen? Herr selbst Ihnen sollte bekannt sein, daß das Lemurische Imperium um sein Leben kämpft! Auch Ihnen sollte bekannt sein, daß wir darauf angewiesen sind, dreißig Milliarden Flüchtlinge durch den Großtransmitter zu schicken, um sie dort in Sicherheit zu bringen, wo sich Ihr Großvater schon vor zweiundneunzig Jahren Standardzeit in Sicherheit gebracht hat! Es ist eine Unverschämtheit, erst den Transmitter zu blockieren und schließlich noch in aller Gemütsruhe darauf zu warten, bis der Test beendet ist. Warum nehmen Sie nicht Fahrt auf?“

Die Lage wurde immer klarer. Ich blickte kurz in Rhodans bleiches Gesicht. Er schien allerlei zu ahnen.

Ich nahm Haltung an, grüßte nach terranischer Sitte, weil ich die tefrodische Grußform ohnehin nicht kannte und erklärte trocken:

„Kapitän Atlan, Sir, Kommandant des tefrodischen Ultraschlachtschiffes CREST III. Der Grund für mein Zögern dürfte verständlich sein, Sir. Ich hatte zu großen Respekt vor Ihren Kanonen.“

Der Weißbärtige zog ein grimmiges Gesicht. Hinter ihm begannen zwei oder drei andere Männer zu lachen. Ich konnte sie nicht sehen. Sie waren mir auf alle Fälle sympathisch.

„Die verdammt beste Ausrede für ein taktisches Versagen, die ich jemals gehört habe. Ihr Inselkolonisten scheint etwas gelernt zu haben. Ich bin Admiral Hakhat, Oberbefehlshaber in der Zentrums-Transmitterzone. Welche seltsame Anrede gebrauchen Sie eigentlich?“

„Eine neu eingeführte Anrede für Offiziere, Sir. Der Begriff spart Zeit, ist einfach zu behalten und entbindet die Untergebenen im Gefechtsfalle, ellenlange Titel zu gebrauchen.“

Der alte Mann kniff die Augen zusammen und musterte intensiv seinen Bildschirm, auf dem ich bis zu den Knien sichtbar sein mußte.

„Nicht übel“, entgegnete er gedehnt. „Ist Ihr Riesenschiff ebenfalls solchen neuartigen Ideen entsprungen?“

Jetzt wurde die Situation kritisch. Wie gut war die Verbindung zwischen den Tefrodern und den

Männern des Lemurischen Imperiums zu der Zeit gewesen, in der wir uns nun befanden? Was konnte, oder was mußte der Admiral über die Flottenbauten jener frühen Tefroder wissen, die allem Anschein nach als allererste Flüchtlinge die Milchstraße verlassen hatten und die deshalb in einen anrühigen Ruf geraten waren?

Mir blieb keine Wahl, als alles auf eine Karte zu setzen. Ich mußte weiterbluffen und versuchen, ihn zu informierenden Antworten zu verlocken.

„Gewissermaßen ja, Sir. Die CREST III wurde unter größter Geheimhaltung im Zeitraum von vierundzwanzig Tefa-Jahren erbaut. Schwesterschiffe folgen in aller Kürze.“

Er lächelte spöttisch und sagte etwas über die Schulter hinweg zu den dort stehenden Männern. Ich konnte es nicht hören.

„Ich verstehe“, fuhr er fort. „Man hat uns schon mehrfach tefrodische Schiffe mit tefrodischen Besatzungen zur Hilfeleistung geschickt. Sie haben sich nicht bewahrt. Ihre Bewaffnung läßt zu wünschen übrig. Ich nehme an, daß Sie ebenfalls den Auftrag erhalten haben, uns armen, bedrängten Lemurern unter die Arme zu greifen. Schön, versuchen Sie es. Die vierzehnte halutische Großoffensive ist soeben angebrochen. Ich rate Ihnen dringend, Ihre zwar riesige, sonst aber wohl wenig taugliche Konservenbüchse nicht gar zu sehr dem Feuer eines halutischen Großkampfschiffes auszusetzen. Sie dürfen als gewiß annehmen, daß die Kommandeure der Heimatflotte nach einem zweiundneunzigjährigen Vernichtungskrieg nicht zur Evakuierung von über fünfhundert besiedelten Planeten schreiten würden, wenn wir noch eine Chance hätten, die halutischen Bestien zu bändigen. Ich werde für Sie einen ehrenvollen Nachruf vorbereiten lassen und darin Ihren guten Willen würdigen. Mehr kann ich für Sie nicht tun, Kommandant. Ich kann Ihnen weder fronterfahrene Offiziere zum rechtzeitigen Korrigieren Ihrer garantiert falschen Maßnahmen zur Verfügung stellen, noch ist es mir möglich, Ihnen einen schnellen Kreuzerverband zur Absicherung Ihrer Flanken mitzugeben. Und jetzt nehmen Sie endlich Fahrt auf. Ich erwarte ein halutisches Kampfschiff, das durch den Transmitter abgeschoben werden soll.“

„Wie bitte?“ stotterte ich verblüfft.

Er wurde wieder wütend. So hatte ich ihn am liebsten, denn dann verriet er mehr.

„Herr - ist Ihnen noch nicht aufgefallen, daß Sie nach Ihrer Wiederverstofflichung durch eine neuartige Waffe getestet worden sind? Wären Sie Haluter gewesen, hätte es für Sie keine Rettung gegeben. Es handelt sich um einen Resonanzstrahler, der speziell auf die kristalline Molekülstruktur von Halutern abgestimmt ist. Sie brechen zusammen und

erstarren. Jetzt fragen Sie mich aber nur nicht, wie ein Haluter in den Inselraum kommen konnte. Irgendwie muß er es geschafft haben, oder er könnte nicht über den dortigen Großtransmitter an uns abgestrahlt werden.“

Mir schwindelte allmählich. Jetzt wußte ich, warum man uns nicht beschossen hatte. Bei dem wahrscheinlich ununterbrochenen Schiffsverkehr zwischen Andromeda und der Heimatgalaxis konnte niemand auf die Minute genau sagen, wann nun ein Gegner ankam und wann nicht. Deshalb hatte Hakhat gewartet, und deshalb waren wir nur mit der ‚singenden Waffe‘ angegriffen worden.

Ich mußte noch mehr erfahren. Also ging ich ein kleines Risiko ein.

„Sie sollten uns nicht zu sehr unterschätzen, Admiral. Mir ist bekannt, daß ein Haluter den Inselraum erreichte. Ich bin jedoch überrascht, zu hören, daß dieses Schiff in unsere Gewalt geraten sein soll.“

„Bestimmt nicht in Ihre, Tefroder“, sagte Hakhat sarkastisch. „Sie übersehen, - daß es im Zentralgebiet der Insel neuerdings eine lemurische Flotte gibt. Der Haluter muß durch besondere Umstände aufgebracht worden sein. Sagen Sie - wann wollen Sie endlich den Transportraum freigeben? Wenn Sie in drei Minuten nicht verschwunden sind, schicke ich die nächste Transportwelle los. Das dürfte Ihnen nicht gut bekommen. Übrigens - wer hat Sie überhaupt auf die Reise geschickt? Einer Ihrer Admirale? Wenn ja - welcher Admiral?“

Ich hörte Rhodan Befehle flüstern. Er sah uns bereits halbwegs vernichtet. Ich fand eine Ausrede.

„Überhaupt kein tefrodischer Admiral, Sir. Ich unterstehe dem neuen Sonderkommando der Militärischen Reformisten unter dem Hohen Rat Akulil. Ich bin ermächtigt und auch beauftragt, den führenden Offizieren der Heimatflotte detaillierte Vorschläge über eine Zusammenarbeit mit dem Revolutionsrat der Militärischen Reformisten zu unterbreiten und ...!“

„Hören Sie auf“, schrie er in einem erneuten Wutanfall. „Sie bilden sich doch nicht ernsthaft ein, wir ließen uns bei unserem Verzweiflungskampf gegen die halutischen Giganten vor den Karren irgendwelcher Revolutionäre spannen, die dank unserer Transmitterabsicherung in der Nachbargalaxis in Sicherheit sind. Mir wird klar, was Sie hier sollen. Verschwinden Sie. Ich möchte Sie nicht mehr sehen.“

„Sie irren, Sir“, sagte ich in beschwörendem Tonfall. „Ich habe vordringlich den Befehl erhalten, die Ursprungswelt der Haluter zu entdecken und anschließend zu vernichten. Mein Schiff ist ...!“

Ich wurde schon wieder unterbrochen, diesmal aber von dem homerischsten Gelächter, das ich je im

Leben vernommen hatte.

Da lachten und brüllten wenigstens vierzigtausend Lemurer; offenbar harte Männer und erstklassige Raumoffiziere. Ich erkannte jetzt erst, daß die Kommandanten der hier stationierten Einheiten unser Gespräch mitgehört hatten.

Das Gebrüll hielt an. Die Herren schienen sich wegen meiner letzten Aussagen vor Erheiterung zu biegen. Selbst Hakhat lachte, daß ihm die Tränen in den Bart liefen.

Aus den Augenwinkeln bemerkte ich Rhodans unverschämtes Grinsen. So schien er sich den Ausgang der Unterhaltung nun doch nicht vorgestellt zu haben. Ich übrigens auch nicht!

„Vernichten Sie, Tefroder, vernichten Sie!“ sagte der Weißbart schließlich. „Bei Zeus, der nun zu einem kosmischen Gasring geworden ist - ein Optimist von Ihrer Sorte ist selten. Die offensichtliche Ehrenhaftigkeit Ihrer Aussage bewegt mich sogar dazu, Sie wegen meiner groben Worte um Entschuldigung zu bitten. Fliegen Sie also in Frieden los, suchen Sie die Tamräte von Lemur auf und versuchen Sie, Unterstützung für Ihre interne Revolution zu gewinnen. Sie werden kaum Glück haben. Sie kennen doch hoffentlich die Koordinaten für unser gemeinsames Heimatsystem? Der letzte tefrodische Kommandant, der sich bei mir zur Hilfeleistung gegen Halut meldete, wußte es nämlich nicht.“

Die Kommandanten der Schiffe lachten immer noch. Natürlich hatten sie mich alle auf ihren Bildschirmen.

Rhodans Nervosität kehrte zurück. Woher sollte ich die Koordinaten dieses sagenhaften Planeten Lemur kennen? Mein Extrahirn half mir erneut. Es gab mir eine Information, die mich erblassen ließ. Plötzlich glaubte ich, alles zu wissen.

Ich erklärte kühl:

„Sie unterschätzen mich wirklich Sir. Die Distanz beträgt 51222 Lichtjahre. Der Anflugkurs ist bekannt. Ich darf Sie außerdem darüber informieren, daß es mir bei einem Einsatz im Inselzentrum gelang, Informationen über die Heimatwelt der Haluter zu erlangen.“

Hakhat winkte ab. Meinen fiebernden Blick bemerkte er nicht. Hatte ich die Entfernung richtig angegeben? Wenn nicht, mußte ich blitzschnell eine logische Begründung für dem Irrtum finden. Ich brauchte mich nicht anzustrengen.

„Richtig. Sie scheinen mit besseren Informationen ausgeschickt worden zu sein. Passen Sie auf, daß Sie nicht einem halutischen Verband vor die Kanonen fliegen. Sie haben doch hoffentlich eine Vernichtungsschaltung eingebaut?“

Sein Gesicht wurde plötzlich sehr hart. Ich ahnte etwas.

„Selbstverständlich, Sir.“

„Dann richten Sie sich nach Ihren Generalbefehlen. Halut kennt die Position des Justierungsplaneten noch nicht. Es dürfen niemals Aufzeichnungen in die Hände der Monstren fallen, oder wir können hier einpacken. Beachten Sie auch, daß Halut neue Waffen einsetzt. Es sollte mich wundern, wenn Ihre Regierung davon schon etwas gehört hat. Die neuen Energieschirme sind periodische Wechselfelder mit schnellsten Intervallen. Sie dürfen einsetzen, was Sie wollen - Sie werden nur durch einen unwahrscheinlichen Zufall die empfindliche Stelle für Ihren Waffenstrahl finden. Weichen Sie aus, wo immer Sie können. Wenn Sie uns wirklich helfen wollen, so fliegen Sie Lemur an, landen Sie und nehmen Sie drei- oder fünftausend Flüchtlinge der A-Klasse an Bord. Fünftausend in Sicherheit gebrachte Wissenschaftler und Techniker für den Wiederaufbau sind wichtiger als ein Angriff Ihrerseits, der doch nach einer Minute zusammenbrechen müßte. Beherzigen Sie meinen Rat, Kapitän Atlan. Sie sind mir nämlich nicht ganz unsympathisch, auch wenn Sie mir immer noch den Transportraum blockieren. Oh endlich nehmen Sie Fahrt auf. Ihr Maschineningenieur handelt aber enorm schnell.“

Wieder Gelächter aus unzähligen Kehlen. Mir schoß gegen meinen Willen die Zornesröte ins Gesicht. Wenn dieser Admiral gewußt hätte, wen er vor sich hatte und wie ungeheuer schnell terranische Elitebesatzungen handeln konnten, dann hätte er mich nicht mit seinem Hohn überschüttet.

Rhodan grinste wieder. Der Barbar schien sich in seiner Beobachterrolle recht wohl zu fühlen.

Die CREST III schoß hart anruckend aus dem Transmitterfeld über Kahalos Relaispyramiden heraus. Die Verbindung mit dem Flaggschiff Admiral Hakhats wurde unterbrochen. Dafür meldete sich einer seiner Untergebenen über normallichtschnelle Bildfunkverbindung.

Es war ein junger Mann mit energischen Zügen. Er legte die rechte Hand an die Lippen und bewegte sie in gestreckter Haltung nach vorn. Dies war eine ähnliche Grußsitte wie ich sie aus dem alten terranischen Indien kannte.

„Kapitän Tuthlan, Kommandant Leichter Kreuzer HELIPOS. Ich bringe Sie durch die Wachgeschwader, sonst werden Sie doch noch abgeschossen. Befehl, Sir.“

Ich schaute mißmutig auf sein Fernsehbild. Innerlich jubelte ich. Wir hatten gewonnen.

„Vielen Dank für die freundliche Anrede, Kapitän. Aber so einfach dürfte das mit der Abschießerei doch nicht sein. Kann ich meine Schutzschirme aufbauen?“

„Natürlich. Sie würden uns notfalls nicht stören.

Tefroder - lassen Sie sich von den riesigen Dimensionen Ihres sogenannten Ultraschlachtschiffes nicht in falsche Hoffnungen wiegen. Quantität ist nicht gleich Qualität. Wir haben in einem zweiundneunzigjährigen Krieg mehr gelernt als Sie. Das soll keine Beleidigung sein. Folgen Sie mir bitte. Ich beschleunige mit Halbwerten, damit Sie nachkommen. Über ...“, er gebrauchte eine Zahl, die ich nicht verstand, „kommen Sie mit dem schwerfälligen Riesenkasten doch nicht hinaus. Verzichten Sie unter allen Umständen auf Hyperfunk wegen der Peilgefahr. In unmittelbarer Nähe sind halutische Verbände geortet worden. Sie suchen den Justierungsplaneten der Transmitterkonstellation. Ihnen ist natürlich klar, daß es eine solche Station geben muß.“

„Verstanden. Würden Sie mir bis zur Trennung noch einige Informationen geben?“

„So lautet sogar mein Befehl. Wir wollen Sie nicht unbedingt ins Verderben fliegen lassen. Beeilen Sie sich. Das angemeldete Haluterschiff kann jeden Augenblick aus dem Transmitter kommen. Was dann passiert, werden Sie sich ja vorstellen können.“

„Woher erhielten Sie die Nachricht von der Ankunft?“

„Kurier aus der Nachbargalaxis“, entgegnete er bereitwillig. Ein weiteres Rätsel löste sich damit von selbst.

Rhodan erteilte ständig Befehle. Der kleine Kreuzer der Lemurer nahm Fahrt auf. Er beschleunigte mit nur zweihundert Kilometer pro Sekundenquadrat. Das entlockte mir ein Lächeln. Wenn die Leute gewußt hätten, was in der CREST III steckte!

„Tüchtig, Sie kommen ja wirklich mit“, meldete sich der Kreuzerkapitän nochmals. Dann schaltete er ab.

Wir flogen durch die Phalanx der lemurischen Wachflotte hindurch und erreichten nach einer knappen halben Stunde den freien Raum. Kahalo und das Orbon-System waren nicht mehr zu sehen. Der gelbe Stern war mit seinen Begleitern von der Sonnenfülle des Zentrums aufgesogen worden.

Gegen 14 Uhr Bordzeit wurden wir entlassen. In dieser Zeit hatte ich alles erfahren, was mir noch unklar gewesen war.

Ich hatte Perry Rhodan richtig eingeschätzt. Die Kurskoordinaten waren bereits berechnet worden. Wir konnten nach einer kurzen Fahrterhöhung sofort in den Linearraum gehen. Ehe dies jedoch geschah, kam Rhodan auf mich zu.

Seine Haltung war steif, die Schritte wirkten schleppend. Als ich sein blasses Gesicht sah, wußte ich, wie seine nächste Frage lauten würde.

BERICHT ATLAN

7.

Er stand vor mir und suchte nach Worten. Vor zwei Sekunden war das terranische Flottenflaggschiff in den linearen Zwischenraum gegangen und war damit vor allen Nachstellungen sicher.

Ich lauschte auf das Raunen der Maschinen, die hier, im Zwischenraum, ganz anderen Gesetzmäßigkeiten unterlagen als im Einstein-Universum. Unsere Fahrt war schon millionenfach überlichtschnell.

Obwohl auch ich zutiefst aufgewühlt war, tat er mir leid. Für ihn war die Erkenntnis der bitterste Schlag seiner Laufbahn.

Er umklammerte mit beiden Händen meine Oberarme und preßte sie schmerzhaft.

„Die positronische Logikauswertung, die ständig mitlief, kam zum gleichen Ergebnis. Atlan ...“ Jetzt brach ihm die Stimme, und seine grauen Augen, deren Ausdruckskraft ich so liebte, verschleierten sich. „Freund - woher hast du plötzlich gewußt, wo der Planet Lemur zu suchen ist? Die positronische Auswertung ergab die gleiche Zahl. Atlan, in einer Entfernung von 51222 Lichtjahren von Kahalo steht die Erde!“

Steht das Sonnensystem! Es gibt keinen Irrtum. Woher wußtest du das mit solcher Schnelligkeit?“

Ich löste sanft seine Hände von meinen Armen und umschlang seine zuckenden Schultern. Die anderen Männer in der Zentrale waren stark betroffen.

„Freund, ich bin um einige tausend Jahre älter als du. Lemur ist mir ein vertrauter Begriff aus dem terranischen Sagenschatz. Du weißt selbst daß viele Sagen einen wahren Kern enthalten. Sie überlieferten sich von Generation zu Generation. Der Begriff Lemur ist identisch mit Lemuria, dem sagenhaften terranischen Erdteil, der noch lange vor Atlantis im heutigen Pazifischen Ozean versunken sein soll. Die Osterinseln mit ihren seltsamen Skulpturen und ihrer noch eigentümlicheren Tierwelt sollen das letzte Überbleibsel davon sein. Der Untergang muß vor meiner Ankunft auf der Erde geschehen sein; sehr lange vorher sogar. Ich landete vor zehntausend Jahren auf Terra. Damals erzählten sich die Atlanter schon die Geschichte Lemurias, dessen Bewohner sehr mächtig gewesen sein sollen. Deshalb gab ich die Entfernung zur Erde durch. Sie erwies sich als richtig.“

„Ich werde wahnsinnig“, sagte Perry leise, und seine Hände bebten.

„Das wirst du nicht. Wir wissen daß wir in die Vergangenheit geschleudert worden sind. offenbar sogar viel weiter, als wir angenommen haben. Ich schätze über vierzigtausend Jahre.“

„Nein!“ rief er stöhnend.

„Sicherlich doch. Icho Tolot erzählte uns, daß sein Volk ehemals die Galaxis beherrschte, bis es sich von seinem Machtrausch erholte und freiwillig die Vorrangstellung aufgab. Dies soll nach Tolots Worten vor etwa fünfzigtausend Jahren Standardzeit geschehen sein. Siehst du die Parallelen? Perry - diese Lemurer sind nichts anderes als die frühen Vorfahren der heutigen Menschheit. Wir erleben ihren Untergang; ihre Flucht zum Andromedanebel, die sie mittels ihrer unvorstellbaren Transmittertechnik durchführen konnten. Die heutigen Tefroder, also jene der Realzeit, die wir durch Vario verloren haben, sind Nachkommen der damaligen Auswanderer. Die Erde wurde wahrscheinlich von halutischen Invasionsflotten entvölkert, kurzfristig als Stützpunkt übernommen und Jahrtausende später wieder aufgegeben. Ich wage sogar eine weitere Prognose, die aus der geradezu lächerlichen Furcht resultiert die alle Tefroder beim Auftauchen unseres Freundes Icho Tolot befallen hat. Du erinnerst dich an unsere Einsätze in der Andromeda-Galaxis?“

Er warf mir einen um Erbarmen flehenden Blick zu.

Ich fuhr mit möglichst ruhiger Stimme fort:

„Es gibt keinen Zweifel, daß die ‚Meister der Insel‘ eine Zeitzentrale in dieser Epoche haben. Sie begingen den Fehler, uns für Haluter zu halten, meldeten uns an und erwarteten die sofortige Vernichtung durch die neue Waffe oder durch Hakhats Flotte. Ich bin davon überzeugt, daß die originale der Realzeit-Duplos aus der Epoche stammen, in der wir uns jetzt befinden. Die fähigsten Männer der lemurischen Flotte werden ausgesucht, durch den Transmitter nach Andromeda geschickt. dort durch die Zeitfalle von Vario in die Realzeit befördert und in Duplikatorschiffen oder auf Duplikatorplaneten vervielfältigt. So kommen die ‚Meister der Insel‘ zu ihren unerhört starken, klugen und kampfkraftigen Schiffsbesatzungen für den Kampf gegen die Maahks. Ein teuflisches System, aber es funktioniert offenbar ausgezeichnet.“

„Du bist verrückt! Du bist ein Phantast.“

Ich klopfte ihm auf die Schultern und sah zu unserem Chefarzt hinüber, der soeben die Zentrale betreten hatte.

„Der Haluter ist erwacht“, erklärte Dr. Ralph Artur knapp. „Ich habe ihm sofort die Bandaufzeichnung von Atlans Gespräch mit dem Admiral vorgespielt. Icho Tolot ist außer sich. Er erklärt, wir müßten um wenigstens fünfzigtausend Jahre in die Vergangenheit geschleudert worden sein, denn zu dieser Zeit hätten seine wilden Vorfahren die Galaxis mit Feuer und Schwert erobert. Er sagt ferner aus, die damalige Menschheit, also die sogenannten Lemurer, müßte außer Halut die bedeutendste Macht in der

Milchstraße gewesen und den halutischen Expansionsbestrebungen etwa hundert Jahre lang erbitterten Widerstand geleistet haben. Tolot behauptet abschließend, man hätte uns für ein Raumschiff der Haluter gehalten, das durch ein Versehen durch den Sechsecktransmitter in die Zweite Galaxis eingedrungen sei und dort Unheil angerichtet hätte. Für Tolot ist es nun klar, warum sich die ‚Meister der Insel‘ so seltsam verhalten haben. Sie dachten an einen starken Gegner aus der Vergangenheit. Tolot hält es für technisch möglich, daß solche Zwischenfälle bei dem damaligen Chaos vorgekommen sind.“

Die CREST III raste durch Zeit und Raum auf die ferne Erde zu, die man in dieser Epoche Lemur nannte. Wir kannten den Weg genau denn wir hatten ihn schon oft zurückgelegt - allerdings fünfzigtausend Jahre später. Unter der Besatzung entwickelten sich heftige Diskussionen. Ich machte mir darum keine Sorgen. Terraner waren seelisch stabil. Wahrscheinlich würden die fünftausend Mann viel weniger an die Gefahren denken als an den Weg, der uns wieder. zurückbringen konnte. Diese rasche Einstellung auf eine Situation war typisch terranisch.

Weitere Auswertungen liefen ein. Unsere Bordgehirne besaßen jetzt genügend Grunddaten. Wir konnten ihnen ständig neue geben.

Rhodan faßte sich rasch. Als er die ungeheuerlichen Erkenntnisse verarbeitet hatte, berief er eine Offiziersbesprechung ein. Die Bordwissenschaftler wurden ebenfalls geladen.

Vorher tauchten wir in den Einstein-Raum zurück, orteten und nahmen dann endlich die neun Korvetten an Bord. Sie waren uns wie befohlen gefolgt.

Wir erörterten das Für und Wider zogen Tolot zu Rate und kamen schließlich zu dem Ergebnis, ein zweiter Bluff in der von mir praktizierten Art könne nicht mehr gelingen.

Rhodan meinte dazu:

„Du bist der dreisteste Schwindler dem ich je begegnet bin. Das hätte ich wahrscheinlich nicht geschafft. Die Erfindung dieser Militärischen Reformisten war große Klasse. Hakhat hätte dich sonst mit Namen festgenagelt, die du nicht wissen konntest. Die Erwähnung, wir wollten die Heimatwelt der Haluter vernichten, war noch geschickter. Männer, die schallend lachen, benehmen sich meistens friedfertig. Auf alle Fälle scheinen die damaligen Tefo-Siedler nicht viel getaugt zu haben. Die echoten Lemurer duldeten sie, aber sie lehnten sie ab. Unser Problem besteht darin, erst einmal durch den Transmitter zu kommen und den Andromedanebel wieder zu erreichen. Gelingt das, können wir uns um die Zeitfalle Vario kümmern, die zu dieser Zeit schon bestanden haben muß. Es wäre gelacht, wenn wir keinen Weg fänden, die

Zeitversetzung rückläufig zu machen. Wir müssen nur vor den wahrscheinlich existierenden Zeitagenten der ‚Meister der Insel‘ auf der Hut sein. Sie dürften in dieser Epoche eine Wachtruppe haben. Wahrscheinlich weiß sie jetzt schon, daß wir durch einen Trick entkommen sind. Wenn wir über Terra ankommen, heißt es Augen und Ohren offenhalten. Männer wie dieser Admiral Hakhat sind Könner.“

Er warf mir einen undefinierbaren Blick zu und erklärte selbstsicher: „Nun ja; es wäre auch verwunderlich wenn sie es nicht wären. Schließlich handelt es sich um unsere Vorfahren.“

Unser Chefmathematiker, Dr. Hong Kao, ein Mann mit stets neuen Ideen, meinte sinnend:

„Hm - ich möchte wissen, wo vor fünfzigtausend Jahren die Arkoniden waren! Es steht fest, daß sie ein Splittervolk der Akonen sind. Wo also waren damals die Akonen? Haben sie überhaupt eine fünfzigtausendjährige Geschichte? Wenn ja könnten sie auf Grund ihrer heute noch erkennbaren Menschenähnlichkeit leicht mutierte Nachkommen der damaligen Lemurkolonisten sein, die dem halutischen Angriff durch Zufall entgangen sind. Daraus folgert, Herr Lordadmiral, daß die von den Akonen abstammenden Arkoniden nichts anderes sind, als Nachfahren der damals geretteten Lemurer. Genau betrachtet, Sir, wären wir Terraner demnach reinrassige Lemurnachkommen und Sie mitsamt dem arkonidischen Volk ein mutierter Splitterzweig. Somit, so beweist es die Königin der Wissenschaften, die Mathematik, sind wir Terraner eigentlich Ihre Vorfahren.“

Ich war fassungslos, zumal mein Extrahirn behauptete, Hong Kao hätte recht.

Ich sah überlegende und grinsende Terraner, die mich alle fixierten, als wollten sie mich im nächsten Augenblick mit ihren Blicken sezieren. Dann meldete sich auch noch Rhodan.

„Nenne du mich niemals mehr einen Höhlenwildern, dessen Vorfahren bei deiner Landung auf der Erde noch die Maden aus den Baumrinden gekratzt hätten. Das war ein kleiner Zufall, sonst nichts! Dein Stammvolk, die Akonen, wurden von den Halutern übersehen. Vor zwanzigtausend Jahren haben sich die Arkoniden von den Akonen getrennt und ein eigenes Imperium gegründet. Zehntausend Jahre später hat man dich auf die Reise geschickt, und niemand auf Arkon wußte, daß du die Ursprungswelt anfliegen würdest. Wir echten Lemur-Terraner haben die vergessenen Errungenschaften unserer Vorfahren erst wieder nachholen müssen, da wir von Halut besetzt wurden. Das ist euch und den Akonen erspart geblieben. Zum Teufel, mir wird alles klar! Ihr konntet leicht mit euren Raumschiffen protzen. Ihr hattet nicht jahrtausendlang unter Nachkriegswehen zu leiden.“

Mir wurde schwindelig. Ich sah die Männer geistesabwesend an und suchte nach Worten.

„Hallo, Enkel, wie geht es dir?“ sagte der Ertruser Melbar Kasom mit einem anzüglichen Grinsen.

Da begann ich zu toben. Was ich dieser schadenfrohen Gesellschaft an den Kopf warf, hat nicht einmal mein fotografisches Gedächtnis aufgezeichnet. Dabei fühlte ich immer drängender, daß die Auswertung richtig war.

Ich erinnerte mich. daran, daß Rhodan mit der Arkonidin Thora einen Sohn gezeugt hatte. Das wäre völlig unmöglich gewesen, wenn er und Thora zwar äußerlich ähnlichen, biologisch aber grundverschiedenen Völkern angehört hätten. Dies war ein Naturgesetz, das für alle Lebewesen galt.

Rhodan kam auf die gleiche Idee und erinnerte mich an seinen Sohn Thomas, der als Rebell und Verbrecher umgekommen war. Es war lange her.

Ich verließ innerlich aufgelöst und einer Ohnmacht nahe den Sitzungsraum. Konnte es so gewesen sein? Die Logik sprach dafür. Dennoch sträubte ich mich mit allen Fasern meines Herzens dagegen, mich für einen mutierten Abkömmling ehemaliger Lemursiedler zu halten.

Crest und Thora hatten bei ihrer Bruchlandung auf dem irdischen Mond - es war im Jahre 1971 gewesen - der damals primitiven Menschheit das arkonidische Wissen übermittelt. War das ein Zufall gewesen - oder Bestimmung?

Hatten wir vielleicht nichts anderes getan, als den Terranern nach vielen tausend Jahren ihr Erbe auszuhändigen?

Ich blieb vor meiner Kabine stehen und lehnte mich schweratmend an die Stahlwand. Mir wurde übel.

Ich rannte durch die aufgleitenden Schotts, verscheuchte meinen höflich lächelnden Bedienungsroboter und suchte den Waschraum auf.

Nach einer halben Stunde hatte ich mich soweit erholt, daß ich wieder vernünftig nachdenken konnte.

Bei Arkon III, der Kriegswelt des alten Imperiums - war es etwa schändlich, von irdischen Menschen abzustammen; gleichgültig, ob sie sich nun Terraner oder Lemurer nannten?

Nein, es war sogar eine Auszeichnung. Das wußte ich jetzt, nachdem ich zehntausend Jahre lang unter ihnen gelebt und gewirkt hatte. Ich ertappte mich bei einem Schmunzeln, stand auf und blickte in den Spiegel.

„Wie fühlen wir uns denn, du kleiner Höhlenwilder?“ sagte ich zu mir selbst. Dann blickte ich mich entsetzt um. Hoffentlich hatte das niemand gehört.

Ich wechselte meine verschwitzte Uniform und ging in die Zentrale zurück. Unterwegs begegnete ich einigen Männern, die mich alle mit einem so

seltsamen Gesichtsausdruck musterten, daß mir schon wieder flau im Magen wurde.

Hochaufgerichtet, die Blicke ignorierend, schritt ich zur Kommandoempore. Rhodan drehte den Kopf. Wir waren wieder in den Einstein-Raum eingetaucht, um zu orten und den Kurs zu korrigieren. Die nächste Zielsonne war fünftausenddreihundert Lichtjahre entfernt.

Ich nickte zu den Kosmonauten am Koordinierungsgehirn hinüber und sagte zu Rhodan:

„Schau sie dir an. Barbarengehirne sind immer aufnahmefähig wie ein trockener Schwamm. Sie haben schnell gelernt. Da ich auf alle Fälle zehntausend Jahre älter bin als sämtliche Besatzungsmitglieder, die mich innerhalb dieser Schiffswände anzufeixen wagen, werdet ihr mich mit der geziemenden Höflichkeit behandeln, oder ich werde euch zeigen, wie kräftig die Fäuste eines junggebliebenen Arkonidenadmirals sind. Klar?“

„Ganz klar, Opa“, bestätigte Rhodan.

„Ja. Der Teufel soll dich holen.“

„Der hätte keinen Spaß an mir.“

„Wenn ich dir nichts glaube - das glaube ich gerne.“

Ich nahm den Funkhelm ab, strich mir über die Haare und amüsierte mich über die grinsenden Gesichter dieser Terraner.

„Oberst Melbar Kasom ...!“ brüllte ich. Rhodan fuhr zusammen und warf mir einen anklagenden Blick zu.

An Stelle von Kasom kam Gucky angewatschelt. Er zeigte seinen Nagezahn und schien erheitert zu sein.

„Na, Imperator außer Dienst, wie steht's mit der Gesundheit?“

„Halte dein vorlautes Mundwerk im Zaum. Ich habe dir schon einmal einen faulen Ast an den Kopf geworfen - damals - auf Venus.“

Gucky entsann sich, verzog sein Mausgesicht und behauptete düster:

„Mann, wenn ich dich damals erwischt hätte! Es ist zwar etwa vierhundert Jahre her, aber vergessen habe ich diese Schande noch nicht. Außerdem war es bössartige Körperverletzung.“

„Stimmt, er verlor die Hälfte seines Verstandes“, knurrte Kasom, der plötzlich aufgetaucht war.

Gucky fuhr wild herum. Als er den Ertruser sah, winkte der Kleine nur geringschätzig ab, ging zu seinem Ruheplatz zurück und erklärte hoheitsvoll: „Ich bin ein Sonderoffizier im Einsatz. Wenn wir aus dieser Klemme heraus sind, dann kannst du dich auf etwas gefaßt machen ...“

Melbar spie auf den Boden, griff in die Tasche und überreichte mir mit strahlendem Lächeln ein halbes Huhn. Es war schön braun gebraten.

„USO-Verpflegung aus meinem Privatvorrat“,

betonte er.

Ich griff hastig zu und biß in die Keule. Rhodan bekam verlangende Augen, Cart Rudo fuhr sich mit der Zunge über die Lippen, und ein junger Leutnant, der seit Monaten nur Synthobrei gesehen hatte, stöhnte.

Ich ließ mich in den nächsten Sessel sinken, schlug die Beine übereinander und schmatzte laut.

„Ja, ja“, sagte ich zu Kasom. „Diesen Höhlenwildern muß man hier und da wahre Lebensarten vorführen. Sie haben doch sicher noch echte Trüffel, Spezialist Kasom?“

Erst hatten die Terraner mich fertiggemacht, jetzt waren sie an der Reihe. Wir verspeisten die feinsten Dinge aus Kasoms riesigem Transportbehälter, bis die Männer der Zentralebesatzung einer Revolte nahe waren.

Kasom lachte Tränen, und ich hatte meinen Seelenfrieden wiedergefunden. Also gut - dann war ich eben ein Lemurabkömmling. Was war dabei?

BERICHT ATLAN

## 8.

Das nächste Manöver würde uns nahe der Plutobahn in den Einstein-Raum zurückbringen. Mir graute vor dem Augenblick.

Icho Tolot hatte sich gut erholt. Er gab an, unter den Schwingungen des neuen Resonanzstrahlers beinahe gestorben zu sein. Daraus ging hervor, daß die alte Menschheit kurz vor ihrer endgültigen Niederlage noch eine Waffe entwickelt hatte, die bei einem früheren Einsatz gegen die anstürmenden Haluter zweifellos zu einer Wende des Kriegsglücks geführt hätte. Wahrscheinlich war der Resonanzstrahler auch noch oft eingesetzt worden, doch dann mußte die geheime Fabrikationsstätte von einem halutischen Verband vernichtet worden sein, ehe die Waffe in Großserie gehen und an die Front kommen konnte. Das war eine einleuchtende Erklärung.

Auch ich wußte aus trüben Erfahrungen, daß die besten Abwehrwaffen meistens erst gegen Ende eines Krieges erfunden wurden.

Tolot hatte Glück gehabt. Es war ihm durch die blitzschnelle Erfassung der Sachlage gelungen, seine Körpermoleküle noch rasch genug umzuwandeln. Sonst hätte er jetzt nicht mehr vor uns gestanden.

Die Absorberleistung des Kalupschen Kompensationskonverters war gedrosselt worden. Das bewirkte einen weniger schnellen Linearflug als üblich. Wir würden noch etwa drei Stunden im Zwischenraum bleiben und dann vor den Grenzen des Sonnensystems in den Einstein-Raum zurückkehren.

Der halutische Gigant überragte Terraner mit einer

Durchschnittsgröße von 1,75 Meter um die gesamte Körperlänge. Er war dreieinhalb Meter groß und so breit wie ein Panzerschott der Zentrale.

Ich wußte, daß dieses monströs aussehende Lebewesen innerlich verzweifelte. Die Haluter der Realzeit waren zu friedfertigen Geschöpfen geworden, die nur hier und da ihrer charakteristischen Abenteuerlust folgten. Sie sagten „Drangwäsche“ dazu. Tolot war ein typisches Beispiel für einen halutischen Einzelkämpfer, der in den Weiten der Galaxis nach möglichst gefährvollen Erlebnissen suchte.

Er stand dozierend vor dem Konferenztisch und teilte uns alles mit, was er über die damaligen Geschehnisse wußte. Eigentlich war der Begriff damals falsch, denn wir befanden uns nun durch die Zeitverschiebung innerhalb dieser wildbewegten Epoche, in der Lemur unterging und Halut die Milchstraße zu beherrschen begann.

„Mir ist bekannt, daß meine Vorfahren auf ein großes Volk stießen das in den ersten fünfzig Jahren des Krieges so erbitterten Widerstand leistete, daß die Gefahr einer völligen Vernichtung der Haluter akut wurde. Später wendete sich das Kriegsglück. Ich wußte bisher nicht, daß dieses Volk mit den Vorfahren der heutigen Terraner identisch war.

Halten Sie sich bitte immer vor Augen, daß Sie gegen Lebewesen kämpfen, die eigentlich schon seit fünfzigtausend Jahren tot sind. Das wird Ihnen und auch mir ein Trost sein.“

Seine dröhnende Stimme brach ab. Tolot litt wieder unter seinen ausgeprägten Mutterkomplexen. Die Menschheit der Realzeit war sozusagen sein Hobby. Er hatte sie in sein Herz - oder in seine beiden Herzen geschlossen. Tolot war ein eingeschlechtliches Lebewesen. Jeder Terraner war „sein Kleines“. Für ihn der unter solchen Mentalitätsbegriffen zu leiden hatte, mußten die Ereignisse noch viel aufwühlender sein.

„Wir machen Ihnen keine Vorwürfe, Freund“, betonte Perry. „Bitte, fahren Sie fort.“

Tolot breitete die vier Arme aus. Seine Augen leuchteten wieder im gewohnten Rot. Sie stachen wie glühende Kugeln aus dem schwarzhäutigen Riesenschädel hervor.

„Sie haben recht, Sir. Wir sollten die moralischen Gegebenheiten in der jetzigen Situation sekundär bewerten. Ich wollte Ihnen etwas über die Zeitverschiebung sagen. Unsere Versetzung in die Vergangenheit erfolgte durch die Erzeugung eines absoluten Nullfeldes. Es handelt sich dabei um einen Zeitwandler, dessen Energiebedarf nur von einer großen Sonne gedeckt werden kann. Vario ist nichts anderes als ein Wandelfeldgenerator von ungeheuren Ausmaßen. Der Wandler durchbricht die Krümmungslinie der sechsten Dimension und der

differierenden Zeitebenen, ohne jedoch die Bezugsachse zu verändern. Die halutischen Forschungen, die nunmehr verboten sind, weisen aus, daß eine Berührung der Bezugsachse eine Katastrophe heraufbeschwören müßte. In diesem Falle würde die Rückläufigkeit des Vorganges die Achsenebene so radikal verschieben, daß man eine Parallelzeit, mit ganz anderen Entwicklungsstufen erreichen müßte. Es könnte beispielsweise geschehen daß wir eine von intelligenten Affen besiedelte Erde vorfinden würden, auf der der Mensch als belustigendes Schauobjekt in Käfigen ausgestellt wird.“

Oberstleutnant Brent Huise, unser Erster Offizier, begann zu lachen. Als er unsere ernsten Gesichter bemerkte, verstummte er mit einem verlegenen Hüsteln.

Tolot wuchtete seinen tonnenschweren Körper herum und kam auf uns zu. Sein zweistündiger Vortrag schien beendet zu sein. Er schloß mit den Worten:

„Prinzipiell betrachtet, gehen uns die Ereignisse in dieser Zeitebene nichts an. Es ist eine Pseudozeit. Es ist einzig und allein wichtig, den Rückweg nach Andromeda zu finden und dort zu versuchen, mit Hilfe der Zeitfalle Vario die Realzeit zu erreichen. Es kann keinen Zweifel daran geben, daß dieser Verwandlungsplanet ständig in Betrieb ist; sowohl rückläufig als auch zukunftsweisend. Ich pflichte der positronischen Auswertung bei, die feststellte, daß sich die ‚Meister der Insel‘ ihr Menschenmaterial aus der Vergangenheit holen. Daraus kann nicht unbedingt gefolgert werden, daß diese Unbekannten ebenfalls Menschen sind oder von Lemuren abstammen. Die Möglichkeit ist jedoch gegeben. Sollte es sich um späte Nachkommen der Lemurer handeln, so müssen sie über eine technische Macht verfügen, die noch viel größer ist, als wir ahnen. Ich kann jetzt schon mit absoluter Sicherheit behaupten, daß die Sonnentransmitter ein Erzeugnis der lemurischen Wissenschaft sind. Die frühe Menschheit muß ein Wissen besessen haben, dem gegenüber die Erkenntnisse der neuen Menschheit einigermmaßen kläglich sind.“

Ich schaute Rhodan an. Er saß rechts von mir an der oberen Schmalseite des Tisches und machte sich Notizen. Sein Gesicht war unbewegt. Ich war froh, daß er den Schock überwunden hatte.

Tolot setzte sich in seinen Spezialsessel. In ihm hätten fünf Mann bequem Platz gefunden.

„Diese Aussage soll keine Diskriminierung sein, Sir. Tatsachen bleiben immer Tatsachen. Sie können auf Ihre Vorfahren stolz sein. Die Menschheit hatte etwa fünfzigtausend Jahre vor Christi Geburt einen wissenschaftlich-technischen Stand erreicht, den in der Realzeit kein anderes Volk der Galaxis hatte

aufweisen können. Wir existieren jetzt auf dieser Weltebene. Haben Sie beobachtet, daß die Schiffe der Kahalo-Wachflotte wie selbstverständlich mit einem linearen Hyperantrieb fliegen?“

Ich nickte. Tolots Art, ein Thema zu zerpfücken, wirkte auf mich immer faszinierend.

Er winkte mir zu. Sein Gesicht mit dem rachenartigen Mund ließ wie immer keine Rückschlüsse auf seine Gefühle zu.

„Das ist gut. So möchte ich daran erinnern, daß die Arkoniden bei ihrer Ankunft auf dem irdischen Mond im Jahre 1971 Raumschiffe mit Transitionstriebwerken verwendeten. Sprungschiffe sind Linearschiffen jedoch rettungslos unterlegen. Daraus resultiert daß die Arkoniden nach ihrer Abspaltung von den Akonen einen großen Teil des technischen Wissens ihrer Vorfahren vergessen hatten und auf Konstruktionen zurückgriffen, die ihnen noch bekannt waren. Im Gegensatz dazu konnte bei der Entdeckung des Blauen Systems und der Akonen ermittelt werden, daß die Akonen noch über einen hervorragenden Linearantrieb verfügten. Sie besaßen außerdem den blauen fünfdimensionalen Schutzschirm. Erst die Druuf brachten der neuen Menschheit das Geheimnis des vollendeten Hypertriebwerks zurück. Es war eine Parallelentwicklung. Auch meine frühen Vorfahren kannten bereits den Überlichtflug durch die Absorption der vier- und fünfdimensionalen Energieeinflüsse, was zu einer Beherrschung der instabilen Zwischenzone führt. Sie kommen nicht umhin, Herr Lordadmiral, Ihre Abstammung von einem Kolonistenvolk der Lemurer anzuerkennen. Sie sind menschlich.“

Mir wurde wieder unbehaglich zumute. Ich wagte nicht, in die Runde zu blicken. So heftete ich meinen Blick fest auf Tolots Gesicht. Ich war mir nicht darüber klar, warum ich die Tatsachen plötzlich wieder als schmerzlich empfand. Nun war mir außerdem noch unter die Nase gerieben worden, daß wir Arkoniden im Grunde genommen mit primitiven Raumschiffen zur Erde geflogen waren; zu einer Erde, deren verschollene Bewohner schon viel früher gewußt hatten, wie man durch den Linearraum reist. Mein großes Arkonidenimperium, auf das ich immer so stolz gewesen war, zerplatzte jetzt wie eine Seifenblase.

Perry half mir. Er verstand meine innere Not.

„Niemand wird jemals vergessen, daß wir den Arkoniden unseren raschen Aufstieg zu verdanken haben. Ihr Wissen befähigte uns erst dazu, das Stammvolk der Akonen zu finden und die Menschheit in die Reihe der galaktischen Großmächte einzugliedern.“

Diesmal wagte ich einen Rundblick. Ich sah nur achtungsvolle Gesichter. Da wurde mir wieder

wohler.

Perry beendete die Sitzung. Es wurde auch Zeit. Die Sachlage war soweit geklärt, wie sie überhaupt geklärt werden konnte.

„Atlans Auftreten über Kahalo kann nicht wiederholt werden. Ein zweites Mal wird sich dieser fähige Lemureradmiral nicht so leicht bluffen lassen. Die Täuschung war überhaupt nur möglich, weil über Kahalo das Chaos der Fluchtbewegung herrschte. Außerdem war ein halutisches Schiff erwartet worden. Unter normalen Umständen wären wir wohl auf Herz und Nieren untersucht worden. Ein Glück, daß die Tefroder schon oft auf den Gedanken gekommen waren, Raumschiffe eigener Fabrikation durch den Sechsecktransmitter zu schicken. Ich werde die Erde anfliegen und dort versuchen, weitere Hinweise zu finden. Dies dürfte nicht einfach sein.“

„Die Heimatflotte, Sir!“ warf Cart Rudo ein.

Rhodan nickte.

„Das ist unser Problem. Die Positronik ist jedoch zu dem Schluß gekommen, daß sich die ‚Meister der Insel‘ hüten werden, den Admiralstab der Lemurer über die wirklichen Gegebenheiten aufzuklären. Mittlerweile muß den Unbekannten bewußt geworden sein, daß ihnen ein Fehler unterlaufen ist. Man wird wahrscheinlich versuchen, uns anderweitig auszuschalten. Die Lemurer dieser Zeitepoche haben sicherlich keine Ahnung davon, daß Unbekannte fünfzigtausend Jahre später einen Weg gefunden haben, um beliebig in die Altzeit zurückzukehren und dort Mannschaften, Material aller Art und vielleicht sogar Raumschiffe rekrutieren zu können. Besonders die lemurische Wissenschaft kann davon nichts wissen, oder sie hätte Mittel entdeckt, dieses Zeitverbrechen zu unterbinden. Ich rechne also damit, vom Oberbefehlshaber der lemurischen Heimatflotte nach wie vor als Tefroder anerkannt zu werden, dessen Großvater schon beim ersten Haluterangriff in den Andromedanebel floh. Bleiben wir dabei.“

Der Konferenzsaal leerte sich. Die Bildschirme mit den Filmaufzeichnungen und Auswertungsdiagrammen erloschen. Ich fühlte mich nicht ganz wohl in meiner Haut.

Major Curt Bernard, Hauptzahlmeister und gleichzeitig Erster Verwaltungsoffizier der CREST III, baute sich in seiner typisch unmilitärischen Haltung vor mir auf. Ich schaute auf seine schütterten, blonden Haare nieder und überlegte, was er nun schon wieder auf dem Herzen haben könne. An Bord hatte er den Spitznamen „Spätzünder“ erhalten. Er versuchte ständig, irgendwelche Begebenheiten psychologisch zu durchleuchten, was vor allem für Verhaltensfragen galt. So stufte er zahlreiche Leute wegen irgendwelcher Psychomomente als geistige erotische oder körperliche Spätzünder ein.

„Sir, darf ich mir eine Frage erlauben?“ fing er gestikulierend an.

„Seien Sie nicht so nervös, Major. Was gibt es?“

„Werden wir auf der Erde landen?“

„Wahrscheinlich. Das heißt - wenn uns die lemurische Heimatflotte, die nicht weniger stark sein dürfte als die Wachflotte über Kahalo, nicht vorher unter Punktbeschuß nimmt.“

„Schrecklich. Welcher Ungeist riet mir, auf diesem Schiff einzusteigen. Wie dem auch sei, Sir, ich brauche dreitausend Tonnen Frischwasser, Frischproviand und was der Annehmlichkeiten mehr sind. Ich möchte Sie bitten, beim Chef dafür zu sorgen, daß diese überaus wichtigen Dinge nicht vergessen werden.“

„Sonst haben Sie keine Sorgen, wie?“

Er schaute mich mit schiefgehaltenem Kopf an.

„Sir, wir haben mehr als einen Schögeist an Bord, den die Aufbereitung der Flüssigkeitsausscheidungen und Waschwasserreste empfindlich stört. Ich halte es für psychologisch unklug, der Mannschaft Frischwasser und Gemüse zu versagen, wenn wir voraussichtlich landen werden. Das weckt unterbewußte Triebe, inneren Widerspruch ...!“

„In Ordnung, in Ordnung, ich denke an Sie!“ unterbrach ich ihn und eilte auf den nächsten Antigravlift zu.

Bernard folgte mir, bis ich nach unten verschwand. Selbst dann rief er noch Belehrungen in den Schacht hinein.

\*

Ich hatte rein intuitiv eine Entscheidung getroffen, ohne Perry vorher zu fragen. Da er jetzt, knapp fünf Minuten später, meine Befehle noch nicht widerrufen hatte, schien er damit einverstanden zu sein.

Draußen, jenseits der gepanzerten Schiffswände, war die Hölle los. Die Anzahl der von uns georteten Schiffe konnte kaum noch geschätzt, geschweige denn exakt festgestellt werden. Auf den Echoschirmen der überlichtschnellen Massen-, Relief- und Energietaster zeichnete sich ein ununterbrochenes Glühen ab. Dort wurden atomare Gewalten unvorstellbaren Ausmaßes entfaltet.

Wir konnten lediglich zwei verschiedenartige Frontlinien unterscheiden. Etwa zehn aus dem interstellaren Raum hervorbrechende Verbände, jeder etwa fünf- bis sechshundert Raumschiffe stark, trafen auf die geschlossene Phalanx einer dreidimensional gestaffelten Abwehrlinie, aus der das fürchterlichste Feuer hervorbrach, das ich jemals erlebt hatte. Der Raum nahe der Plutobahn, auf der wir in das Einsteinuniversum zurückgekehrt waren, flammte unter etwa hunderttausend Explosionen auf. Die ultrahellen Gasbälle dehnten sich aus, berührten sich

teilweise mit den Rändern und erzeugten somit weite Halbkreise aus Atomfeuer, in dem die Schiffe der Angreifer vergingen.

Wir waren genau zwischen den Fronten in das Normaluniversum eingetaucht, und so bekamen wir den Segen nun von beiden Seiten ab. Allerdings befanden wir uns in einem Randbezirk, in dem anscheinend nur kleinere Einheiten operierten.

Mir war völlig klar, daß wir gerade zurechtgekommen waren, um einen halutischen Angriff auf das Sonnensystem zu erleben.

Es bestand kein Zweifel daran, daß es sich um Haluter handelte. Auch sie hatten schon immer kugelförmige Raumschiffe gebaut, jedoch auf den typisch terranisch-lemurischen Ringwulst verzichtet.

Haluter bauten heute noch, also in der Realzeit, nach diesem Prinzip, das gewisse statische Vorteile hatte. Die Triebwerke ihrer Schiffe wurden immer in der unteren Polrundung installiert. Die Hauptdüsen schauten daraus hervor. Dafür lagen die Luft- und Ladeschleusen in Höhe der Äquatorlinie, wo Menschen, Arkoniden und Akonen schon immer ihre Maschinen eingebaut hatten.

Die Schiffe innerhalb des Sonnensystems waren von typisch lemurischer Bauart. Die größten Kugeleinheiten durchmaßen achtzehnhundert Meter. Sie waren also dreihundert Meter größer als die Superschlachtschiffe der Imperiumsklasse, die wir noch vor wenigen Monaten für die gewaltigsten Raumschiffe gehalten hatten, die jemals erbaut worden waren.

Unsere CREST III, der zweieinhalbtausend Meter durchmessende Gigant der neuen Galaxis-Klasse, mußte jedoch sämtlichen Einheiten überlegen sein.

Seit fünf Minuten arbeiteten unsere Funker mit Hochdruck. Sie bemühten sich, dem Oberbefehlshaber der Lemurer zu verstehen zu geben, daß wir als Freunde gekommen waren. Niemand dachte in diesen Augenblicken daran, daß wir ein geradezu unwirkliches Ereignis verfolgen konnten. Die Lemurer und Haluter, die hier aufeinanderprallten, waren eigentlich schon seit etwa fünfzigtausend Jahren tot.

Dann geschah das, was ich erwartet hatte. Zirka hundert lemurische Kreuzer schwenkten aus der Hauptkampflinie aus und schossen aus einem Überhöhungswinkel von etwa vierzig Grad auf uns zu.

Ihre Kanonenmündungen flammten. Der grüne HÜ-Schirm der CREST III wehrte die aufprallenden Energien mühelos ab. Schwerwiegender als der Angriff der Lemurer war das soeben angebrochene Wirkungsfeuer eines halutischen Verbandes, der überwiegend aus Großkampfschiffen bestand, die fünfhundert Meter Durchmesser und mehr aufwiesen.

„Sehen die Narren nicht, daß mit uns etwas nicht

stimmen kann?“ schrie Rhodan wütend. „Wer schießt denn nun auf wen? Hefrich, Fahrt aufnehmen, gehen Sie in den Linearraum.“

„Kommando zurück“, brüllte ich noch lauter. Zugleich warf ich Perry einen zornigen Blick zu. „Damit wäre uns nicht gedient. Wir kommen immer wieder in die gleiche Situation. Achtung, Feuerleitzentrale - Feuer frei auf jedes Haluterschiff, das Sie in die Zieltaster bekommen. Schießen Sie Gigasalven; alles, was Sie aufbieten können. Ausführung. Chef gibt Bestätigung. Hefrich - einschwenken in äußere Frontlinie der Lemurer. Zeigen Sie, wohin wir gehören. Verdammt, wie lange dauert das noch? Jetzt ist die Chance da dem hiesigen Befehlshaber zu demonstrieren, wie tüchtig Tefroder sind. Das bedeutet, daß wir die Landeerlaubnis schon in der Tasche haben.“

Rhodan hob seinen ersten Befehl sofort auf. Die CREST III ruckte unter Cart Rudos lenkenden Händen an und jagte mit Vollschub auf die lemurischen Großkampfschiffe zu. Der niederstoßende Kreuzerverband raste an uns vorbei, aber wir konnten feststellen, daß diese tüchtigen Kommandanten schon mit vollem Bremsschub auf die Anpassungskurve einschwenkten.

Unsere Funksprüche wurden in dem herrschenden Wirrwarr noch immer nicht gehört. Jede Partei schien uns für einen Gegner zu halten, oder wir hätten nicht ein solches Feuer bekommen. Der HÜ-Schirm wurde einer ersten Belastungsprobe ausgesetzt.

Die CREST III glich einem flammenden Riesenball. Drüben bei den Lemurern würden jetzt einige Kommandeure blaß werden. Unter den Ladungen, die wir schon aufgefangen hatten, wäre jedes andere Schiff längst explodiert.

Dann kam die Sekunde, die ich herbeigesehnt hatte.

Major Cero Wiffert drückte offenbar auf alle erreichbaren Knöpfe seiner Feuerorgel. Die CREST drängte so schwer nach Feuerlee, daß ich mich krampfhaft festhalten mußte.

Ein unirdisches Donnern und Grollen brach über uns herein. Auf den Bildschirmen der Energietaster lohten Sonnengluten. Wiffert schoß Salventakt in Intervallen von sieben Sekunden. Schneller konnte die Robot-Automatik die Transformgeschütze nicht nachladen. Alle sieben Sekunden öffneten sich die fünfdimensionalen Abstrahlungsfelder und spien dreißig entmaterialisierte Fusionsbomben mit einer Energieentwicklung von je tausend Gigatonnen TNT aus. Die Schüsse waren überlichtschnell. Sie saßen so genau im Ziel, daß ich nur noch staunen konnte.

Ich sprang endlich auf meinen Andruckssessel, tippte auf den Knopf der Anschnallautomatik und kippte den Raumhelm über den Kopf. Die Geräuschkämpfer legten sich über meine Ohren. Die

Sprechfunktanlage schaltete sich automatisch ein.

Die vorderste Linie der angreifenden Haluter stand etwa eine Million Kilometer entfernt. Für die Transformgeschütze galt das noch als Kernschußweite. Als ich auf die Ortungsschirme blickte, entstanden vor den Halutern Feuerbälle in der Größenordnung kleiner Sonnen. Wiffert feuerte seine Salven alle auf einen Punkt, schwenkte mit der nächsten Breitseite etwas nach links ab und erzeugte somit eine Feuerlinie aus künstlichen Sonnen, die alles übertrafen, was sich in diesem Raumsektor jemals ereignet hatte.

Nach der zwanzigsten Salve schaltete die Automatik. Die Geschütze waren heißgeschossen. Die CREST drehte sich um ihre Polachse, wurde vom Gegenschub der Steurdüsen aus der Rotationsbewegung aufgefangen und zeigte dem Gegner nun die andere Breitseite, die bisher noch nicht zum Einsatz gekommen war.

Wieder begann das ungeheuerliche Tosen. Weit vor uns explodierten die Haluter geschwaderweise. Sie rasten mit ihrer hohen Fahrt in die Gigasalven hinein, drangen noch bis zum inneren Gasball vor und traten dort in den alles umfassenden Kernprozeß ein.

Ihre Waffen folgten diesem Beispiel, und so geschah es, daß der Raum nahe der Plutobahn plötzlich dem Wirkungsbereich einer Nova glich.

Wir hatten unterdessen die Front der Lemurer erreicht und flogen in Längsrichtung daran entlang. Sie schossen nicht mehr auf uns!

Ich ahnte, daß sie fassungslos auf das feuerspeiende Ungetüm blickten, dessen Wirkungsfeuer und Widerstandsfähigkeit gegen Treffer jedermann fesseln mußte.

Nochmals fünf Minuten später war der Spuk vorbei. Die Fernaster zeigten keine Fremdschiffe mehr an. Die letzten Haluter gingen soeben in den Linearraum. Sicherlich würden sie sich einen zweiten Angriff überlegen. Sie mußten uns für ein neuartiges Superschlachtschiff der Lemurer halten.

Rhodan flog ein Anpassungsmanöver, das seine kosmonautischen Fähigkeiten eindeutig unter Beweis stellte. Die Triebwerke brüllten mit höchster Kraftentfaltung. Trotzdem dauerte es noch acht Minuten, bis wir uns der Bewegungsrichtung der lemurischen Hauptflotte angeglichen hatten.

Ich klappte den Helm zurück und trat vor den Übermittlungsbildschirm. Der Anruf mußte jeden Augenblick kommen.

Wholey meldete sich schon. Ich sah auf dem Kontrollschirm seine glänzenden Augen.

„Lemurisches Flaggschiff TANATRA, Admiral Tughmon, ruft an, Sir. Ich schalte um.“

„Danke für den richtigen Befehl“, rief mir Perry rasch zu. „Zum Teufel ich möchte wissen, warum ich

nicht daraufgekommen bin. Ist das die Erfahrung?“

Ich nickte und spielte dann wieder den tefrodischen Kommandanten. Ich stand in voller Gefechtskleidung vor dem Bildschirm und stützte die Hände auf den Rahmen des Instrumententisches. Der Schirm leuchtete auf. Das Gesicht eines jungen Mannes wurde erkennbar. Er besaß dunkle Haare, die samtbraune Haut der Lemurer und helle, durchdringende Augen. Wenn er Oberbefehlshaber der Heimatflotte war, mußte er ein Könner sein.

„Admiral Tughmon, Chef Lemursystem, ruft unbekanntes Raumschiff. Wer sind Sie? Bitte melden Sie sich. Ehe ich umschalte - meine allergrößte Hochachtung. So etwas habe ich noch nicht erlebt.“

Ich konnte mir ein Lächeln nicht verkneifen. Die Lemurer und auch die Haluter besaßen ähnliche Waffen; allerdings auch nur ähnliche!

„Raumkapitän Atlan, Kommandant Ultraschlachtschiff CREST III Mitglied der Militärischen Reformisten von Tefrod, Tefa-System, an Admiral Tughmon. Danke für die Anerkennung. Sie tut nach der schroffen Abweisung durch Admiral Hakhat sehr wohl. Ich betone allerdings, daß ich nicht der regulären tefrodischer. Flotte angehöre, sondern dem Zentralrat der Revolutionsregierung unterstehe. Unsere Wissenschaftler haben in den letzten Jahren entscheidende Erfindungen machen können. Ich bin angewiesen worden Lemur anzufliegen, um Unterstützung zu bitten und Ihnen gleichzeitig den Vorschlag zu unterbreiten ein militärisch-wissenschaftliches Kommando nach Tefrod zu schicken, wo man Ihnen die Unterlagen über die neue Offensivwaffe aushändigen wird. Sie haben ihre Wirkung erlebt.“

Das lemurische Flaggschiff schaltete auf normallichtschnellen Visiphonverkehr um. Die Verbindung wurde besser. Tughmon schien begeistert zu sein.

„Die beste Nachricht seit Jahren Kapitän. Ich kann mir vorstellen daß Hakhat nicht besonders liebenswürdig war. Wir bedanken uns für die rasche Hilfe. Dies war der elfte Angriff seit einer Woche Standard. Wahrscheinlich können wir jetzt etwas Luft schöpfen, bis der Gegner den Vorfall ausgewertet hat. Haben Sie besondere Wünsche? Haben Sie Durchschlagtreffer erhalten?“

„Keinen einzigen. Ich bitte um Landegenehmigung auf Lemur, Frischwasserübernahme und - wenn vorhanden - um einige hundert Tonnen Frischgemüse.“

„Genehmigt. Ich rufe die Zentrale an. Melden Sie sich bei Tamrat Orghon. Er leitet neuerdings den Sektor Versorgung. Können wir uns auf Lemur treffen? Ich werde in drei Wochen abgelöst.“

„Bis dahin muß ich wieder in der ‚Insel‘ sein, Sir.“

„Sir ...?“

„Eine neue militärische Anrede für Offiziere, Admiral. Ich bedanke mich für Ihr Wohlwollen.“

„Wir haben zu danken. Ich mache Ihnen die Festungsringe frei. Passen Sie auf den Gasring auf. Unser ehemaliger fünfter Planet, es war Zeut, hat sich nun bis zur Bahn des zweiten Planeten ausgedehnt. Gehen Sie keinesfalls mit hoher Eintauchfahrt hinein. Die Gasdichte nimmt eher zu als ab.“

Ich war bestürzt. Also hatte das Sonnensystem ehemals zehn Planeten besessen! Zeut mußte der Planet zwischen Mars und Jupiter gewesen sein. Der Asteroidenring, den wir alle kannten, war durch die Explosion dieser Welt entstanden. Jetzt waren wir also gerade richtig angekommen, um die Vernichtung dieses Himmelskörpers noch in seiner letzten Phase erleben zu können.

Wir wechselten noch einige Worte. Dann nahm Rhodan Fahrt auf und ging in den Linearraum. Dicht vor dem tiefrot leuchtenden, aber nur mäßig heißen Gasring kamen wir heraus. Er war auf der ehemaligen Rotationsebene des Planeten am dichtesten und wurde dünner, je weiter man auf Über- oder Unterhöhung ging.

Wir tauchten mit nur zehn Prozent der einfachen Lichtgeschwindigkeit ein. Vor den Prallschirmen der CREST entstanden neue Gluten.

Mars konnten wir nicht sehen. Selbst die Ortung wurde von den ionisierten Partikeln, in denen hier und da sogar noch Kernprozesse abzulaufen schienen, empfindlich gestört.

Schließlich sichteten wir nach einem kurzfristigen Linearmanöver die Erde. Wir schauten schweigend und ergriffen auf den grünen Planeten, der uns nunmehr mit einem weißroten Schimmer grüßte.

„Wir kommen im Pleistozän an“ sagte Rhodan leise. „Da unten leben das Mammut, das Mastodon, der Moschusochse, der Riesegeier, der Säbelzahn tiger und andere Giganten der Tierwelt. Außerdem muß auf Lemur zu dieser Epoche die letzte Eiszeit in voller Kraft hereingebrochen sein. Seht ihr den weißen Schimmer? Die Eismassen der Pole sind bis Mitteleuropa und über die großen Seen der Vereinigten Staaten vorgedrungen. Dies kann nur auf eine starke Reduzierung der Sonnenstrahlung durch den Gas- und Materiering zurückgeführt werden. Atlan - ich bin gespannt, wie lange uns dein Talent zum Bluffen noch vor dem Untergang bewahren wird.“

ZWISCHENSPIEL

9.

Sein Name war Orghon, sein Titel Tamrat von Lemur. Zusammen mit den anderen neunundvierzig Tamräten verfügte er über hundertfünfzig Stimmen im Bund der angeschlossenen Tamanien, aus denen

sich das Lemurische Imperium zusammensetzte. Jede Sternprovinz, offiziell Tamanium genannt, wurde von einem Tamrat regiert. Da das Imperium insgesamt über hundertundelf Tamanien verfügte, waren auch hundertundelf Tamräte berechtigt, ihre Stimmen in die Waagschale der politischen Ereignisse zu werfen.

Allerdings besaßen diese Tamräte nur jeweils eine Stimme. Daraus hatten sich in der Vergangenheit des Reiches ernste Zerwürfnisse ergeben, da die fünfzig Tamräte Lemurs mit ihrer Gesamtzahl von hundert fünfzig Stimmen niemals zu übertrumpfen gewesen waren.

Diese Schwierigkeiten, die noch vor hundert Jahren Lemurzeit als vordringlicher innenpolitischer Faktor angesehen worden waren hatten sich nun von selbst beseitigt.

Halut griff unerbittlich an. Die dunkelhäutigen Giganten kannten keine Gnade. Wenn sie zu einem ihrer berüchtigten Landungsunternehmen ansetzten, dann, war es schon so gut wie sicher, daß die betreffende Planetenbevölkerung verloren war. Die lebenden Kampfmaschinen ignorierten selbst Treffer aus tragbaren Energiegeschützen.

Orghon war über die derzeitige politische und militärische Situation ausgezeichnet unterrichtet. Ihm stand Informationsmaterial zur Verfügung, das nur ein Mann besitzen konnte, der aus der fernen Zukunft auf lange zurückliegende Ereignisse zurückblicken kann.

Orghon war ein hochgewachsener, schlanker Mann mit den geschliffenen Umgangsformen eines kosmischen Diplomaten. Er hatte noch nie seine Ruhe verloren - bis auf heute.

Er blickte verstört auf den Bildschirm des Mikroschriftwandlers und las die Nachricht nochmals durch. Die eingeblendeten Bilder interessierten ihn noch brennender.

Der Kurier stand in steifer Haltung an, einer Ecke des Metallschreibtisches.

Orghon sah auf. Ehe er den in lemurischer Offiziersuniform gekleideten Kurier ansprach, drückte er vorsichtshalber auf die Knöpfe der Verschlussschloßautomatik. Die dünnen Panzerschotts seines Arbeitszimmers schoben sich zwischen den Edelholzfurnieren der Normaltüren nach vorn und riegelten den Raum völlig ab. Nur die Szenen, die auf den Bildschirmen der Übertragungsgeräte erkennbar waren, vermittelten noch einen Eindruck vom Hasten und Treiben auf dem größten Raumhafen des Erdteiles Lemuria.

Orghon schaute nochmals auf den Mikroleser, zog dann die Spule heraus und legte sie in den Auflöser. Sie verging zischend in der Lichtbogenflamme.

„Ich traue meinen Augen nicht!“ sagte Orghon bedächtig. „Wie können solche Fehler unterlaufen?“

„Ich bin darüber nicht informiert. Die CREST III steht zur Zeit im Gefecht mit einem halutischen Verband, der nahe dem neunten Planeten den Durchbruch versucht. Ich habe die Ereignisse teilweise beobachten können. Wir erwarten, daß die angebliche tefrodische Besatzung den Versuch unternimmt, auf Lemur zu landen. Es steht fest, daß es sich nicht, wie irrtümlich angenommen um Haluter handelt. Wir haben das Gespräch zwischen Hakhat und einem Fremden, der sich Kommandant Atlan nennt, verfolgt.“

„Ist diese Aufzeichnung sofort weitergeleitet worden?“

„Augenblicklich. Die Zentralautomatik wies mich an, Sie zu orientieren. Wenn die Unbekannten ahnen daß sie rückläufig umgepolt wurden, dann ...!“

„Sie ahnen es nicht nur, sie wissen es bereits“, unterbrach Orghon ärgerlich. „Intelligenzwesen, die sich so elegant aus einer Klemme ziehen können, sollten nicht unterschätzt werden. Selbstverständlich handelt es sich nicht um Tefroder. Oder könnte eine revoltierende Kopienbesatzung durchgebrochen sein?“

„Die Zentrale lehnt diese Vermutung strikt ab. Lemurer-Kopien wären beim geringsten Widerstand fernschalttechnisch getötet worden. Wir wissen nicht, wer angekommen ist.“

Er schaute auf die Automatikuhr erhob sich und griff nach seiner Dienstwaffe. Auch er trug die Uniform der lemurischen Flotte.

„Fliegen Sie sofort zur Transmitterstation zurück. Sorgen Sie dafür, daß Admiral Hakhat Nachrichten zugeleitet werden, die ihn zur Jagd auf dieses Riesenraumschiff zwingen. Wenn Sie schon nicht wissen, wen Sie leichtfertigerweise in diese Zeitepoche eingeschleust haben, so treffen Sie wenigstens alle Vorkehrungen dafür, daß die Unbekannten unter keinen Umständen in die Lage kommen, die Tamräte über die Vorfälle zu orientieren. Dies könnte eine Katastrophe heraufbeschwören. Ich werde mir die Besatzung ansehen vorausgesetzt, sie landet wirklich auf Lemur. Die ...!“

Das Summen eines Nachrichtengerätes unterbrach ihn. Ein Offizier der Funkzentrale wurde auf dem Bildschirm erkennbar.

„Ultraschlachtschiff CREST III, Besatzung tefrodisch, fliegt in das System ein“, wurde Orghon mitgeteilt. „Admiral Tughmon bittet dringend darum, dem Kommandanten alle Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen. Er hat entscheidend in die Abwehrschlacht eingegriffen und gibt an, wichtige Nachrichten über einen innenpolitischen Umsturz im Tefa-System zu überbringen. Admiral Tughmon ist der Meinung, daß der Krieg gegen Halut beendet werden könnte, sobald der Flotte die hervorragenden Offensiv- und

Defensivwaffen der CREST zur Verfügung stehen. Höchste Dringlichkeitsstufe. Der Chef der Raumüberwachung, Tamrat Masin, hat den Einflug freigegeben. Sie werden gebeten, an der voraussichtlichen Sitzung teilzunehmen. Ende.“

Orghon bedankte sich und schaltete ab. Der Kurier war erblaßt.

„Tamrätesitzung, da haben wir schon die erste Schwierigkeit“, erklärte Orghon sinnend. „Die Zentrale scheint nicht zu ahnen, wie hier die Verhältnisse liegen. Ich bin von allen Verbindungen so gut wie abgeschnitten. Warten Sie auf meinen Hyperfunkspruch und leiten Sie ihn unverzüglich weiter. Ich werde unter allen Umständen herausfinden, mit wem wir es zu tun haben. Gehen Sie nun, Ihre Flugbefehle erhalten Sie von der Robotausgabe. Lassen Sie sich von Tughmons Wachkreuzern möglichst nicht orten. Ich kann Sie wegen der akuten Einpeilgefahr leider nicht per Transmitter zum Justierungsplaneten schicken. Die neuen Sicherheitsgesetze kann auch ich nicht umgehen. Überlegen Sie sich eine Begründung für Admiral Hakhat. Geben Sie meinetwegen an, die CREST sei von tefrodischen Verbrechern bemannt. Vermeiden Sie jeden Hinweis auf die tatsächlichen Gegebenheiten - oder wir müssen die Flucht ergreifen.“

Der Kurier ging. Er stammte ebenfalls aus der Realzeit. Orghon erledigte noch einige wichtige Anrufe. Anschließend betrat er durch ein geheimes Wandschott die Kellergewölbe seines Amtssitzes. Dort rüstete er sich mit Geräten aus, die es auf Lemur eigentlich nicht hätte geben dürfen. Sie waren fünfzigtausend Jahre in der Zukunft fabriziert worden.

Orghon war sich darüber klar, daß seine Mission als Zeitagent der ‚Meister der Insel‘ gefährdet war. Wenn es den Unbekannten gelang, die lemurischen Tamräte, die alle Wissenschaftler waren, von den wahren Begebenheiten zu überzeugen, kam es zu einer Katastrophe.

BERICHT ATLAN

10.

Der Anblick war erschütternd und atemberaubend zugleich. Wir umkreisten einen Planeten, der zweifellos die Erde war, und doch hatten wir Mühe, seine Oberflächengestalt zu erkennen.

Dies lag nicht allein an den gigantischen Eismassen, die von den Polen aus nach Norden und Süden krochen und die vertrauten Landgebiete Europas, Asiens und Amerikas zum großen Teil bedeckten.

Es lag auch nicht an dem diffusen Sonnenlicht, das schwach und kraftlos durch das rote Glühen der Gas-

und Materiewolke hindurchbrach und sich vergeblich bemühte, den dritten Planeten zu erwärmen. Die Sonne erschien als riesiger, düsterroter Glutball, in den man hineinsehen konnte, ohne einen Augenschaden befürchten zu müssen.

Was uns bestürzte, das war die völlig veränderte Form der Kontinente.

Jetzt erst verstand ich die Sagen der Atlanter, die ich bei meiner Ankunft auf der Erde angetroffen hatte. Sie hatten von einem riesigen Land im Westen und von übermächtigen Göttern gesprochen.

Die CREST III überflog mit Westkurs in fünfzig Kilometer Höhe den afrikanischen Kontinent. Dies war das einzige Land, das im Verhältnis zur Jetztzeit kaum Veränderungen aufwies. Aber dann erreichten wir den Atlantik, und da erblickte ich wieder den Inselstaat, den ich vor zehntausend Jahren kolonisiert und später durch seinen Untergang verloren hatte.

Rhodan, Kasom, die führenden Wissenschaftler des Schiffes und die astronautischen Offiziere standen neben mir in der Hauptzentrale. Ich erklärte alles, was es zu erklären gab.

Atlantis tauchte auf. Die Landbrücke zwischen der großen Insel und dem afrikanischen Landgebiet war klar zu unterscheiden. Riesige Eisberge trieben bis weit in die südlichen Regionen hinab. Die fernen Alpen grüßten uns mit rotweiß leuchtenden Gipfeln und weiten Gletscherfeldern. Dort oben mußte das Leben jetzt sehr hart sein.

Die Landbrücke zwischen dem südamerikanischen Festland und Atlantis wurde erkennbar. Sie war weitläufiger, als ich sie in Erinnerung hatte. Die Karibische See existierte bereits, jedoch wurde sie von den ausgedehnten Landmassen der mittelamerikanischen Felsbrücke stark eingeengt.

„Das ist alles noch erträglich“ meinte Perry leise. „Aber was jetzt kommt, das verschlägt mir die Sprache. Das ist ja ein riesiger Kontinent.“

Wir erblickten Lemuria! Dieses Land hing fest mit den amerikanischen Westküsten zusammen und erstreckte sich aus dem tiefsten Süden bis hinauf zu den kanadischen Nordgebieten. Lemuria war wesentlich größer als das spätere Asien.

Überall sahen wir moderne Großstädte, die im Norden und Süden von den vordringenden Gletscherwogen schon überrollt waren. Dort unten mußte das Chaos herrschen. Ich konnte mir vorstellen, wie es sein muß, wenn ein hochtechnisierter Kontinent im Zeitraum weniger Jahrzehnte plötzlich von einer Eiszeit überrascht wird.

Die nächsten Kursanweisungen kamen durch. Unter uns glitten wundervolle Landschaften vorüber. Die Städte der Äquatorzone waren noch eisfrei, aber auch, hier wehte der scharfe Wind, der die an hohe Temperaturen gewohnten Bewohner frösteln ließ.

Wir erlebten den Untergang einer großartigen Kultur.

Raumschiff über Raumschiff stieß aus der wolkenverhangenen Atmosphäre hinab. Andere Einheiten starteten von zahlreichen Raumhäfen aus. Wir wurden etwa zwanzigmal umdirigiert, um den Kugelschiffen nicht den Weg zu verlegen. Die Fluchtbewegung war in vollem Gange.

Hier und da orteten wir radioaktiv verseuchte Zonen. Dort mußten schwere Kernbomben gefallen sein. Tausende von Abwehrforts, deren nachstrahlende Geschütz-mündungen wirre Linien auf die Schirme unserer Energietaster zeichneten, wiesen aus, daß die Lemurer stündlich mit einem erneuten Blitzangriff aus dem Raum rechneten. Wenn ich daran dachte, daß dies Rhodans und auch meine frühen Vorfahren waren, überlief mich ein kalter Schauer.

Nach der Überquerung einer weiteren Todeszone von der Größe des bekannten Europa, wurden wir endlich zu einem der vielen Häfen geleitet. Rhodan riß sich aus seiner Versunkenheit, fuhr sich mit dem Handrücken über die Augen und sagte schließlich:

„Es ist zwecklos und auch gefährlich, trüben Gedanken nachzuhängen. Wir werden uns umsehen, zu ermitteln versuchen, in welchem Jahr vor Christi Geburt wir uns befinden und anschließend wieder starten. Mehr haben wir hier nicht verloren. Atlan, es tut mir leid, daß du diesem Admiral Tughmon vorgegaukelt hast, er könne im Andromedanebel die Unterlagen für neue Waffen erhalten.“

„Sir - diese Leute da unten sind seit fünfzigtausend Jahren tot“, mahnte Icho Tolot. „Lassen Sie sich nicht von unangebrachten Gefühlen hinreißen. Es schadet uns allen. Für uns hat nur die Realzeit zu existieren.“

Er hob hilflos die Schultern.

„Das begreift nur mein Verstand. Meine Gefühle reagieren auf alles, was meine Augen sehen. Es ist fürchterlich, Tolot - da unten sind Menschen, verstehen Sie? Das sind meine Vorväter.“

„Sie sind seit fünfzigtausend Jahren tot!“ beharrte der Haluter unerschütterlich auf seiner Meinung.

Eine Viertelstunde später herrschte an Bord wieder „Zustand“. Die Landung erfolgte auf einem Raumhafen, dessen Grenzen wir nicht überschauen konnten. Auf den verschiedenfarbig markierten Pisten standen Kugelraumschiffe aller Größenordnungen und Konstruktionen.

Wir beobachteten eine frierende Menschenschlange, die geduldig vor den Schleusen eines Großtransporters wartete und die Kontrolle durch Roboter gleichmütig über sich ergehen ließ. Dies mußte einer der Flüchtlingstransporte sein, von denen Admiral Hakhat gesprochen hatte.

Die CREST III setzte mit weitgespreizten Landebeinen auf. Niemand schien sich um uns zu

kümmern. Die Bodenstation gab lediglich bekannt, der für die Versorgung der Kriegs- und Handelsflotte verantwortliche Tamrat hätte sich entschlossen, persönlich an Bord zu kommen und die Gäste aus dem Inselraum zu begrüßen. Sein Name sei Orghon. Er würde weitere Informationen geben.

Nach einer halben Stunde war der sogenannte Tamrat noch immer nicht eingetroffen. Draußen rührte sich nichts. Es war, als wäre die gewaltige CREST kaum bemerkt worden.

„Ich werde langsam nervös“, meldete sich Gucky, der soeben von einem kleinen Ausflug zurückkam. „Die Leute hier haben sich zwar über die Größe des Schiffes gewundert, aber sonst verschwenden sie keinen Gedanken an uns. Jedermann ist darauf eingestellt, möglichst schnell einen Transportschein zu bekommen. Aus den Gesprächen einiger Offiziere habe ich herausgehört, daß man mit der baldigen Vernichtung des Planeten rechnet. Die Haluter konzentrieren starke Flottenverbände in sogenannten Absprungzonen. Ich weiß jetzt auch, warum man den Gaskürtel des zerplatzten Planeten Zeut nicht beseitigt hat. Die Mittel dazu hätte man, aber die ständigen Angriffe der Haluter haben den Bau der dafür erforderlichen kosmischen Stationen verhindert. Die Erde, ich meine Lemur, wird also ihre letzte Eiszeit so zu überstehen haben, wie wir es aus dem Geschichtsunterricht kennen.“

Anschließend schilderte uns Gucky die im Lemurischen Imperium übliche Regierungsform. Da erfuhren wir endlich, was ein Tamrat war und welchen Einfluß er besaß.

„Diese Tamanien sind so etwas wie Sternprovinzen oder kleinere Imperien, die dem Reich unterstehen. Es hat früher viele Kämpfe zwischen den Beherrschern dieser Planetenreiche und der Mutterwelt gegeben. Das ist jetzt vergessen. Es zeigt sich wieder einmal, daß sich die Menschen überraschend schnell einig werden können, wenn ihnen ein Stärkerer begegnet.“

Gucky kicherte und zog sich zu den anderen Mutanten zurück. Perry wurde ständig unruhiger. Auch ich fühlte, daß etwas nicht in Ordnung sein konnte.

Die CREST III befand sich nach wie vor in voller Gefechtsbereitschaft. Wir dachten nicht daran, uns auf Gnade oder Ungnade auszuliefern. Für mich stand es fest, daß es auf Lemur eine Zentrale der ‚Meister der Insel‘ geben mußte. Es fragte sich nur noch, ob sie unsere Ankunft erwartet hatten oder nicht. Vieles sprach jedoch dafür, obwohl sie eigentlich nicht wissen konnten, wer wir waren und woher wir stammten.

Perry blieb vor den Bildschirmen stehen und überblickte die Umgebung. Weit entfernt starteten wieder einige Transporter.

„Ich spiele mit dem Gedanken mich den hiesigen Regierungsmitgliedern in voller Offenheit anzuvertrauen und um Hilfe zu bitten“, sagte er plötzlich. „Was könnte es schaden?“

Ich hatte auch schon an diese Lösung gedacht, sie aber vorerst verworfen.

„Laß es sein“, mahnte ich. „Das können wir immer noch tun. Ich möchte erst erfahren, wo unser Gegner zu suchen ist. Außerdem ist es fraglich, ob die lemurische Wissenschaft trotz aller Großartigkeit fähig ist, die Zeitebene zu verändern. Es würde auf alle Fälle Jahre dauern. Bis dahin möchte ich aber schon in der Realzeit angekommen sein.“

„Ein Luftgleiter nähert sich“, meldete die Ortung. „Er landet vor dem Schiff. Ein Uniformierter steigt aus. Major Don Redhorse ist zum Empfang eingeteilt worden. Er macht einen kleinen Bahnhof, Sir.“

Perry gab mir einen Wink. Er hatte die Uniform gewechselt und die Rangabzeichen eines technischen Offiziers angelegt. Ich mußte wieder den Kommandanten spielen.

Wir warteten ungeduldig und verfolgten auf den Bildschirmen der Visiphonanlage das militärische Zeremoniell, das Don Redhorse abrollen ließ.

Dieser Tamrat Orghon bekam bei der Gelegenheit einige Dinge zu sehen, die ihn wahrscheinlich beeindruckten. Ich schickte die Mutanten aus der Zentrale, bis auf jene, die menschlich aussahen. Gucky, Goratschin, die Woolvers und die Fremden Kalak, Tolot sowie Baar Lun durften auf keinen Fall gesehen werden.

Unser Abwehroffizier, gleichzeitig Chef der Masken- und Einsatzzentrale, hatte in den letzten Stunden mit der schiffseigenen Druckerei wunderschöne Legitimationen, Begrüßungsschreiben und Beglaubigungsurkunden hergestellt. Phantastisch aussehende Magnetstempel und eingegossene Impulsspulen machten die Sache sehr echt. Wir hatten die von mir erfundenen Militärischen Reformisten in den Vordergrund geschoben, da wir von den tatsächlichen Gebräuchen zwischen Lemuria und den Tefroder-Siedlern keine Ahnung hatten.

Ehe der Tamrat die Zentrale erreichte, kam eine Nachricht von der Robotortung durch.

„Besucher trägt Energieaggregat von hoher Leistung. Zweck unbekannt.“

Perry runzelte die Stirn. Er stand rechts hinter mir. Wir hatten den großen Rückentornister bereits bemerkt, als der Lemurer seinen Schweber verlassen hatte.

„Was bedeutet das?“ fragte Oberst Cart Rudo. „Will er sich gegen uns absichern?“

Niemand wußte es genau. Vielleicht war es aber unter den fünfzig regierenden Tamräten Lemurs üblich, gewisse Vorsichtsmaßnahmen zu treffen.

Uns blieb keine Zeit mehr für eine Diskussion. Die

Panzerschotts der Zentrale glitten auf.

Don Redhorse marschierte in strammer Haltung herein, salutierte und meldete das lemurische Regierungsmitglied ordnungsgemäß an. Tamrat Orghon trat unmittelbar hinter dem Major ein und schaute sich um.

Im gleichen Moment geschahen zwei Dinge. Der hochgewachsene, breitschultrige Lemurer fuhr zusammen. Sein Gesicht zeigte eine Zehntelsekunde lang einen überraschten Ausdruck. Ehe wir die Sachlage richtig erfassen konnten, schlug er mit seiner Rechten auf einen deutlich erkennbaren Knopf, der an der Kreuzungsstelle der breiten Gurte angebracht war.

Redhorse sprang zur Seite. Dann vernahm ich Guckys schrilles Geschrei. Der Kleine materialisierte plötzlich aus einer flimmernden Energiewolke, fuhr auf dem Absatz herum und griff zu seiner kleinen Spezialwaffe.

Orghon stand seelenruhig vor dem Schott und betrachtete den Mausbiber ohne jede Überraschung. Seine Mimik drückte bestenfalls wissenschaftliche Neugierde aus. Niemand übersah jedoch den blaßgelben Energieschirm, der sich nach der Blitzschaltung über seinen Körper gelegt hatte und ihn vollständig einhüllte.

„Er ist kein Lemurer“, schrie der Mausbiber aufgeregt. „Ich habe doch gleich gespürt, daß mit ihm etwas nicht in Ordnung ist. Ich konnte ihn aber erst klar lesen, als er schon vor der Zentrale war. Das Gerät muß ihn teilweise abschirmen.“

Don Redhorse handelte schnell. Die Panzertüren schwangen wieder zu. Gleichzeitig blickte Orghon in die Mündungen von wenigstens dreißig Energiewaffen, meine eingeschlossen.

Die in der Zentrale stationierten Kampfroboter gingen mit ihren schweren Desintegratoren in Feuerstellung. Ich trat langsam vor. Perry folgte mir. Die anderen Mutanten erschienen nun ebenfalls. Das Versteckspiel war zwecklos geworden.

An Stelle einer Begrüßung sagte ich kalt:

„Sie haben schnell reagiert. Wer warnte Sie vor dem Telepathen? Ihr Gerät?“

Orghon lächelte. Er schien sich vollkommen sicher zu fühlen, und das gefiel mir nicht. Sollte sein Energieschirm so stark sein, daß er es wagen konnte, über unsere Waffen zu spotten? Und wie reagierte er auf die Fähigkeiten der Mutanten?

Perry meldete sich. Als ich sein Gesicht sah, erschrak ich. So sah ein Mann aus, der zum Töten bereit ist.

„Ich begrüße es, daß Sie das Theater, das Sie voraussichtlich spielen wollten, so rasch beendet haben.“

Orghon war ganz der überlegene, ironisch blickende Mann; fraglos war er ein erstklassiger

Agent und Wissenschaftler, oder er hätte hier nicht existieren können.

„Ich pflichte Ihnen bei“, meinte er mit angenehm klingender Stimme, die durch den Energieschirm lediglich etwas verzerrt wurde.

„Ich bin durch die Anwesenheit Ihrer Parapsy-Kämpfer, von denen ich nichts wissen konnte, zur vorschnellen Demaskierung gezwungen worden. Natürlich konnte ich mich nicht der Wirkung Ihrer Waffen aussetzen.“

Perry schoß von der Hüfte aus. Ich spürte den glühenden Odem seines Thermostrahlers so stark, daß meine Uniform versengte.

Orghon wurde von Flammen umwabert, aber er lächelte immer noch. Als das Grollen verhallt war und die Hitzewelle nachließ, meinte der Zeitagent:

„Es war mir klar, daß Sie einen Versuch nicht unterlassen konnten. Ferner stelle ich an der Beschriftung Ihrer Instrumente, an Ihren Namensschildern und auch an diesem Nichtmenschlichen fest, daß ich Terraner vor mir habe. Sie sehen mich zutiefst überrascht.“

Jetzt war es also passiert: Ein Mann, der über terranische Gepflogenheiten unterrichtet war, mußte natürlich nach wenigen Minuten an zahlreichen Dingen bemerken, wen er vor sich hatte. Orghon gab sogar eine weitere Auskunft:

„Die Geschehnisse im Beta-Nebel hätten meine Zentrale schon eher auf Sie aufmerksam machen müssen. Ich gab sogar einen direkten Hinweis auf die Lemurer der Neuzeit, denn ich befand mich zu jener Zeit, als Sie die Relaisstrahler Horror und Twin eroberten, im Andromedanebel. Ich überwachte auch den Strafeinsatz der Maahks, die von Ihnen vernichtet wurden. Mein Kompliment. Wer von Ihnen ist der terranische Großadministrator? Perry Rhodan ist der Name, nicht wahr?“

Er war noch viel besser informiert, als ich angenommen hatte. Er konnte es tatsächlich nur erfahren haben, als die Menschheit die ersten Sprünge in den Leerraum gewagt und die Fallentransmitter der ‚Meister der Insel‘ erobert hatte. Orghon war ein gefährlicher Mann, der sich eingehend mit den damaligen Geschehnissen beschäftigt hatte.

„Ich bin Perry Rhodan“, sagte der große Terraner, und sein Gesicht entspannte sich. „Wenn wir schon offen zueinander sind - wer sind Sie? Gehören Sie zu ...“

„Nein“, unterbrach Orghon mit seinem überlegenen Lächeln, das mir allmählich auf die Nerven ging. „Nein, ich gehöre nicht zu den Beherrschern der ‚Insel‘. Ich bin einer ihrer fähigen Diener. Allerdings stamme ich aus der Zukunft, so wie Sie auch. Ich darf Ihnen nochmals versichern, daß ich - vom Fachlichen her betrachtet - Ihre

Fähigkeiten bewundere. Wir hatten Sie irrtümlich als halutisches Schiff eingestuft. Ich bin lediglich gekommen, um festzustellen, mit wem wir es eigentlich zu tun haben. Sie gestatten mir doch, mein Wissen über Funk weiterzugeben?“

Er griff zu einer Sprechaste und zog ein Mikrophon vor den Mund. Eine Sekunde später war in unserer Zentrale die Hölle los. Wir schossen auf diesen impertinenten Burschen mit allem, was wir gerade greifbar hatten.

Er glich einer blitzumsprützten Statue. Es geschah ihm nichts. Er wurde nicht einmal von den vielen Energiestrahlen zur Seite gewirbelt. Er besaß den besten Energieschirm, den ich jemals gesehen hatte. Und sein überhebliches, jetzt schon süffisantes Lächeln behielt er ebenfalls bei.

Ich schoß, bis die Luft in der Zentrale kochte und die Katastrophenautomatik Feueralarm gab. Längst hatten wir die Druckhelme über die Köpfe geklappt, um in diesem Feuerorkan nicht zu verbrennen: Orghon sprach immer noch in sein Mikrophon. Jetzt mußte der Empfänger schon wissen, wer wir waren.

Ich zog mich aus der heißen Zone um Orghon zurück und zerrte Perry hinter mir her. Iwan Goratschin war auch in Aktion getreten. Seine Gaben, die darin bestanden, Kohlenstoff- und Kalziumatome durch die Kraft seines Geistes zum Kernprozeß zwingen zu können, versagten ebenfalls.

Andre Noir versuchte es mit einer Hypnose und Gucky mit telekinetischen Kräften.

Als uns klar wurde, daß dieser Individualschirm auch gegen parapsychische Einflüsse isolierte, begannen wir zu verzweifeln. Die Roboter stellten ihr Desintegratorfeuer ein ehe die Zentrale zu einem Trümmerhaufen wurde. Die Stahlwand hinter Orghon leuchtete bereits in Weißglut.

Es wurde übergangslos still. Orghon stand immer noch an Ort und Stelle. Ich haßte ihn! Dann begann er zu sprechen:

„Ihre Bemühungen waren beachtlich. Ich werde nun dieses Schiff verlassen und dafür sorgen, daß Sie von der lemurischen Flotte vernichtet werden. Es ist alles vorbereitet. Es tut mir leid, so unhöflich sein zu müssen.“

Icho Tolot raste brüllend auf den Zeitagenten zu und schlug mit dem herausgerissenen Metallsockel eines Andrucksessels auf ihn ein. Diese mechanische Gewalt wurde ebenfalls absorbiert. Orghon war nur um einige Meter zurückgewichen, als er den Giganten gesehen hatte. Nein er war sogar erblaßt. Die panische Furcht vor Halutern schien auch ihn befallen zu haben.

„Das beschleunigt Ihr Todesurteil“, sagte er heftiger als vorher. „Wie kommen Sie zu dieser Bestie?“

Ich wollte nochmals schießen, als ich Tronar

Woolver hinter dem Zeitagenten auftauchen sah. Ich ließ die Waffe sinken und hielt den Atem an.

Orghon bemerkte den Wellensprinter nicht, bis es zu spät war. Tronar lenkte seine Aufmerksamkeit auf die Energieart des Schirmes, erstarrte einen Augenblick in Konzentration, und dann verschmolz er mit dem Individualfeld.

Im gleichen Augenblick materialisierte er aus dem Rückenprojektor und entstand innerhalb des Schirmes, der ihn mit enormer Wucht gegen Orghons Körper preßte.

Orghon schrie plötzlich. Nie hatte ich ein so entsetztes Gesicht gesehen. Er drehte den Kopf, riß die Arme hoch und versuchte, Tronars würgende Finger von seinem Hals zu lösen. Es gelang ihm nicht. Tronar war ein umweltangepaßter Mensch mit ungeheuren Kräften.

Nach drei Minuten war alles vorbei. Orghon war innerhalb seines unzerstörbaren Feldes gestorben.

Tronar tastete über die Schultern des Toten hinweg und fand den Schaltknopf. Der Schirm sank in sich zusammen. Wir starrten auf den grünhäutigen USO-Offizier, der nun sagte:

„Es blieb keine andere Wahl. Er hätte wahrscheinlich das Schiff verlassen können. Kalak behauptet, der Rückentornister enthielte einen Mikrotransmitter. Ich mußte sofort eingreifen. Es war nicht schön.“

„Schiff klar zum Manöver“, sagte Perry an Stelle einer Entgegnung.

„Mr. Rudo - wenn wir in fünf Minuten nicht im Raum sind, sehe ich schwarz!“

Seltsam - aber diesmal sah ich überhaupt nicht schwarz, obwohl ich an Bord als Schwarzseher galt.

Ich glaubte nämlich, diesen beherrschten Mann in wenigstens einer Hinsicht durchschaut zu haben.

Ein Zeitagent wie er, der so viel vor der Obrigkeit dieses Planeten zu verbergen hatte, konnte einfach nicht mächtig genug gewesen sein den Angriff auf die CREST III anzuordnen. Orghon hatte geblufft. Wahrscheinlich hätte er vor seinem Verschwinden eine kleine Kernbombe im Schiff ‚vergessen‘.

Ich wies daher unsere Techniker an, den Rückentornister und Orghons Taschen nach einem nuklearen Mikrosprengkörper zu durchsuchen.

Mittlerweile hatte sich Perry bei der Bodenkontrolle abgemeldet. Er gab vor, der Erste Offizier zu sein, der vom Kommandanten Atlan den Befehl erhalten hätte, dem Tamrat Orghon die Flugeigenschaften des

Ultraschlachtschiffes vorzuführen.

Wir erhielten tatsächlich die Starterlaubnis. Uns blieb auch keine andere Wahl mehr, als schleunigst zu verschwinden. Wir hätten nie erklären können, durch welche Umstände ein Tamrat des Lemurischen Imperiums erwürgt worden war. Die Triebwerke brüllten auf. Noch ehe wir die Obersten Luftschichten erreicht hatten, wurde bei dem Toten tatsächlich ein nuklearer Sprengkörper gefunden, dessen Energieentwicklung völlig ausgereicht hätte, die CREST III von innen her in eine Sonne zu verwandeln.

\*

Der Linearflug war beendet. Wir waren dreihundert Lichtjahre vom Sonnensystem entfernt aus dem Zwischenraum herausgekommen.

Niemand wußte genau, wohin der Kurs nun führen sollte. Wir standen in der Zentrale und warteten instinktiv auf die nächste Ortungsmeldung. Dieser Sektor schien ein beliebter Tummelplatz für halutische Einheiten zu sein.

Icho Tolot trat zu uns. Er hatte durch einen Mutanteneinsatz feststellen können, in welchem Jahr wir uns befanden. Die Teleporter hatten die entsprechenden Unterlagen beschafft.

Danach befanden wir uns im Jahr 49988 vor Christi Geburt. Wenn man die reale Jetztzeit hinzurechnete, hatte man uns insgesamt um 52392 Jahre irdischer Zeitrechnung in die Vergangenheit geschickt.

Unser Problem lag darin, den Rückweg zu finden und die neue Menschheit der Realzeit zu informieren. Selbst wenn es uns nicht möglich sein sollte, mit der CREST III den Abgrund der Zeit zu überwinden, so mußten wenigstens ein bis zwei Mutanten versuchen, die Wachflotte über Kahalo zu umgehen und den Andromedanebel zu erreichen. Nur dort bestand die Möglichkeit, die Vergangenheit zu verlassen. Ich hoffte auf die Wellensprinter Tronar und Rakal Woolver. Sie konnten eine Chance haben - aber auch nur sie!

E N D E

*Der Zeittransmitter schleuderte sie in die Vergangenheit, und sie erreichten ihre heimatliche Galaxis und die Erde - mehr als 50000 Jahre zu früh!*

DAS ZEITAUGE